

**Berichte über  
das Geschäftsjahr 2010**

KRAVAG-Versicherungen



	<b>KRAVAG-Gesellschaft</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Anzahl der Verträge	KRAVAG-SACH	18.446	16.378
	KRAVAG-LOGISTIC	849.223	769.856
	KRAVAG-ALLGEMEINE	1.923.356	1.784.696
Beitragseinnahmen brutto in TEUR	KRAVAG-SACH	4.094,2	3.759,8
	KRAVAG-LOGISTIC	575.137,5	532.778,5
	KRAVAG-ALLGEMEINE	328.725,6	304.170,1
	KRAVAG-HOLDING	0,0	0,0
Versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R. in TEUR	KRAVAG-SACH	11.842,0	11.303,9
	KRAVAG-LOGISTIC	681.417,2	679.944,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	238.096,1	226.971,0
	KRAVAG-HOLDING	15.632,6	21.805,0
Kapitalanlagen *) in TEUR	KRAVAG-SACH	108.460,4	106.966,3
	KRAVAG-LOGISTIC	765.675,2	805.892,3
	KRAVAG-ALLGEMEINE	341.067,7	337.302,7
	KRAVAG-HOLDING	90.419,9	90.733,6
Erträge aus Kapitalanlagen in TEUR	KRAVAG-SACH	5.114,5	9.910,3
	KRAVAG-LOGISTIC	43.807,8	45.451,2
	KRAVAG-ALLGEMEINE	17.187,0	17.416,4
	KRAVAG-HOLDING	4.387,5	4.785,0
Eigenkapital in TEUR	KRAVAG-SACH	100.120,7	99.594,1
	KRAVAG-LOGISTIC	119.164,6	154.903,5
	KRAVAG-ALLGEMEINE	64.479,1	67.332,2
	KRAVAG-HOLDING	72.375,0	70.173,3
Bilanzsumme in TEUR	KRAVAG-SACH	114.468,8	117.276,0
	KRAVAG-LOGISTIC	838.447,4	882.963,5
	KRAVAG-ALLGEMEINE	380.658,7	374.886,6
	KRAVAG-HOLDING	93.159,6	97.814,8

\*) Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

**Berichte über  
das Geschäftsjahr 2010**

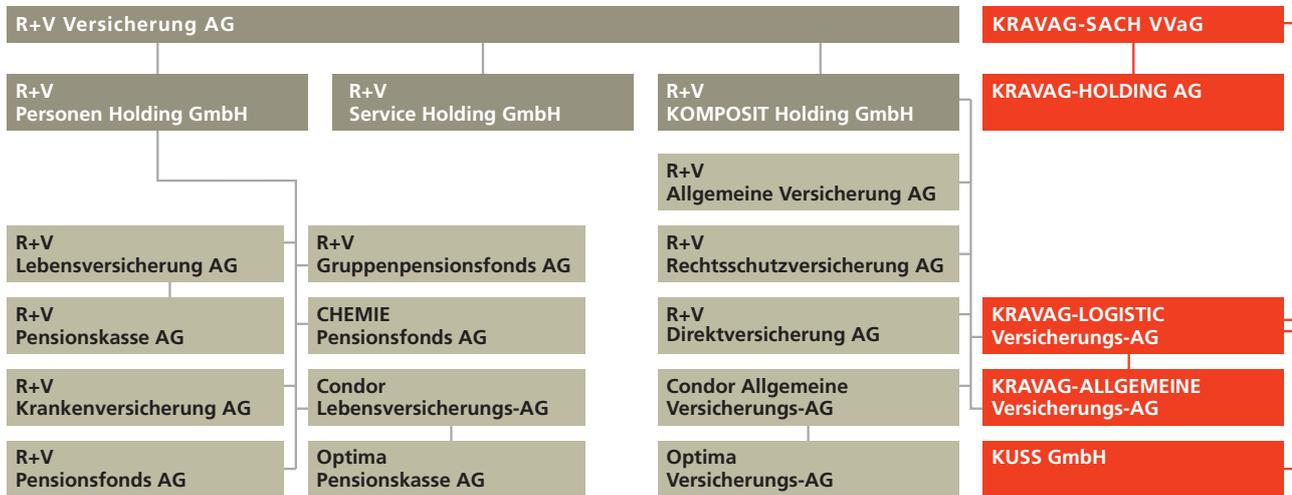
**KRAVAG-LOGISTIC  
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-ALLGEMEINE  
Versicherungs-Aktiengesellschaft**

**KRAVAG-SACH  
Versicherung des  
Deutschen Kraftverkehrs VaG**  
– Geschäftsbericht  
– Konzerngeschäftsbericht

**KRAVAG-HOLDING  
Aktiengesellschaft**

# R+V und KRAVAG eine Einheit



## Aktionäre der KRAVAG-LOGISTIC

	Prozent
– R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden	51,0
– KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg	48,7

unter 1 Prozent:

- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Schleswig-Holstein eG, Neumünster
- Straßenverkehrs-Genossenschaft (SVG) Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover
- SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Württemberg eG, Stuttgart
- Straßenverkehrs-Genossenschaft Westfalen-Lippe eG, Münster
- SVG-Straßenverkehrs-Genossenschaft Nordrhein eG, Düsseldorf
- SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Rheinland eG, Koblenz
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Hessen eG, Frankfurt am Main
- Straßenverkehrsgenossenschaft Bayern-Süd eG, München
- SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Berlin und Brandenburg eG, Berlin

## Aktionäre der KRAVAG-ALLGEMEINE

	Prozent
– KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, Hamburg	49,0
– R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden	51,0

## Aktionäre der KRAVAG-HOLDING

	Prozent
– KRAVAG-SACH VVaG, Hamburg	100,0

# Inhalt

<b>R+V und KRAVAG eine Einheit</b>	2	<b>KRAVAG-SACH Versicherung</b>	
<b>Aktionäre der KRAVAG-Gesellschaften</b>	2	<b>des Deutschen Kraftverkehrs VaG</b>	139
<b>Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010</b>	4	<b>Kennzahlen</b>	141
<b>Der Rote Ritter beschützt Kinder im Straßenverkehr</b>	7	<b>Lagebericht</b>	142
<b>KRAVAG-LOGISTIC</b>		<b>Jahresabschluss</b>	
<b>Versicherungs-Aktiengesellschaft</b>	9	<b>Bilanz</b>	158
<b>Kennzahlen</b>	11	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	162
<b>Lagebericht</b>	12	<b>Anhang</b>	
<b>Jahresabschluss</b>		Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	165
<b>Bilanz</b>	34	Erläuterungen zur Bilanz	168
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	38	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	175
<b>Anhang</b>		Sonstige Angaben	177
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	183
Erläuterungen zur Bilanz	46	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	184
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53	<b>KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft</b>	187
Sonstige Angaben	58	<b>Kennzahlen</b>	189
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	61	<b>Lagebericht</b>	190
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	62	<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	200
<b>KRAVAG-ALLGEMEINE</b>		<b>Jahresabschluss</b>	
<b>Versicherungs-Aktiengesellschaft</b>	65	<b>Bilanz</b>	202
<b>Kennzahlen</b>	67	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	206
<b>Lagebericht</b>	68	<b>Anhang</b>	
<b>Jahresabschluss</b>		Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	209
<b>Bilanz</b>	88	Erläuterungen zur Bilanz	210
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	92	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	215
<b>Anhang</b>		Sonstige Angaben	216
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	95	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	219
Erläuterungen zur Bilanz	98	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	220
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	104	<b>KRAVAG-Konzern</b>	223
Sonstige Angaben	108	<b>Kennzahlen</b>	225
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	111	<b>Konzernlagebericht</b>	226
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	112	<b>Konzernabschluss</b>	
<b>Gemeinsam mehr erreichen – das soziale Engagement der R+V</b>	115	<b>Konzernbilanz</b>	242
		<b>Konzerngewinn- und Verlustrechnung</b>	246
		<b>Kapitalflussrechnung</b>	249
		<b>Entwicklung des Konzerneigenkapitals</b>	250
		<b>Konzernanhang</b>	
		Rechtsvorschriften, Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	251
		Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	253
		Erläuterungen zur Konzernbilanz	256
		Erläuterungen zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung	260
		Sonstige Angaben	262
		<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	263
		<b>Glossar</b>	264
		<b>Anschriften</b>	268



R+V unterstützt Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben wie das BürgerKolleg Wiesbaden, die Aktion Kinder-Unfallhilfe oder das Behindertentheater der Lebenshilfe Wiesbaden.

# Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 eingesetzt hatte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnennachfrage zog an, und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau, da das BIP im Vorjahr vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer. Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

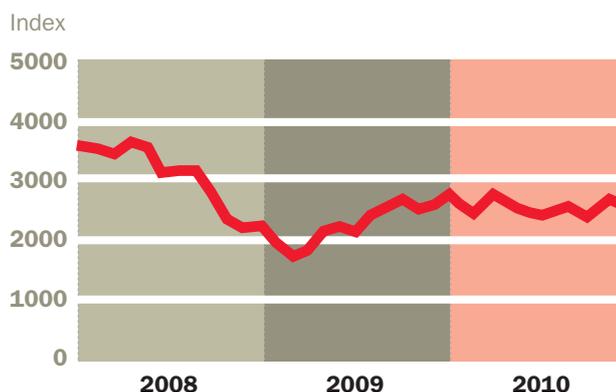
Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu einer Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf

den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihrer bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

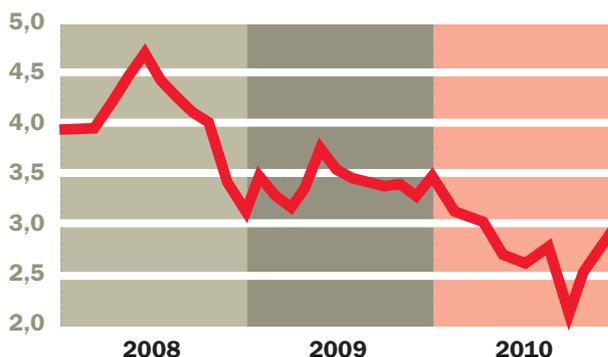
Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei einem Prozent.

Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die

Entwicklung Aktienindex Euro Stoxx 50



Rendite Bundesanleihen – 10 Jahre Restlaufzeit  
in Prozent



<b>Gesamtzahlen der Branche</b>	<b>2010 in Mrd. Euro</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

<b>Entwicklung der Lebensversicherungssparte*</b>	<b>2010 in Mrd. Euro</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

\*GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds  
Stand Januar 2011

Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der Dax im Jahresverlauf um 16,1 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 um 5,8 %.

### Lage der Versicherungswirtschaft

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (+ 6,3 %)

und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (+ 2,2 %).

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben auf 55,1 Mrd. Euro (+ 0,7 %). Entscheidenden Anteil hatte hieran vor allem die Kfz-Versicherung, die erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Aufwendungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schaden-Kostenquote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

<b>Entwicklung der Krankenversicherungssparte*</b>	<b>2010 in Mrd. Euro</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
davon Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

\*GDV-Zahlen, Stand November 2010

<b>Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung,</b>	<b>2010 in Mrd. Euro</b>	<b>Veränderung zum Vorjahr</b>
Gebuchte Bruttobeiträge*	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2010



# Der Rote Ritter beschützt Kinder im Straßenverkehr



**Stolze Preisträger:** Mit dem „Roten Ritter 2010“ wurden fünf herausragende Verkehrssicherheits-Projekte ausgezeichnet. Das Ampelmännchen-Diplom in Marl schützt Grundschul Kinder, in der Bus-Schule Lingen erlernen Kinder das richtige Verhalten in Schulbussen, in Hagen engagieren sich die unterschiedlichsten Behörden und Institutionen gemeinsam für die Prävention von Kinderunfällen, in Friedrichshafen lotsen Senioren-Verkehrshelfer Schul Kinder sicher über die Straßen und in Gütersloh wirbt eine Polizistin unermüdlich für die Themen „Sichtbarkeit im Dunkeln“ und „Helme für Radfahrer“.

Gute Ideen sind gefragt: Nach einem gelungenen Start geht der neue Präventionspreis des gemeinnützigen Vereins Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V., Hamburg, in die zweite Runde – Ende Juni 2011 beginnt die Ausschreibung für den „Roten Ritter 2012“. Mit insgesamt 20.000 Euro werden alle zwei Jahre praktische und nachahmenswerte Projekte ausgezeichnet, die helfen, Kinder und Jugendliche sicherer durch den Straßenverkehr zu lotsen. Weitere Informationen zum Verein, dem Präventionspreis „Der Rote Ritter“ sowie die Ausschreibungsunterlagen finden Sie unter [www.kinderunfallhilfe.de](http://www.kinderunfallhilfe.de).



**Oben:** Viele Transportunternehmer engagieren sich für die Verkehrssicherheit. Die Spedition Wormser, Herzogenaurach, beispielsweise demonstriert Kindern in den Sommerferien die Gefahren durch Lkw.

**Unten:** Die Verkehrsgewerbe-Unternehmer Adalbert Wandt (links) und Claus-Oscar Herzig (rechts) wurden im Februar 2011 mit dem DVZ Leo Award als „Menschen des Jahres“ ausgezeichnet. Die Deutsche Logistik-Zeitung würdigt damit das Engagement des Vorstands der Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V. im Kampf gegen Kinderunfälle im Straßenverkehr.



**Die Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann GmbH unterstützt den „Roten Ritter“ und beschriftet ein Tank-Fahrzeug mit Informationen über den Präventionspreis.**



**KRAVAG-LOGISTIC**

**Versicherungs-Aktiengesellschaft**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 76536

Geschäftsbericht  
**2010**

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 30. Juni 2011



<b>KRAVAG-LOGISTIC</b>		<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Anzahl der Verträge *)</b>	in Tsd.	<b>849,2</b>	769,9	722,1	690,0	722,0	695,8	661,1	682,5	674,6
<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>	in Mio. Euro	<b>575,1</b>	532,8	516,6	495,8	474,3	482,0	507,5	486,2	448,8
<b>Kapitalanlagen **)</b>	in Mio. Euro	<b>765,7</b>	805,9	790,3	771,9	736,0	721,0	669,7	614,4	555,9
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>43,8</b>	45,5	38,9	41,3	33,9	36,5	36,0	42,7	61,2
<b>Nettoverzinsung der Kapitalanlagen</b>	in %	<b>4,4</b>	4,1	3,2	4,6	4,4	4,8	5,4	6,0	7,1
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto</b>	in Mio. Euro	<b>550,4</b>	427,2	425,4	405,2	379,0	376,7	377,5	394,4	406,6
<b>Schadenrückstellung brutto</b>	in Mio. Euro	<b>720,9</b>	675,9	688,5	678,7	659,4	655,8	646,3	646,7	636,8
<b>Schwankungsrückstellung</b>	in Mio. Euro	<b>110,9</b>	139,5	125,8	139,5	145,5	150,7	139,1	94,0	77,9
<b>Eigenkapital</b>	in Mio. Euro	<b>119,2</b>	154,9	150,1	140,8	130,2	118,2	105,1	97,9	96,4
<b>Bilanzsumme</b>	in Mio. Euro	<b>838,4</b>	883,0	855,1	854,2	812,8	807,9	793,9	698,4	657,2

\*) Ohne Transportversicherungen

\*\*) Inklusive Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Rückversicherungsgeschäft

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-LOGISTIC), Hamburg, ist als Unternehmen des R+V Konzerns, Wiesbaden, als Mitglied der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe und der KRAVAG-Versicherungsgruppe, Hamburg, der Spezialversicherer des deutschen gewerblichen Güterkraftverkehrs. Ihr Versicherungsprogramm umfasst das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft, wobei sie primär in den Versicherungszweigen Kraftfahrt und Transport vertreten ist. In geringem Umfang wird auch das übernommene Versicherungsgeschäft betrieben.

Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-LOGISTIC werden zu rund 49,0 % von der KRAVAG-SACH VVaG, einschließlich der Anteile der Straßenverkehrsgenossenschaften, sowie zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die KRAVAG-LOGISTIC einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK-Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt unter anderem der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungsverträge in allen Sparten.

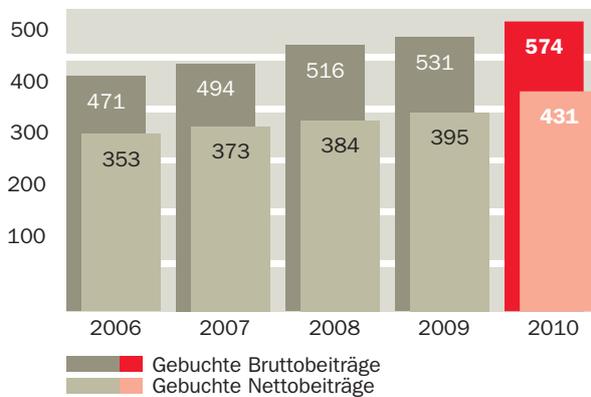
### Personalbericht

Die KRAVAG-LOGISTIC beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

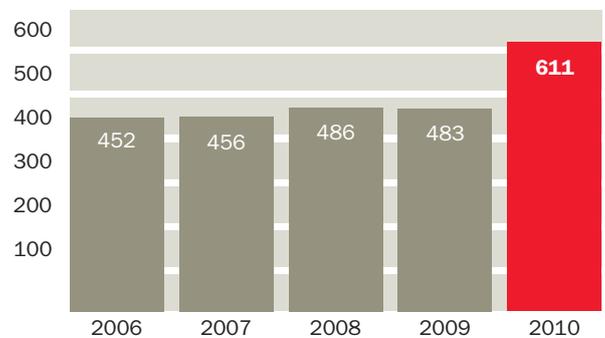
### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

**Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge (saG)  
in Mio. Euro**



**Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahres-  
Versicherungsfälle (saG) in Mio. Euro**



### Verbandszugehörigkeit

Die KRAVAG-LOGISTIC ist unter anderem Mitglied folgender Vereine/Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofperhilfe e.V., Hamburg

### KRAVAG-LOGISTIC im Markt

#### Starker Partner für den gewerblichen Güterverkehr

Die KRAVAG-LOGISTIC baute in 2010 ihren Marktvorsprung im gewerblichen Güterverkehr weiter aus.

Dank ihres Konzepts, den Versicherungsnehmern maßgeschneiderten Versicherungsschutz anzubieten, ist es der KRAVAG-LOGISTIC gelungen, die Marktführerschaft in der Transportversicherung zu übernehmen und im Segment Verkehrshaftungsversicherung ihre führende Stellung zu festigen.

Der kontinuierliche Dialog mit dem Verkehrsgewerbe ermöglicht es der KRAVAG-LOGISTIC, bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln und damit das Vertrauen der Versicherungsnehmer in das Know How als Spezialversicherer zu stärken. Gemeinsam mit den Partnern der genossenschaftlichen FinanzGrup-

pe sowie den Straßenverkehrsgenossenschaften wurden auch im Jahr 2010 wieder zahlreiche Neukunden von der hohen Qualität der Spezialprodukte und Serviceleistungen der KRAVAG-LOGISTIC überzeugt.

KRAVAG-LOGISTIC greift aktiv Zukunftsthemen auf und baut kontinuierlich neue Kompetenzen auf.

So wird im kommenden Jahr eine gemeinsam mit den Straßenverkehrsgenossenschaften initiierte Studie untersuchen, welche Auswirkungen die zunehmende Verlagerung der Verkehre auf ausländische Kennzeichen für das deutsche Verkehrsgewerbe hat. Auf Basis der Ergebnisse werden dann wiederum individuelle Versicherungskonzepte erarbeitet werden.

### Geschäftsverlauf der KRAVAG-LOGISTIC im Überblick

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % auf 575,1 Mio. Euro an. Damit konnte das Wachstum des Vorjahres trotz eines nach wie vor schwierigen Marktumfelds deutlich übertroffen werden. Die Anzahl der Verträge stieg im gleichen Zeitraum um 10,3 % auf 849 Tsd. Stück, so dass auch in 2010 ein leichter Rückgang der Durchschnittsbeiträge zu verzeichnen war. Die Selbstbehaltquote lag mit 75,0 % leicht über dem Niveau des Vorjahres.

#### Zusammensetzung des Versicherungsbestandes

Gemessen an den Bruttobeiträgen setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:

Versicherungsbranche	2010	2009
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	49,8 %	49,5 %
Sonstige Kraftfahrt	24,6 %	25,0 %
Transport und Luftfahrt	22,3 %	23,0 %
Übrige	3,3 %	2,5 %
	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>

Der Geschäftsjahresschadenaufwand hat mit einem Anstieg von 26,1 % auf 610,7 Mio. Euro (Vorjahr: 484,1 Mio. Euro) überproportional zum gebuchten Bruttobeitrag zugenommen. Dies ist einerseits auf einen lang anhaltenden strengen Winter zurückzuführen, andererseits erlebte das Speditionsgewerbe im Zuge der wirtschaftlichen Erholung eine extreme Auslastung des Fuhrparks, was zu einem Anstieg der Schadenfrequenz führte. Im Vorjahr hatte es als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verminderte Fahrleistungen im gewerblichen Bestand der KRAVAG-LOGISTIC gegeben. Unter Berücksichtigung des verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 95,6 % (Vorjahr: 80,3 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen zum Jahresende bei 94,7 Mio. Euro (Vorjahr: 90,4 Mio. Euro). Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge entsprach dies einer Kostenquote von 16,5 % (Vorjahr: 17,0 %).

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (nachfolgend: Schwankungs- u.ä. Rückstellung) betrug - 62,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro). Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 28,7 Mio. Euro entnommen (Vorjahr: Zuführung 13,8 Mio. Euro). Der versiche-

rungstechnische Verlust für eigene Rechnung belief sich auf - 33,7 Mio. Euro (Vorjahr: - 11,6 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis bewegte sich mit 32,8 Mio. Euro (Vorjahr: 30,7 Mio. Euro) auf dem Niveau des Vorjahres. Das darin enthaltene Ergebnis aus den Kapitalanlagen zuzüglich technischem Zins betrug 34,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,9 Mio. Euro). Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen verbesserte sich auf - 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: - 2,2 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses von 24 Tsd. Euro und einem Steuer Aufwand in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,3 Mio. Euro) verblieb ein Jahresfehlbetrag von - 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss 8,8 Mio. Euro).

#### Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

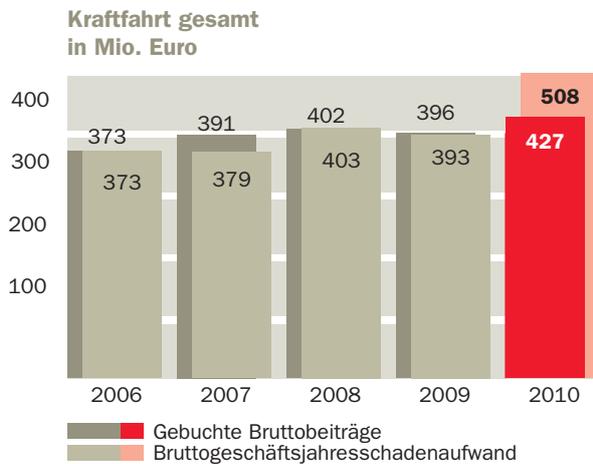
##### Kraftfahrtversicherung

##### Beitragswachstum gegen den Markttrend

Mit einem Anteil von 74,4 % (Vorjahr: 74,5 %) an den gebuchten Bruttobeiträgen repräsentierte die Kraftfahrtversicherung die beitragsstärkste Sparte der KRAVAG-LOGISTIC.

Mit einem Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 7,9 % auf 426,9 Mio. Euro (Vorjahr: 395,8 Mio. Euro) zeigte die KRAVAG-LOGISTIC erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum. Dennoch konnte sie sich nicht dem Trend sinkender Durchschnittsbeiträge entziehen. Hierbei stiegen die Vertragsstückzahlen um 10,5 % auf 825 Tsd. Stück (Vorjahr: 746 Tsd. Stück).

Infolge der in 2010 stark gestiegenen Fahrintensität im Speditionsbereich ist die Schadenbelastung durch eine signifikant erhöhte Schadenhäufig-



keit sowie einen gestiegenen Schadendurchschnitt gekennzeichnet. Daraus resultierte ein überproportionaler Anstieg des Aufwands für Geschäftsjahresschäden um 29,2 % auf 507,6 Mio. Euro (Vorjahr: 392,9 Mio. Euro). Demzufolge stieg die Geschäftsjahres-Schadenquote auf 118,6 % nach 99,3 % im Vorjahr. Unter Einbezug des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 104,3 % (Vorjahr: 85,4 %).

Die Brutto-Kostenquote lag mit 13,3 % unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 13,7 %).

Nach Entnahmen aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 30,6 Mio. Euro (Vorjahr: - 4,0 Mio. Euro).

### **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung entwickelten sich mit einem Anstieg um 8,6 % auf 285,6 Mio. Euro (Vorjahr: 263,0 Mio. Euro) deutlich positiv.

Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 10,7 % auf 456 Tsd. Verträge.

Der Anstieg der Schadenhäufigkeit um 10,7 % in Verbindung mit ebenfalls gestiegenen Aufwendun-

gen für Geschäftsjahresschadenfälle führte zu einer bilanziellen Brutto-Schadenquote von 108,2 % (Vorjahr: 89,6 %).

Die Brutto-Kostenquote lag mit 12,5 % unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 13,2 %).

Nach einer schadenbedingten Entnahme aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung in Höhe von - 34,0 Mio. Euro (Vorjahr: - 7,0 Mio. Euro).

### **Sonstige Kraftfahrtversicherung**

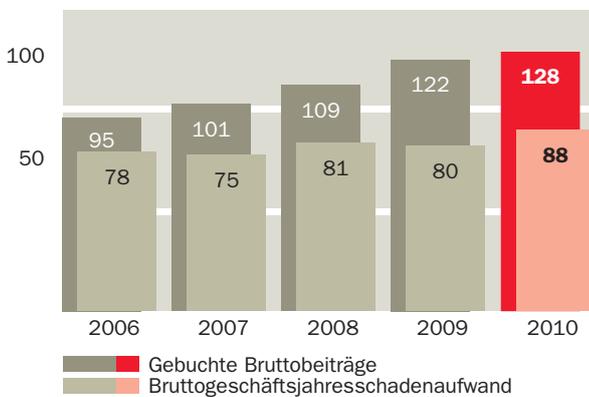
Dank der weiterhin guten Anbindung der Kaskosparten an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung weist auch die sonstige Kraftfahrtversicherung einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 6,4 % auf 141,3 Mio. Euro (Vorjahr: 132,8 Mio) auf. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 10,3 % auf 369 Tsd. Stück.

Schadenseitig folgt die Entwicklung in den Kaskosparten dem in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beobachteten Trend. Der Geschäftsjahresschadenaufwand stieg um 30,9 % auf 140,3 Mio. Euro (Vorjahr: 107,2 Mio. Euro) an. Unter Berücksichtigung eines im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 96,4 % (Vorjahr: 77,0 %).

Die Brutto-Kostenquote blieb mit 15,0 % auf dem günstigen Niveau des Vorjahres (14,8 %). Schadenbedingt wurden der Schwankungs- u.ä. Rückstellung 18,9 Mio. Euro entnommen (Vorjahr: Zuführung 1,9 Mio. Euro).

Die Sparte erzielte einen versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

**Transport und Luftfahrt gesamt (saG)  
in Mio. Euro**



## Transport und Luftfahrt

### Ausbau der hervorragenden Marktstellung

Nachdem der Jahresbeginn 2010 noch im Zeichen der Wirtschaftskrise sowie des außergewöhnlich strengen Winters stand, verbesserten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf dem deutschen Güterkraftverkehrsmarkt im weiteren Jahresverlauf langsam.

In der ersten Jahreshälfte 2010 führte die positive konjunkturelle Entwicklung zwar noch nicht zu einer durchgreifenden Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Güterkraftverkehrsunternehmen. Im zweiten Halbjahr konnte jedoch eine zunehmende Zahl von Unternehmen angesichts steigender Beförderungsmengen und in Teilen bereits wieder auftretender Kapazitätsengpässe Preiserhöhungen gegenüber ihren Auftraggebern durchsetzen. Nach den teilweise erheblichen Einbrüchen im Vorjahr hat sich die Ertragslage vieler deutscher Güterkraftverkehrsunternehmen dank steigender Nachfrage und verbesserter Kapazitätsauslastung insgesamt wieder verbessert.

Zwar konnte die Transportversicherung das enorme Beitragswachstum des Vorjahres im Geschäftsjahr nicht wiederholen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gleichwohl um 4,0 % auf 126,5 Mio. Euro (Vorjahr: 121,6 Mio. Euro).

Schadenseitig zeigte sich ein im Vergleich zu den gebuchten Beiträgen überproportionaler Anstieg, der begleitet von einem verminderten Abwicklungsergebnis zu einer bilanziellen Brutto-Schadenquote von 67,6 % (Vorjahr: 62,8 %) führte.

Unter Einbezug der gegenüber dem Vorjahr verminderten Brutto-Kostenquote von 25,9 % (Vorjahr: 26,8 %) ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 93,5 % (Vorjahr: 89,6 %).

Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Nettoergebnis vor Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8,5 Mio. Euro). Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) zugeführt. Somit ergab sich ein verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis von - 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: - 6,3 Mio. Euro).

Nach wie vor ist die Luftfahrtversicherung mit einem Beitragsvolumen von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) von untergeordneter Bedeutung. Auch weiterhin ist die Beitragsentwicklung von der guten Marktresonanz der Versicherung privater Luftfahrzeuge getragen. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag mit 116,2 % erneut über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 112,0 %). Insgesamt schloss diese Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) ab.

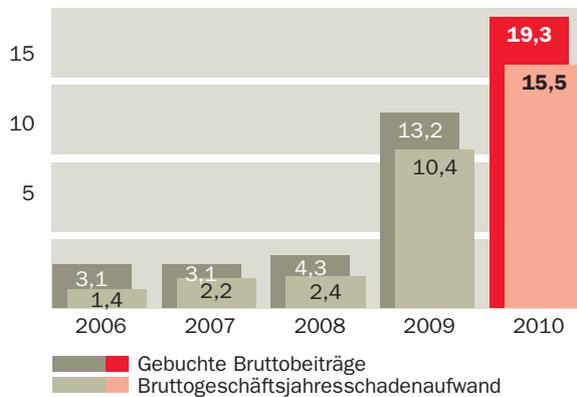
## Sonstige Versicherungssparten

### Ausbau der Reise-Rücktrittskosten-Versicherung

Die sonstigen Versicherungssparten umfassen die sonstigen Sachversicherungen und die übrigen Versicherungen.

Zu den Sonstigen Sachversicherungen gehören nach der in den vergangenen Jahren durchgeführten strukturbedingten Bestandsumdeckung zur R+V Allgemeine Versicherung AG noch die Sparten Ausstellung, Kühlgüter, Reisegepäck und Camping.

### Sonstige Versicherungen (saG) in Mio. €



Die Reise-Rücktrittskosten-Versicherung dominiert die übrigen Versicherungen. Das Beitragsvolumen in der Reise-Rücktrittskosten-Versicherung erhöhte sich deutlich von 10,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 15,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Dieser Geschäftsverlauf war wie in der Vergangenheit auf die gute Kooperation mit der MDT Makler der Touristik GmbH zurückzuführen.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote der sonstigen Versicherungssparten verbesserte sich auf 82,8 % (Vorjahr: 85,3 %). Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 4,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: - 1,1 Mio. Euro).

#### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

##### Ausgeglichenes Ergebnis

Im in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurde unverändert zu den Vorjahren im Wesentlichen das Luft- und Raumfahrtgeschäft abgebildet, das nahezu vollständig retrozediert war. Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 1,2 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

### Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Das Konzept der KRAVAG-LOGISTIC, sich über maßgeschneiderte Versicherungslösungen für den gewerblichen Güterkraftverkehr im Markt zu positionieren, findet eine gute Resonanz.

Das über dem Markt liegende Beitragswachstum wurde durch eine gestiegene bilanzielle Brutto-Schadenquote und eine erneut verbesserte Brutto-Kostenquote begleitet. Geprägt von den Schadenereignissen des Geschäftsjahres ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr verschlechtertes versicherungstechnisches Ergebnis vor Zuführung zur Schwankungs- u.ä. Rückstellung.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigte sowohl im Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als auch im Sonstigen Ergebnis eine Verbesserung.

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresfehlbetrag.

### Ertragslage

#### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts erhöhten sich im Berichtsjahr um 8,0 % auf 575,1 Mio. Euro (Vorjahr: 532,8 Mio. Euro). Die gebuchten Nettobeiträge beliefen sich auf 431,1 Mio. Euro (Vorjahr: 395,1 Mio. Euro). Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 37,1 Mio. Euro auf 432,2 Mio. Euro (Vorjahr: 395,1 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote betrug 75,0 % (Vorjahr: 74,2 %).

#### Versicherungsleistungen

Aufgrund des lang anhaltenden Winters und einer gestiegenen Fahrintensität im Verkehrsgewerbe sowie erhöhter Transport-Dienstleistungen stiegen

die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden überproportional zu den Beiträgen auf 610,7 Mio. Euro (Vorjahr: 484,1 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen belief sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 95,6 % (Vorjahr: 80,3 %).

### **Kosten**

Im Vorjahresvergleich erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 4,8 % auf 94,7 Mio. Euro (Vorjahr: 90,4 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote entwickelte sich mit 16,5 % (Vorjahr: 17,0 %) weiterhin sehr positiv. Von den gesamten Kosten des Versicherungsbetriebs betrafen 36,4 % (Vorjahr: 35,3 %) Abschlusskosten und 63,6 % (Vorjahr: 64,7 %) Verwaltungskosten. Im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen resultierten Abschluss- bzw. Verwaltungskostenätze von 6,0 % (Vorjahr: 6,0 %) bzw. 10,5 % (Vorjahr: 11,0 %).

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis im Gesamtgeschäft vor Veränderung der Schwankungs- u.ä. Rückstellung betrug - 77,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Aus Sicht der KRAVAG-LOGISTIC wurde für das Geschäftsjahr ein positives Rückversicherungsergebnis von 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 4,0 Mio. Euro) ausgewiesen.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung belief sich das Ergebnis für eigene Rechnung auf - 33,7 Mio. Euro (Vorjahr: - 11,6 Mio. Euro).

### **Kapitalanlageergebnis**

Die KRAVAG-LOGISTIC erzielte aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 36,0 Mio. Euro gegenüber 41,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelösten Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitäts-herabstufungen der betroffenen Staaten durch die Ratingagenturen. Insgesamt führten die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC zu Abschreibungen in Höhe von 7,5 Mio. Euro. Durch die hohe Qualität der Anlagen in Zinsträger waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die KRAVAG-LOGISTIC nicht betroffen. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 1,8 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-LOGISTIC einerseits Gewinne in Höhe von 5,0 Mio. Euro. Andererseits entstanden Verluste in Höhe von 0,4 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis der KRAVAG-LOGISTIC in Höhe von - 1,1 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisbeitrags belief sich damit für das Geschäftsjahr 2010 auf 34,9 Mio. Euro gegenüber 33,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 4,4 % über dem Vorjahreswert von 4,1 %.

### **Sonstige Erträge und Aufwendungen**

Die sonstigen Erträge betragen im Berichtsjahr 6,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Zinserträge aus Gewerbesteuererstattungen zurückzuführen.

Die sonstigen Aufwendungen von 8,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro) enthielten insbesondere Dienstleistungs- und Zinsaufwendungen. Ausschlaggebend für den Anstieg waren insbesondere Zinsen auf Körperschaftsteuernachzahlungen.

### **Außerordentliches Ergebnis**

Aus der Umbewertung der Pensionsverpflichtungen und der sonstigen Rückstellungen in Anwendung des BilMoG ergaben sich außerordentliche Erträge in Höhe von 44 Tsd. Euro, denen außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 20 Tsd. Euro gegenüberstanden.

### **Gesamtergebnis**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug - 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 19,1 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 6,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,3 Mio. Euro) ergab sich ein Jahresfehlbetrag von - 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss 8,8 Mio. Euro).

### **Finanzlage**

#### **Kapitalstruktur**

Zum Bilanzstichtag betrug das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC 119,2 Mio. Euro (Vorjahr: 154,9 Mio. Euro).

Die Veränderung ergab sich im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 6 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB). Danach wurden die bisher als Aktivposten bilanzierten latenten Steuern in Höhe von 24,9 Mio. Euro mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Eigenkapitalquote (gemessen an den verdienten Nettobeiträgen) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 27,6 % (Vorjahr: 39,2 %).

Unter Berücksichtigung der Entnahme aus der Schwankungs- u.ä. Rückstellung in Höhe von 28,7 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung 13,8 Mio. Euro) betrug das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungs- u.ä. Rückstellung) 53,2 % (Vorjahr: 74,5 %) der verdienten Nettobeiträge.

Das Eigenkapital der KRAVAG-LOGISTIC ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II. Da die aktiven latenten Steuern bisher bereits von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Ermittlung der Solvabilitätsüberdeckung abzuziehen waren, ergaben sich keine Auswirkungen aus deren Verrechnung mit den Gewinnrücklagen.

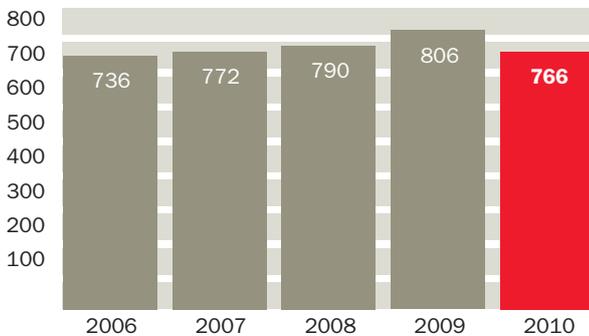
### **Vermögenslage**

#### **Bestand an Kapitalanlagen**

Auf den europäischen Aktienmärkten ergab sich im Geschäftsjahr 2010 ein zweigeteiltes Bild. Während der DAX ein deutliches Plus verzeichnete, lag der Euro Stoxx 50 im Jahresvergleich im Minus. Auf dem Rentenmarkt fiel das Zinsniveau gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2010 um ca. 50 Basispunkte auf ein Niveau von 3,0 %.

In diesem Kapitalmarktumfeld wiesen die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC einen Rückgang in Höhe von 40,2 Mio. Euro bzw. 5,0 % auf. Damit belief sich der Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2010 auf einen Wert in Höhe von 765,7 Mio. Euro. Die KRAVAG-LOGISTIC ist mit einem Anteil von über 50 % direkt in Zinstitel investiert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wird bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Dabei sind die Anlagen in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefe und weitere Segmente breit diversifiziert. Darüber hinaus erwarb die Gesellschaft auch indirekt über Fonds Aktien. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 6,6 % gegenüber 5,3 % im Vorjahr.

### Kapitalanlagen in Mio. Euro



Durch ihre sicherheitsbewusste und gleichzeitig chancenorientierte Anlagepolitik konnte die KRAVAG-LOGISTIC zum 31. Dezember 2010 ihre Reservequote von 7,4 % im Vorjahr auf 9,7 % weiter stärken. Die KRAVAG-LOGISTIC wies zum Jahresende 2010 bei den gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten auf.

In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-LOGISTIC wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-LOGISTIC auf 851,8 Mio. Euro (Vorjahr: 839,2 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile betragen die versicherungstechnischen Nettorekstellungen 681,4 Mio. Euro (Vorjahr: 679,9 Mio. Euro).

Mit 81,4 % (Vorjahr: 76,6 %) repräsentierte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle den höchsten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorekstellungen.

Der Anteil der versicherungstechnischen Nettorekstellungen an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 157,7 % nach 172,1 % im Vorjahr.

Der Schwankungs- u.ä. Rückstellung wurden im Berichtsjahr 28,7 Mio. Euro entnommen (Vorjahr: Zuführung 13,8 Mio. Euro).

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

### Risikobericht

#### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-LOGISTIC ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den auch die KRAVAG-LOGISTIC einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel-

und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert.

Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRAVAG-LOGISTIC in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

## Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken primär bestimmt aus dem Prämien- und Schadenrisiko und dem Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der KRAVAG-LOGISTIC erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikorechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die KRAVAG-LOGISTIC stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Auf Grund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Für das Jahr 2011 erfolgt in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Stürmen und Überschwemmungen erfolgt durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Dabei werden die Portfoliodaten über die geographische Vertei-

lung mit hinterlegten Werten und Eigenschaften der versicherten Objekte einer Kumulkontrolle unterzogen.

Weitere Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Erweiterung von Selbstbehalten. Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2010 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherung vorgenommen werden müssen.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten. Eine dieser Dienstleistungstöchter ist z.B. die KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verbindlichkeiten ist mit Unsicherheiten durch in der Zukunft liegende Ereignisse und Entwicklungen behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

## Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Diesen Risiken begegnet die R+V Lebensversicherung AG, die mittels einer Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarung mit der Kapitalanlage für die KRAVAG-LOGISTIC betraut ist, durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-LOGISTIC wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr im vernachlässigbaren Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-LOGISTIC war zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die KRAVAG-LOGISTIC zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch:

Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Außerdem wurde eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines 10 %-igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der KRAVAG-LOGISTIC regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 96 % (Vorjahr: 96 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 76 % (Vorjahr: 78 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die KRAVAG-LOGISTIC hielt zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens:

Marktwerte	Mio. Euro
Portugal	2,6
Italien	-
Irland	0,8
Griechenland	3,4
Spanien	8,3

Nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage geht die KRAVAG-LOGISTIC davon aus, dass durch die Rettungsschirme der EU und des IWF sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Krisenländer und deren Banken für alle fünf Länder gewährleistet ist. Die direkt gehaltenen Inhaberpapiere der fünf Staaten wurden dennoch gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen waren im Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-LOGISTIC auf 335,9 Mio. Euro. Mit 63,3 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 93,3 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen

Banken investiert. Die verbleibenden 6,7 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-LOGISTIC detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

### **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die KRAVAG-LOGISTIC über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in

den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Für die Zukunft werden vorsorglich spartenübergreifend eine Umstellung der Tarife bzw. der Tarifikalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

### **Strategisches Risiko**

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetzesänderung und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Durch Portfoliomanagement wird neben dem regionalen Risikoausgleich auch ein spartenübergreifender Risikoausgleich unter Berücksichtigung von Korrelationen der Risiken gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegen treten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-LOGISTIC erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-LOGISTIC überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-LOGISTIC auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-LOGISTIC das benötigte Risikokapital übersteigt.

## **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

## **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-LOGISTIC ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotential für die Geschäftsentwicklung der R+V Gesellschaften.

Die KRAVAG-LOGISTIC ist gut kapitalisiert und konnte im Geschäftsjahr 2010 wie auch in den Vorjahren über den internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätszielen bleiben.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-LOGISTIC nachhaltig beeinträchtigen.

## **Prognosebericht**

### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche erwartet der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein leichtes Beitragswachstum, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. Im Bereich der Lebensversicherung ist eine Prognose schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte dies für die Lebensversicherer insgesamt auch zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen führen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

## Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der EU und des IWF sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

KRAVAG-LOGISTIC richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, unter anderem über die Festlegung von Emittentenlimiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 unter Beibehaltung der in 2010 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

## Ausblick für die KRAVAG-LOGISTIC

Auch in 2011 soll die Position der KRAVAG-LOGISTIC als starker und zuverlässiger Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie der Straßenverkehrsgenossenschaften gefestigt und erweitert werden, um in einem weiterhin umkämpften Geschäftsumfeld die Marktführerschaft zu verteidigen und auszubauen.

Durch den Beitritt der KRAVAG-LOGISTIC in den Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GdV wird das Vertrauen der Kunden in die Qualität der Versicherungsvermittlung weiter gestärkt werden. Der Beitritt setzt ein aktives Zeichen und leistet einen aktiven Beitrag zum praktischen Verbraucherschutz.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit werden weitere Erfolgskomponenten sein.

Vorausgesetzt, die Großschadenentwicklung bleibt weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes, wird 2011 eine bilanzielle Brutto-Schadenquote unter 88,0 % erwartet. Die Brutto-Kostenquote wird sich weiter auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 bewegen.

Daher geht die Gesellschaft von einem deutlich verbesserten versicherungstechnischen Bruttoergebnis für 2011 aus.

## Dank

Der Vorstand dankt den Geschäftspartnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, den Straßenverkehrsgenossenschaften, den verbundenen Berufsständen und den selbstständigen Agenturen, die wiederum einen großen Anteil am geschäftlichen Erfolg der Gesellschaft hatten.

Unseren Versicherungsnehmern wird im Besonderen für das entgegengebrachte Vertrauen gedankt.

Hamburg, 28. Februar 2011

**Der Vorstand**

## Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

### **Unfallversicherung**

Kraftfahrt-Unfallversicherung  
Luftfahrt-Unfallversicherung\*\*

### **Haftpflichtversicherung**

Privathaftpflichtversicherung  
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung  
Gewässerschaden- und  
Umwelthaftpflichtversicherung  
Luftfahrt-Haftpflichtversicherung\*\*

### **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

### **Sonstige Kraftfahrtversicherung**

Fahrzeugvollversicherung  
Fahrzeugteilversicherung

### **Rechtsschutzversicherung**

### **Sonstige Sachversicherung**

Ausstellungsversicherung  
Kühlgüterversicherung  
Reisegepäckversicherung  
Campingversicherung

### **Transport- und Luftfahrtversicherung**

Kaskoversicherung\*  
Transportgüterversicherung\*  
Valorenversicherung (gewerblich)  
Filmversicherung  
Verkehrshaftungsversicherung  
Übrige nicht aufgegliederte Transportversicherung\*  
Luftfahrt-Kaskoversicherung\*  
Raumfahrzeug-Kaskoversicherung\*\*

### **Reisekrankenversicherung**

### **Sonstige Versicherungen**

Reise-Rücktrittkosten-Versicherung  
Lizenzverlustversicherung\*\*  
Fahrerlaubnisversicherung  
Tank- und Leckageversicherung

\* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

\*\* nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

# **Jahresabschluss 2010**

# Bilanz zum 31. Dezember 2010\*

## Aktivseite

in Euro				2010	2009
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				--,--	-
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--,--		-
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			--,--		-
III. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--		-
IV. Geleistete Anzahlungen			--,--		-
				--,--	-
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			10.645.373,88		11.684.760
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	26.721.217,55				21.821.218
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28.012.107,39				34.252.570
3. Beteiligungen	262.379,26				262.379
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.355.135,97	70.350.840,17			15.850.690
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	247.023.562,87				218.529.298
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65.220.641,72				66.991.000
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	757.253,16				822.891
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	219.451.675,25				234.451.675
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	150.225.837,62				199.225.838
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	--,--				-
d) Übrige Ausleihungen	2.000.000,--	371.677.512,87			2.000.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten		--,--			-
6. Andere Kapitalanlagen		--,--	684.678.970,62		-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--		-
				<b>765.675.184,67</b>	<b>805.892.318</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>				--,--	-

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		13.252.119,37		-
2. Versicherungsvermittler		2.154.542,81		3.258.752
Davon an: verbundene Unternehmen				
254.433 € (311.361 €)				
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	15.406.662,18	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			5.066.549,38	2.482.998
Davon an: verbundene Unternehmen				
4.517.435 € (1.188.823 €)				
III. Sonstige Forderungen			24.104.909,34	18.556.087
Davon an:				
verbundene Unternehmen				
12 € (271 €)				
Beteiligungsunternehmen				
16.716 € (15.096 €)				
			<b>44.578.120,90</b>	<b>24.297.837</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			92.016,95	112.898
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.384.145,37	1.337.314
III. Andere Vermögensgegenstände			8.490.528,79	7.425.717
			<b>9.966.691,11</b>	<b>8.875.930</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13.688.445,94	14.333.957
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4.538.963,38	4.663.502
III. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			--,--	-
			<b>18.227.409,32</b>	<b>18.997.459</b>
<b>H. Aktive latente Steuern</b>			--,--	<b>24.900.000</b>
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			--,--	-
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			--,--	-
			<b>838.447.406,00</b>	<b>882.963.544</b>

## Passivseite

in Euro			2010	2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	2.000.000,--			2.000.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	--,--	2.000.000,--		-
II. Kapitalrücklage		90.776.892,69		90.776.893
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: - € (- €)				
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	--,--			-
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	--,--			-
3. Satzungsmäßige Rücklagen	--,--			-
4. Andere Gewinnrücklagen	33.226.641,93	33.226.641,93		57.713.309
IV. Bilanzverlust/-gewinn		-6.838.906,27		4.413.333
Davon Gewinnvortrag: - € (- €)				
			<b>119.164.628,35</b>	<b>154.903.535</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>				
			--,--	-
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			--,--	-
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	2.873.318,06			3.417.827
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.314.566,52	1.558.751,54		802.224
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	--,--			-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	--,--		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	720.917.560,62			675.860.707
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	166.379.394,62	554.538.166,--		155.163.753
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	10.627.346,16			12.177.693
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.538.469,--	8.088.877,16		3.102.002
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		110.874.248,--		139.546.583
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	6.534.172,--			8.183.224
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	177.043,--	6.357.129,--		173.806
			<b>681.417.171,70</b>	<b>679.944.250</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
			--,--	-

in Euro			2010	2009
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			163.624,--	163.349
II. Steuerrückstellungen			--,--	6.442.707
III. Sonstige Rückstellungen			1.610.905,--	5.433.880
			<b>1.774.529,--</b>	<b>12.039.936</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			--,--	-
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		9.824.423,45		16.534
2. Versicherungsvermittlern		11.857.445,32		16.997.841
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	11.024.069 €	(16.360.874 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	21.681.868,77	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.040.681,38	189.511
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	697.251 €	(- €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			11.949.731,18	18.235.775
Davon:				
aus Steuern	6.360.035 €	(5.951.922 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	103.001 €	(118.610 €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	3.125.792 €	(10.169.319 €)		
			<b>35.672.281,33</b>	<b>35.439.662</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>418.795,62</b>	<b>636.162</b>
<b>L. Passive latente Steuern</b>			--,--	-
			<b>838.447.406,00</b>	<b>882.963.544</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 15. Februar 2011

Dirk Hafer  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung\*

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro			2010	2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	575.137.452,48			532.778.538
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	143.992.316,20			137.668.069
		431.145.136,28		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	544.509,12			-492.834
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-512.342,57			-455.361
		1.056.851,69	432.201.987,97	395.072.996
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			180.396,38	191.925
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			198.701,34	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	505.310.406,62			439.775.152
bb) Anteil der Rückversicherer	117.188.448,50			109.938.848
		388.121.958,12		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	45.056.853,15			-12.616.677
bb) Anteil der Rückversicherer	11.215.641,59			-5.735.485
		33.841.211,56	421.963.169,68	322.955.112
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			1.652.289,--	2.130.411
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			7.689.378,11	8.252.696
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		94.736.821,54		90.438.991
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		27.863.614,57		26.523.286
			66.873.206,97	63.915.705
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			53.773,80	57.025
<b>9. Zwischensumme</b>			<b>-62.346.153,87</b>	<b>2.214.794</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			28.672.335,--	-13.779.751
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-33.673.818,87</b>	<b>-11.564.957</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		26.904,16		-
Davon aus verbundenen Unternehmen				
- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen				
1.416.581 €	(1.921.867 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.161.184,75		1.335.334
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		35.797.733,64		41.150.922
			36.958.918,39	
c) Erträge aus Zuschreibungen			1.829.121,28	2.505.111
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			4.992.889,81	549.832
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			--,-	-
			43.807.833,64	45.541.199
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		422.773,59		461.239
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		8.102.774,26		9.046.906
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		355.471,91		2.973.490
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,-		-
			8.881.019,76	12.481.636
			34.926.813,88	33.059.563
3. Technischer Zinsertrag			-180.396,38	-191.925
			34.746.417,50	32.867.639
4. Sonstige Erträge			6.261.375,85	4.409.869
5. Sonstige Aufwendungen			8.216.142,48	6.605.731
			<b>-1.954.766,63</b>	<b>-2.195.862</b>
<b>6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>32.791.650,87</b>	<b>30.671.776</b>
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>-882.168,--</b>	<b>19.106.819</b>
8. Außerordentliche Erträge			44.125,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			19.978,--	-
<b>10. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>24.147,--</b>	<b>-</b>

in Euro			2010	2009
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.828.265,28	10.136.074
Davon:				
Organschaftsumlage	7.700.000 €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			152.619,99	147.412
Davon:				
Organschaftsumlage	211 €	(-5.625 €)		
			5.980.885,27	10.283.486
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
<b>15. Jahresfehlbetrag/-überschuss</b>			<b>-6.838.906,27</b>	<b>8.823.333</b>
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			--,--	4.410.000
			--,--	4.410.000
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
<b>22. Bilanzverlust/-gewinn</b>			<b>-6.838.906,27</b>	<b>4.413.333</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2010 der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 08. November 1994, zuletzt geändert am 18. Dezember 2009, aufgestellt. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen ist eine Zuführung zu den Rückstellungen erforderlich. Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft hat nicht von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht, die Zuführung auf maximal 15 Jahre zu verteilen. Im Geschäftsjahr 2010 wurde die vollständige Zuführung vorgenommen und im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.
- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB, die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Ausleihungen bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agio-** und **Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2010 **aktive latente Steuern**:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Differenzbetrag aus übertragener Pensionsrückstellung
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
- Sonstige Rückstellungen
- Sonstige Verbindlichkeiten

Aktive latente Steuern ergeben sich ebenfalls auf die zum 31. Dezember 2010 bestehenden steuerlichen Verlustvorträge.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,28 %. Der sich ergebende Aktivüberhang an latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Bilanzstichtag nicht bilanziert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für die Transportversicherung wurden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Vorjahre entsprechend den Usancen dieser Sparte überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet bzw. geschätzt.

Für einen Teil der Transportbestände sind die Schadenrückstellungen je Schaden ermittelt worden. Für diesen Teilbestand sind für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden nach den Erfahrungen der Vorjahre ermittelte Spätschadenrückstellungen eingestellt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Für ab dem Jahr 2007 eingetretene Verpflichtungen beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft waren die Angaben der Vorversicherer maßgebend.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den gesetzlichen Vorschriften bzw. der vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in der Kraftfahrt- und Transportversicherung.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die **Stornorückstellung** und die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten 7 Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010. Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,16 %

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Investmentanteile ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt. Für die Währungsumrechnung der Erträge aus Investmentanteilen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage.

In Fremdwährung geführte **laufende Guthaben bei Kreditinstituten** wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2010 bewertet.

Die Währungsumrechnung der übrigen Erträge und Aufwendungen erfolgte zum jeweiligen tagesaktuellen Devisenkassamittelkurs. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb der gleichen Währung wurden saldiert.



## Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

### Entwicklung der Aktivposten C.I. bis III. im Geschäftsjahr 2010\*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten fremden Grundstücken	11.685	1,4	-
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	21.821	2,7	4.900
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	34.253	4,3	3.500
3. Beteiligungen	262	0,0	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.851	2,0	-
Summe C.II.	72.187	9,0	8.400
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	218.529	27,1	33.976
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.991	8,3	49.257
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	823	0,1	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	234.452	29,1	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	199.226	24,7	18.000
d) Übrige Ausleihungen	2.000	0,2	-
Summe C.III.	722.021	89,6	101.234
<b>Insgesamt</b>	<b>805.892</b>	<b>100,0</b>	<b>109.634</b>

\* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

	<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>	
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
	-	-	11	1.050	10.645	1,4
	-	-	-	-	26.721	3,5
	-	10.001	261	-	28.012	3,7
	-	-	-	-	262	0,0
	-	496	-	-	15.355	2,0
	-	10.497	261	-	70.351	9,2
	-	-	1.017	6.499	247.024	32,3
	-	51.015	540	554	65.221	8,5
	-	66	-	-	757	0,1
	-	15.000	-	-	219.452	28,7
	-	67.000	-	-	150.226	19,6
	-	-	-	-	2.000	0,3
	-	133.080	1.558	7.053	684.679	89,4
	-	<b>143.577</b>	<b>1.829</b>	<b>8.103</b>	<b>765.675</b>	<b>100,0</b>

**C. Kapitalanlagen  
in Mio. Euro**

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			
	11	17	7
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27	41	14
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	28	30	2
3. Beteiligungen	-	-	-
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15	19	4
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	247	270	23
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	65	68	2
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1	1	-
4a) Namensschuldverschreibungen	220	237	17
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	154	159	6
4d) Übrige Ausleihungen	2	2	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	-	-	-
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>			
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-	-	-
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>770</b>	<b>845</b>	<b>75</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert, berücksichtigt (+ 3,9 Mio. Euro).

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 253 Mio. Euro (Vorjahr: 227 Mio. Euro) dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 eine positive Bewertungsreserve von 22,9 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 74,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 9,7 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76 und Ein-Faktor-Hull - White bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2010 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

**C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Bilanzwert der von der Gesellschaft eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 8.869 Tsd. Euro.

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	49,0	2010	64.479	-4.853
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH, Hamburg	100,0	2009	161	17

<b>C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Eigenkapital Tsd. Euro</b>	<b>Ergebnis Tsd. Euro</b>
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	1,2	2009	18.628	2.204
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG, Norderfriedrichskoog	94,0	2009	-2.335	-251

<b>C. III. Sonstige Kapitalanlagen – Investmentanteile in Euro</b>	<b>Marktwert</b>	<b>Differenz Marktwert/ Buchwert</b>	<b>Ausschüttung für das Geschäftsjahr</b>	<b>Unterlassene außerplanmäßige Abschreibung</b>
<b>Fondsart</b>				
Aktienfonds	38.032.520	722.306	666.745	-
Rentenfonds	135.181.216	-	7.108.340	-
Immobilienfonds	-	-	-	-
Mischfonds	80.250.930	19.079.964	2.709.753	-
	<b>253.464.666</b>	<b>19.802.270</b>	<b>10.484.838</b>	<b>-</b>

Die Fonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.  
Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

<b>F. III. Andere Vermögensgegenstände</b>	<b>2010 Euro</b>
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	8.468.000
Übrige Vermögensgegenstände	22.529
	<b>8.490.529</b>

<b>G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010 Euro</b>
Agio aus Kapitalanlagen	4.348.513
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	190.450
	<b>4.538.963</b>

## Erläuterung zur Bilanz – Passivseite

<b>A. I. Eingefordertes Kapital</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
1. Gezeichnetes Kapital	
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 80.000 Stückaktien	
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>2.000.000</b>

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, liegt eine Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft vor.

<b>A. II. Kapitalrücklage</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>90.776.893</b>

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009. Sie entfällt mit 88.782.854 Euro auf Agjobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.994.039 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

<b>A. III. Gewinnrücklagen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
4. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	57.713.309
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2009	413.333
Verrechnung latente Steuer gem. Art. 67 Abs. 6 EGHGB	-24.900.000
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>33.226.642</b>

<b>E. Versicherungstechnische Bruttorekstellungen 2010</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	546.203.578	537.427.779	-
Sonstige Kraftfahrt	57.219.760	35.463.756	16.034.685
Transport und Luftfahrt	239.248.202	141.287.019	93.566.380
Übrige	6.995.288	5.029.441	1.273.183
	<b>849.666.828</b>	<b>719.207.995</b>	<b>110.874.248</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.159.817	1.709.565	-
	<b>851.826.645</b>	<b>720.917.561</b>	<b>110.874.248</b>

<b>E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2009</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	538.284.583	511.437.990	15.435.237
Sonstige Kraftfahrt	63.692.925	21.333.683	34.920.275
Transport und Luftfahrt	229.026.673	137.655.748	87.262.511
Übrige	5.903.038	3.264.561	1.928.560
	<b>836.907.219</b>	<b>673.691.982</b>	<b>139.546.583</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.278.816	2.168.726	-
	<b>839.186.035</b>	<b>675.860.707</b>	<b>139.546.583</b>

<b>G. I. Rückstellungen für Pensionen</b>		<b>2010 Euro</b>
Erfüllungsbetrag		163.624
davon Umstellungsaufwand Erstanwendung BilMoG	19.978	
davon 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesen	-	
Rückstellung		163.624
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		-
davon Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		-
Saldierte Deckungsvermögen		-
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>163.624</b>

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

<b>G. III. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>2010 Euro</b>
Provisionen	538.000
Personalkosten	200.000
Kapitalanlagenbereich	20.000
Jahresabschluss	285.905
Übrige Rückstellungen	567.000
	<b>1.610.905</b>

<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>2010</b>
	<b>in Euro</b>
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-
Sonstige Verbindlichkeiten	42.133
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>42.133</b>

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Disagio aus Kapitalanlagen</b>	<b>418.796</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2010	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	285.586.187	286.389.817	213.375.569
Sonstige Kraftfahrt	141.321.996	141.672.499	106.192.965
Transport und Luftfahrt	127.734.955	127.457.886	97.831.263
Übrige	19.260.224	19.267.831	14.801.746
	<b>573.903.363</b>	<b>574.788.034</b>	<b>432.201.543</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	1.234.090	893.928	445
	<b>575.137.452</b>	<b>575.681.962</b>	<b>432.201.988</b>

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumsfahrzeug-Kasko (1.233.644 Euro).

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	263.040.185	262.990.064	194.913.575
Sonstige Kraftfahrt	132.789.035	132.744.623	98.905.885
Transport und Luftfahrt	122.456.669	122.155.489	90.999.876
Übrige	13.194.279	13.207.249	10.258.921
	<b>531.480.169</b>	<b>531.097.425</b>	<b>395.078.257</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	1.298.369	1.188.279	-5.262
	<b>532.778.538</b>	<b>532.285.704</b>	<b>395.072.996</b>

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumsfahrzeug-Kasko (1.303.631 Euro).

### I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und Kraftfahrt-Unfallversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

<b>I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	309.961.916	235.563.867
Sonstige Kraftfahrt	136.573.120	102.202.871
Transport und Luftfahrt	86.726.009	77.042.850
Übrige	15.961.780	11.262.385
	<b>549.222.826</b>	<b>426.071.973</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	1.144.434	1.086.503
	<b>550.367.260</b>	<b>427.158.476</b>

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergeben sich im Wesentlichen aus der Sparte Raumfahrzeug-Kasko (1.210.050 Euro). Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 61 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrt-Haftpflicht (57 Mio. Euro) und sonstige Kraftfahrt (4 Mio. Euro) entfällt.

<b>I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	35.827.817	34.653.311
Sonstige Kraftfahrt	21.284.595	19.680.767
Transport und Luftfahrt	33.049.034	32.775.561
Übrige	4.382.914	3.214.799
	<b>94.544.360</b>	<b>90.324.438</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	192.462	114.553
	<b>94.736.822</b>	<b>90.438.991</b>
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	34.446.416	31.905.917
Verwaltungsaufwendungen	60.290.405	58.533.074
	<b>94.736.822</b>	<b>90.438.991</b>

<b>I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-33.980.765	-6.988.512
Sonstige Kraftfahrt	3.350.383	3.037.698
Transport und Luftfahrt	-2.236.413	-6.661.490
Übrige	-869.681	-1.066.133
	<b>-33.736.476</b>	<b>-11.678.437</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	62.657	113.479
	<b>-33.673.819</b>	<b>-11.564.957</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-12.800.768	-109.827
Sonstige Kraftfahrt	-2.092.357	3.330.624
Transport und Luftfahrt	2.160.729	3.742.477
Übrige	450.289	-350.961
	<b>-12.282.106</b>	<b>6.612.315</b>
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	-505.625	-126.256
	<b>-12.787.731</b>	<b>6.486.059</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

<b>II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	565.466	565.466
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 3 HGB)	1.549.549	344.289
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB)	5.987.759	8.137.151
	<b>8.102.774</b>	<b>9.046.906</b>

<b>II. 4. Sonstige Erträge</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	3.875.679	4.281.614
Zinserträge	2.278.441	45.360
Übrige Erträge	107.256	82.895
	<b>6.261.376</b>	<b>4.409.869</b>

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 39 Tsd. Euro enthalten.

<b>II. 5. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	3.814.136	4.225.168
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.682.692	1.827.008
Zinsaufwendungen	2.579.252	25.045
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	-	321.982
Übrige Aufwendungen	140.064	206.529
	<b>8.216.142</b>	<b>6.605.731</b>

<b>II. 10. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	44.125	-
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	19.978	-
	<b>24.147</b>	<b>-</b>

## Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen (ohne Transportversicherungen) ohne unterjährige Verträge.

	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
<b>Krafftahrt</b>			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	455.880	411.828	44.052
b) Fahrzeugvollversicherung	268.653	241.604	27.049
c) Fahrzeugteilversicherung	100.100	92.718	7.382
<b>Krafftahrtversicherung insgesamt</b>	<b>824.633</b>	<b>746.150</b>	<b>78.483</b>
Sonstige Versicherungen	24.590	23.706	884
	<b>849.223</b>	<b>769.856</b>	<b>79.367</b>

## Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

	2010 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	77.000
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>77.000</b>

Abschlussprüfer der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

# Sonstige Angaben

## Aufsichtsrat

### **Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
– Vorsitzender –

### **Hermann Grewer**

Inhaber der Hermann Grewer Spedition GmbH &  
Co. KG, Gelsenkirchen  
Präsident Bundesverband Güterkraftverkehr  
Logistic und Entsorgung e.V., Frankfurt  
– Stellv. Vorsitzender –

### **Werner Gockeln**

Geschäftsführender Vorstand SVG  
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,  
Frankfurt am Main

### **Hans Metzger**

Geschäftsführer Metzger Spedition GmbH,  
Neu-Kupfer  
(ab 24. Juni 2010)

### **Ortwin Nast**

Vorsitzender der Geschäftsführung HOYER GmbH,  
Hamburg

### **Rainer Neumann**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Manfred Nüssel**

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V.,  
Berlin

### **Horst Schmidt**

Inhaber der Karl Schmidt Spedition  
GmbH & Co. KG, Heilbronn  
(bis 24. Juni 2010)

### **Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Hans Wormser**

Präsident Landesverband Bayerischer Transport-  
und Logistikunternehmen e.V., Herzogenaurach

## Vorstand

### **Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –

### **Michael Busch**

### **Heinz-Jürgen Kallerhoff**

### **Dr. Edgar Martin**

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	77.817.924	73.400.064
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	455.055	353.153
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.077	6.250
5. Aufwendungen für Altersversorgung	116.039	82.267
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>78.393.095</b>	<b>73.841.734</b>

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein Personal.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 310.302 Euro (Vorjahr: 265.067 Euro), an frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden keine Bezüge (Vorjahr: 0 Euro) gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2010 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG vorgenommen. Die Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen 163.624 Euro (Vorjahr: 163.349 Euro). Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 51.590 Euro (Vorjahr: 48.105 Euro).

#### Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

#### Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

<b>in Euro</b>	<b>Angaben zu Betrag</b>	<b>davon gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>Risiken</b>	<b>Vorteile</b>
1. Andienungsrechte aus Multitranchen Restlaufzeit > 1 Jahr	10.000.000	10.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
2. Nachzahlungsverpflichtungen aus schwebenden Geschäften	4.000.000	-	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Haftsummen aufgrund von Geschäftsanteilen bei Kommanditgesellschaften	2.547.600	-	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit.
<b>Gesamtsumme</b>	<b>16.547.600</b>	<b>10.000.000</b>		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

### **Konzernabschluss**

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2010 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 28. Februar 2011

### **Der Vorstand**

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 07. März 2011

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren	Horst
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrats

## Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss und einen Personalausschuss.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Durch die ordentliche Hauptversammlung vom 24. Juni 2010 wurden die Herren Rainer Neumann, Manfred Nüssel, Peter Weiler, und Hans Wormser dem Aufsichtsrat für die satzungsgemäße Amtszeit wieder zugewählt. Herr Hans Metzger wurde dem Aufsichtsrat für den ausgeschiedenen Horst Schmidt neu zugewählt.

## Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 30. April 2010, 24. Juni 2010 und 16. Dezember 2010 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und dem Wiederanziehen insbesondere der Binnenkonjunktur. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, die aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse angespannte Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte er sich mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichtes der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 30. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenum zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzverlusts hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 11. April 2011

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender



**KRAVAG-ALLGEMEINE**

**Versicherungs-Aktiengesellschaft**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 64830

Geschäftsbericht  
**2010**

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 30. Juni 2011



<b>KRAVAG-ALLGEMEINE</b>		<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Anzahl der Verträge</b>	in Tsd.	<b>1.923,4</b>	1.784,7	1.508,2	1.140,6	1.026,0	933,4	826,7	628,6	565,6
<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>	in Mio. Euro	<b>328,7</b>	304,2	274,2	317,3	298,0	286,4	255,9	182,6	148,6
<b>Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>341,1</b>	337,3	285,9	267,0	236,9	223,8	214,7	147,9	115,6
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>17,2</b>	17,4	19,0	13,0	12,3	12,3	10,0	9,0	9,5
<b>Nettoverzinsung der Kapitalanlagen</b>	in %	<b>4,7</b>	5,2	5,7	4,7	5,1	5,4	5,5	4,7	6,6
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto</b>	in Mio. Euro	<b>292,1</b>	274,4	236,0	270,9	247,5	242,1	213,3	149,0	150,0
<b>Schadenrückstellung brutto</b>	in Mio. Euro	<b>286,7</b>	273,2	250,5	259,6	244,3	217,4	181,3	149,9	140,3
<b>Schwankungsrückstellung</b>	in Mio. Euro	<b>7,7</b>	5,7	5,1	6,5	8,5	3,2	–,-	4,6	2,8
<b>Eigenkapital</b>	in Mio. Euro	<b>64,5</b>	67,3	70,0	63,4	62,4	50,8	43,3	37,2	24,2
<b>Bilanzsumme</b>	in Mio. Euro	<b>380,7</b>	374,9	324,0	309,6	270,4	256,6	241,7	168,2	130,0

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-ALLGEMEINE) betreibt die Kraftfahrtversicherung über den Vertriebsweg Makler und Mehrfachagenten. Das Versicherungsprogramm umfasst unter anderem die Kraftfahrt- und Kraftfahrtgepäck- einschließlich der Beistandsleistungsversicherung sowie die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen. Die Gesellschaft betrieb im Geschäftsjahr ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-ALLGEMEINE werden zu 49,0 % von der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft und zu 51,0 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %-ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach IFRS, in den die KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK-Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungsverträge in allen Sparten.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

### Personalbericht

Die KRAVAG-ALLGEMEINE beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Vereine/Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg

### KRAVAG-ALLGEMEINE im Markt

#### Innovative Produkte und Zusatzleistungen

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet mit individuellen Versicherungskonzepten und einer Vielzahl von innovativen Produkten und Zusatzleistungen ein umfangreiches Servicepaket für den Bereich der privaten Kfz-Versicherung.

Die starken Produkte zu günstigen Konditionen sind als Markenzeichen der KRAVAG-ALLGEMEINE Ausdruck der Kundenorientierung. Alle Policen sind so aufgebaut, dass sie sich flexibel an die Bedürfnisse der Kunden anpassen lassen und einen optimalen Schutz auf ganzer Bandbreite ermöglichen.

Durch die Kombination der einzelnen Vertriebswege Geno-Verbund, Makler und Mehrfachagenten hat die KRAVAG-ALLGEMEINE eine enorme Reichweite und gehört mittlerweile zu den bekanntesten Versicherungsgesellschaften in Deutschland.

#### Geschäftsverlauf der KRAVAG-ALLGEMEINE im Überblick

Vor dem Hintergrund eines starken Wettbewerbs auf dem Kfz-Versicherungsmarkt ist es der KRAVAG-ALLGEMEINE gelungen ihre Marktposition in 2010 erneut auszubauen. Die gebuchten Bruttobeiträge der KRAVAG-ALLGEMEINE erhöhten sich um 8,1 % auf 328,7 Mio. Euro und lagen damit deutlich über der Marktentwicklung. Die KRAVAG-

Gebuchte Brutto- und Nettobeiträge (saG) in Mio. Euro



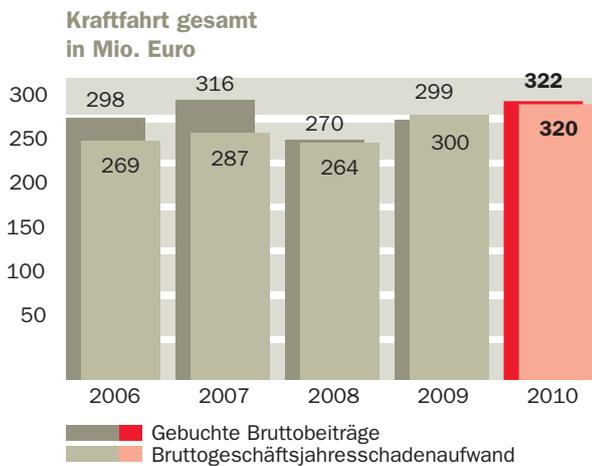
ALLGEMEINE konnte hierbei von der verlässlichen und guten Zusammenarbeit mit dem Maklervertrieb profitieren.

Der Vertragsanbau (+ 7,8 %) erreichte nicht das Wachstum des Vorjahres, jedoch konnte der Trend sinkender Durchschnittsbeiträge gestoppt werden.

Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen verbesserte sich um 2,5 Mio. Euro gegenüber der Vorperiode, während der Geschäftsjahresschadenaufwand um 6,6 % auf 325,6 Mio. Euro anstieg. Prägend für den Schadenverlauf war insbesondere die außergewöhnlich intensive und lang anhaltende Winterperiode im Geschäftsjahr. Insgesamt ergab sich eine verbesserte bilanzielle Brutto-Schadenquote von 88,6 % (Vorjahr: 90,2 %).

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich auf 16,6 % (Vorjahr: 17,2 %).

Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (nachfolgend: Schwankungs- u.ä. Rückstellungen) ergab sich ein Nettoverlust in Höhe von - 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 17,0 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zu den Schwankungs- u.ä. Rückstellungen von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) lag das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung bei - 18,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 17,6 Mio. Euro).



Das nichtversicherungstechnische Ergebnis konnte um 1,3 % auf 15,0 Mio. Euro (Vorjahr: 14,8 Mio. Euro) verbessert werden. Das Kapitalanlageergebnis lag mit 16,1 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen belief sich auf - 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 1,4 Mio. Euro).

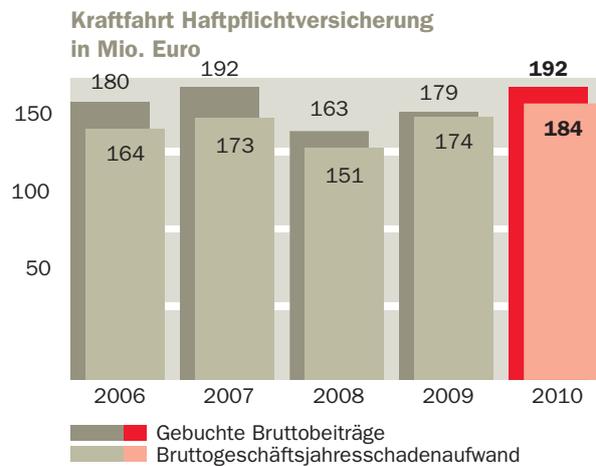
Die KRAVAG-ALLGEMEINE beendete das Geschäftsjahr nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses und eines Steueraufwands in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: + 0,2 Mio. Euro) mit einem Jahresfehlbetrag von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresfehlbetrag 2,7 Mio. Euro).

## Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

### Kraftfahrtversicherung (gesamt)

#### Verbesserte Combined-Ratio

Die Gesellschaft betreibt im Wesentlichen die Kraftfahrtversicherung. Die Daten sind daher nahezu identisch mit denen des Gesamt-Geschäftsverlaufs. Die Kraftfahrtunfallversicherung (Unfallversicherung) und die Beistandsleistung werden gesondert ausgewiesen.



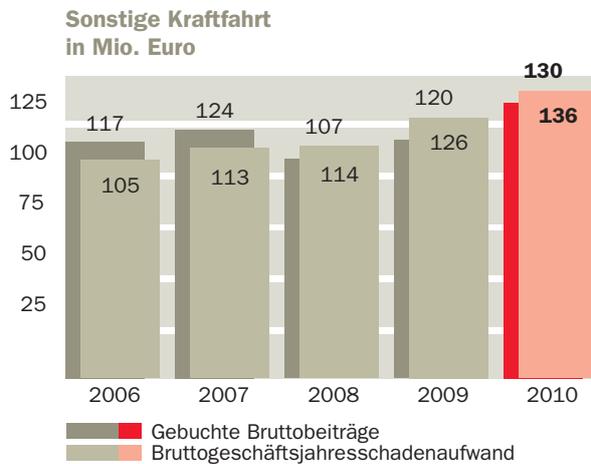
### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Der dominierende Versicherungszweig der KRAVAG-ALLGEMEINE ist mit einem Anteil von 58,4 % (Vorjahr: 58,8 %) an den gesamten Beiträgen die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. In 2010 stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 7,3 % auf 192,0 Mio. Euro (Vorjahr: 178,9 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der versicherten Fahrzeuge ebenfalls um 7,3 %, während der Markt nur um 1,3 % wuchs.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote reduzierte sich leicht gegenüber dem Vorjahr um 0,9 %-Punkte auf 82,8 %. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen lag leicht über Vorjahresniveau.

Unter Einbezug der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verbesserte sich die Brutto-Combined-Ratio auf 98,8 % (Vorjahr: 100,3 %).

Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung schloss das Geschäftsjahr nach Berücksichtigung des Ergebnisses der Rückversicherer mit einem versicherungstechnischen Nettoverlust in Höhe von - 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: + 0,4 Mio. Euro) ab.



### Sonstige Kraftfahrtversicherung

Die Sonstigen Kraftfahrtversicherungen, unter der die Kasko-Sparten zusammengefasst werden, verzeichneten gestiegene gebuchte Bruttobeiträge von 120,1 Mio. Euro auf 130,5 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist auf die gute Anbindung der Kasko-Sparten an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zurückzuführen. Die Teilkaskoversicherung hat, wie in den vergangenen Perioden, Beitragsanteile gegenüber der Vollkaskosparte verloren.

Während der Schadenaufwand des Vorjahres insbesondere durch eine hohe Frequenz an kleineren und mittleren Schäden aus sonstigen Schadenereignissen gekennzeichnet war, waren im Berichtsjahr Mehrbelastungen aufgrund des intensiven Winters prägend. Die damit in Verbindung stehenden Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr jedoch nur unterproportional zu den Beiträgen (+ 7,7 %). Unter Einbezug des verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen reduzierte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote um 1,4 %-Punkte auf 98,7 % (Vorjahr: 100,1 %).

Die Brutto-Kostenquote blieb mit 17,2 % nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 17,1 %).

Insgesamt schloss die Sparte das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungs- u.ä. Rückstellungen von - 20,6 Mio. Euro (Vorjahr: - 20,7 Mio. Euro) ab. Nach Zuführung zu den Schwankungs- u.ä. Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro verblieb ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: 17,3 Mio. Euro)

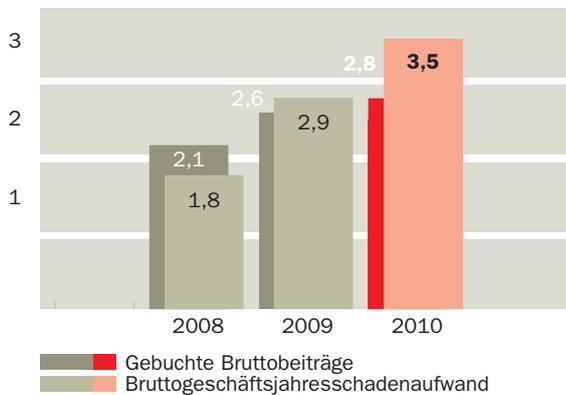
### Unfallversicherung

Unverändert wird die Fahrerschutzversicherung als Bestandteil der Unfallversicherung von den Kunden sehr gut angenommen. Demnach erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge in der Unfallversicherung um 32,4 % auf 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Dabei konnte eine Steigerung der Durchschnittsbeiträge von 21,4 % erreicht werden.

In der Schadenentwicklung zeigte sich ein Rückgang der Schadenhäufigkeit, der in Verbindung mit einem verbesserten Abwicklungsergebnis aus den aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen zu einer deutlich verbesserten bilanziellen Brutto-Schadenquote von 20,9 % (Vorjahr: 65,2 %) führte.

Unter Einbezug einer ebenfalls verbesserten Brutto-Kostenquote ergab sich für 2010 eine Combined-Ratio von 47,1 % (Vorjahr: 96,0 %).

### Beistandsleistungsversicherung in Mio. Euro



Nach Zuführung von 0,8 Mio. Euro zu den Schwankungs- u.ä. Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) ab.

#### Beistandsleistung

Mit einem Anteil von 0,9 % (Vorjahr: 0,8 %) an den gebuchten Bruttobeiträgen ist die Beistandsleistung die kleinste Sparte der KRAVAG-ALLGEMEINE. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 0,2 Mio. Euro in 2010 auf 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro).

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote verbesserte sich auf 103,7 % (Vorjahr: 112,8 %).

Für die Sparte endet das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Verlust für eigene Rechnung in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro).

#### Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die Erhöhung der gebuchten Bruttobeiträge bestätigt das strategische Konzept der KRAVAG-ALLGEMEINE, individuelle und innovative Versicherungslösungen zu einem vorteilhaften Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten. Schadenseitig war eine hohe Schadenstückzahl zu verzeichnen.

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich, da die Kosten im Vergleich zu den Beiträgen nur unterproportional stiegen.

Das Kapitalanlageergebnis lag auf Vorjahresniveau. Ein verbessertes Sonstiges Ergebnis war ursächlich für das im Vergleich zum Vorjahr erhöhte nichtversicherungstechnische Ergebnis.

Insgesamt wies die KRAVAG-ALLGEMEINE einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) aus.

### Ertragslage

#### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen in 2010 um 8,1 % auf 328,7 Mio. Euro (Vorjahr: 304,2 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich um 8,3 % auf 245,3 Mio. Euro (Vorjahr: 226,5 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote lag mit 74,5 % auf Vorjahresniveau.

#### Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 292,1 Mio. Euro (Vorjahr: 274,4 Mio. Euro). Während sich das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen um 2,5 Mio. Euro gegenüber der Vorperiode erhöhte, stiegen die Geschäftsjahresschadensaufwendungen. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in Höhe von 88,6 lag 1,6 %-Punkte unter der des Vorjahres (Vorjahr: 90,2 %).

#### Kosten

Mit 54,7 Mio. Euro sind die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber der Vorperiode um 4,9 % erhöht. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge fiel die Brutto-Kostenquote auf 16,6 % (Vorjahr: 17,2 %). Auf die Abschlussaufwendungen entfielen 47,9 % (Vorjahr: 46,8 %). Die Abschluss- bzw. Verwaltungskostensätze bezogen

auf die gebuchten Bruttobeiträge verblieben mit 8,0 % (Vorjahr: 8,0 %) bzw. 8,7 % (Vorjahr: 9,1 %) auf Vorjahresniveau.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis vor Dotierung der Schwankungs- u.ä. Rückstellungen von - 16,8 Mio. Euro (Vorjahr: - 22,2 Mio. Euro) ab. Nach Berücksichtigung der Rückversicherungsanteile von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro) und einer Zuführung zu den Schwankungs- u.ä. Rückstellungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 18,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 17,6 Mio. Euro).

### **Kapitalanlageergebnis**

Die KRAVAG-ALLGEMEINE erzielte aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 15,7 Mio. Euro gegenüber 15,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelösten Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE Abschreibungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro erforderlich. Durch die hohe Qualität der Anlagen in Zinsträger waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die KRAVAG-ALLGEMEINE nicht betroffen. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 0,5 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE Gewinne in Höhe von 0,9 Mio. Euro. In der Summe resultierte ein außerordentliches Ergebnis der KRAVAG-ALLGEMEINE in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisbeitrags belief sich damit für das Geschäftsjahr 2010 auf 16,1 Mio. Euro gegenüber 16,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 4,7 % weiterhin auf einem hohen Niveau, jedoch unter dem Vorjahreswert von 5,2 %.

### **Sonstige Erträge und Aufwendungen**

Die Sonstigen Erträge betragen im Berichtsjahr 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Sie umfassen im Wesentlichen Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen verminderten sich um 0,2 Mio. Euro auf 1,5 Mio. Euro.

### **Außerordentliches Ergebnis**

Aus der Umbewertung der sonstigen Rückstellungen nach BilMoG ergaben sich außerordentliche Erträge in Höhe von TEUR 23.

### **Gesamtergebnis**

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung, dem Kapitalanlageergebnis sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen erzielte die KRAVAG-ALLGEMEINE ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 3,1 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis betrug TEUR 23.

Unter Berücksichtigung des Steueraufwands von 1,7 Mio. Euro verblieb ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 4,9 Mio. Euro, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2010 betrug das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE 64,5 Mio. Euro (Vorjahr: 67,3 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote verminderte sich gegenüber der Vorperiode um 3,5 %-Punkte auf 26,3 %.

Die Veränderung ergab sich zum Einen aus der im Dezember 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 10,0 Mio. Euro. Darüber hinaus wurde in Anwendung des Art. 67 Abs. 6 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) das Wahlrecht in Anspruch genommen, und die bisher als Aktivposten bilanzierten latenten Steuern in Höhe von 8,0 Mio. Euro mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zzgl. Schwankungsrückstellung) belief sich auf 29,4 % (Vorjahr: 32,3 %).

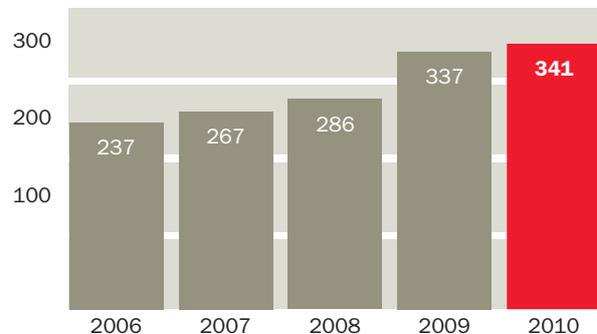
Das Eigenkapital der KRAVAG-ALLGEMEINE ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II. Da die aktiven latenten Steuern bisher bereits von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Ermittlung der Solvabilitätsüberdeckung abzuziehen waren, ergaben sich keine Auswirkungen aus deren Verrechnung mit den Gewinnrücklagen.

## Vermögenslage

### Bestand an Kapitalanlagen

Auf den europäischen Aktienmärkten ergab sich im Geschäftsjahr 2010 ein zweigeteiltes Bild. Während der DAX ein deutliches Plus verzeichnete, lag der Euro Stoxx 50 im Jahresvergleich im Minus. Auf dem Rentenmarkt fiel das Zinsniveau gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen vom

Kapitalanlagen  
in Mio. Euro



01. Januar bis zum 31. Dezember 2010 um ca. 50 Basispunkte auf ein Niveau von 3,0 %.

In diesem Kapitalmarktumfeld wiesen die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE einen Anstieg in Höhe von 3,8 Mio. Euro (+ 1,1 %) auf. Damit belief sich der Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2010 auf einen Wert in Höhe von 341,1 Mio. Euro. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden überwiegend in Investmentanteile zur Diversifikation nach Regionen investiert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wird bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 8,7 % gegenüber 7,4 % im Vorjahr.

Durch ihre sicherheitsbewusste und gleichzeitig chancenorientierte Anlagepolitik konnte die KRAVAG-ALLGEMEINE ihre auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote zum 31. Dezember 2010 von 5,6 % im Vorjahr auf 7,5 % weiter stärken. Die KRAVAG-ALLGEMEINE wies zum Jahresende 2010 bei den gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten auf.

In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die KRAVAG-ALLGEMEINE wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

## Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Berichtsjahr stiegen die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-ALLGEMEINE um 5,1 % auf 298,7 Mio. Euro an. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 238,1 Mio. Euro (Vorjahr: 227,0 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen entfällt auf die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Diese sind im Vergleich zur Vorperiode um 4,5 % auf 226,3 Mio. Euro angestiegen. Ihr Anteil an den gebuchten Nettobeiträgen betrug 92,4 % (Vorjahr: 95,7 %).

Der Schwankungs- u.ä. Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2,0 Mio. Euro (2009: 0,6 Mio. Euro) zugeführt.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der KRAVAG-ALLGEMEINE ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber

hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess, in den die KRAVAG-ALLGEMEINE einbezogen wird, legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt

für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRAVAG-ALLGEMEINE in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken primär bestimmt aus dem Prämien- und Schadenrisiko und dem Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der KRAVAG-ALLGEMEINE erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die KRAVAG-ALLGEMEINE stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Auf Grund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Für das Jahr 2011 erfolgt in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Marken und Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Stürmen und Überschwemmungen erfolgt durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Dabei werden die Portfoliodaten über die geographische Verteilung mit hinterlegten Werten und Eigenschaften der versicherten Objekte einer Kumulkontrolle unterzogen.

Weitere Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Erweiterung von Selbstbehalten. Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2010 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherungsstruktur hinsichtlich dieses Risikos vorgenommen werden müssen.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten. Eine dieser Dienstleistungstöchter ist z.B. die KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH als konzerninterne Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verbindlichkeiten ist mit Unsicherheiten durch in der Zukunft liegende Ereignisse und Entwicklungen behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen.

Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

### **Risiken aus Finanzinstrumenten**

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos.

Diesen Risiken begegnet die R+V Lebensversicherung AG, die mittels einer Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarung mit der Kapitalanlage für die KRAVAG-ALLGEMEINE betraut ist, durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei

der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-ALLGEMEINE wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr im vernachlässigbaren Umfang Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE war zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die KRAVAG-ALLGEMEINE zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch:

Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wurde für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

## **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 98 % (2009: 98 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 78 % (2009: 79 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE hielt zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Spaniens in Höhe von 8,1 Mio. Euro. Kapitalanlagen in Staatsanleihen der übrigen PIIGS-Staaten wurden nicht getätigt.

Nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage geht die KRAVAG-ALLGEMEINE davon aus, dass durch die Rettungsschirme der EU und des IWF sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Krisenländer und deren Banken für Spanien gewährleistet ist. Die direkt gehaltenen Inhaberpapiere des Staates wurden dennoch gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Abschreibungen waren im Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang erforderlich.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-ALLGEMEINE auf 203,2 Mio. Euro. Mit 69,2 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 83,4 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 16,6 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

## **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-ALLGEMEINE detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

### **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der

Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Für die Zukunft werden vorsorglich spartenübergreifend eine Umstellung der Tarife bzw. der Tarifikalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

## Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetzesänderung und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Durch Portfoliomanagement wird der regionale Risikoausgleich unter Berücksichtigung von Korrelationen der Risiken gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

## Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können.

Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-ALLGEMEINE erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-ALLGEMEINE überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-ALLGEMEINE auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der KRAVAG-ALLGEMEINE das benötigte Risikokapital übersteigt.

### **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-ALLGEMEINE ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotential für die Geschäftsentwicklung der R+V Gesellschaften.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE ist gut kapitalisiert und konnte im Geschäftsjahr 2010 wie auch in den Vorjahren über den internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätszielen bleiben.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-ALLGEMEINE nachhaltig beeinträchtigen könnten.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche erwartet der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein leichtes Beitragswachstum, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. Im Bereich der Lebensversicherung ist eine Prognose schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte dies für die Lebensversicherer insgesamt auch zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen führen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in

den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der EU und des IWF sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

KRAVAG-ALLGEMEINE richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, u. a. über die Festlegung von Emittentenlimites. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 unter Beibehaltung der in 2010 angewandten

Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

#### **Ausblick für die KRAVAG-ALLGEMEINE**

Der KFZ-Versicherungsmarkt wird auch im Jahr 2011 ein schwieriges und umkämpftes Marktumfeld bieten. Dem begegnet die KRAVAG-ALLGEMEINE mit einem gut ausgebauten Maklervertrieb und einer attraktiven Produktpalette. Hiervon werden weitere Wachstumsimpulse erwartet.

Mit der Neupositionierung der Marken und Produkte einerseits über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand wird unter der Voraussetzung, dass die Schadenentwicklung im Rahmen des Erwartungswertes bleibt, eine bilanzielle Brutto-Schadenquote unter 90,0 % und eine Brutto-Kostenquote auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 erwartet. Die Gesellschaft geht von einem verbesserten versicherungstechnischen Bruttoergebnis für 2011 aus.

#### **Dank**

Wir danken den Partnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, unseren Maklern und Mehrfachagenten für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit und unseren Versicherungsnehmern für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Hamburg, 28. Februar 2011

#### **Der Vorstand**

## Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

**Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

**Fahrzeugvollversicherung**

**Fahrzeugteilversicherung**

**Kraftfahrtunfallversicherung**

**Beistandsleistung**

# **Jahresabschluss 2010**

# Bilanz zum 31. Dezember 2010\*

Aktivseite

in Euro				2010	2009
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				--,--	-
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--,--		-
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			--,--		-
III. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--		-
IV. Geleistete Anzahlungen			--,--		-
				--,--	-
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			--,--		-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		--,--			-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.000.000,--				10.000.000
3. Beteiligungen	2.557,44				2.557
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		--,--	5.002.557,44		-
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		35.945.279,25			23.017.396
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		30.837.537,02			31.000.415
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		--,--			-
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	153.500.000,--				155.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	115.782.297,03				117.782.297
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		--,--			-
d) Übrige Ausleihungen		--,--	269.282.297,03		-
5. Einlagen bei Kreditinstituten		--,--			-
6. Andere Kapitalanlagen		--,--	336.065.113,30		-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--		-
				<b>341.067.670,74</b>	<b>337.302.665</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				--,--	-

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>E. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		7.098.684,24		-
2. Versicherungsvermittler		56.250,75		56.287
Davon an: verbundene Unternehmen				
- €	(- €)			
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	7.154.934,99	-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			10.156.183,66	8.589.409
Davon an: verbundene Unternehmen				
9.763.131 €	(8.513.853 €)			
III. Sonstige Forderungen			2.173.742,99	2.155.409
Davon an:				
verbundene Unternehmen				
3.835 €	(3.203 €)			
Beteiligungsunternehmen				
- €	(- €)			
			<b>19.484.861,64</b>	<b>10.801.105</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			--,--	-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.479.002,25	1.832.363
III. Andere Vermögensgegenstände			5.666.123,12	4.915.628
			<b>8.145.125,37</b>	<b>6.747.990</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			8.982.346,74	8.685.183
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.978.691,90	3.349.636
			<b>11.961.038,64</b>	<b>12.034.818</b>
<b>H. Aktive latente Steuern</b>			--,--	<b>8.000.000</b>
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			--,--	-
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			--,--	-
			<b>380.658.696,39</b>	<b>374.886.579</b>

## Passivseite

in Euro			2010	2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	7.800.000,--			7.800.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	--,--	7.800.000,--		-
II. Kapitalrücklage		58.982.364,52		48.982.365
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: - € (- €)				
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	715,81			716
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	--,--			-
3. Satzungsmäßige Rücklagen	--,--			-
4. Andere Gewinnrücklagen	5.236.869,72	5.237.585,53		13.236.870
IV. Bilanzverlust		-7.540.877,86		-2.687.732
Davon Verlustvortrag -2.687.732 € (- €)				
			<b>64.479.072,19</b>	<b>67.332.218</b>
<b>B. Genussrechtskapital</b>				
			--,--	-
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			--,--	-
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1.072.124,97			1.846.119
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	46.445,89	1.025.679,08		418.461
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	--,--			-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	--,--		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	286.696.711,29			273.227.343
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	60.422.036,92	226.274.674,37		56.670.438
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	97.968,--			87.090
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24.235,--	73.733,--		31.193
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		7.695.835,--		5.711.178
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.154.242,--			3.343.540
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	128.032,75	3.026.209,25		124.129
			<b>238.096.130,70</b>	<b>226.971.050</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
			--,--	-

in Euro			2010	2009
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			--,--	-
II. Steuerrückstellungen			324.843,--	7.477.674
III. Sonstige Rückstellungen			1.890.631,--	3.330.845
			<b>2.215.474,--</b>	<b>10.808.519</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			--,--	-
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		39.747.563,96		-
2. Versicherungsvermittlern		7.265.974,21		49.657.014
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	7.265.974 €	(49.657.014 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	47.013.538,17	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			--,--	47.105
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			28.647.644,24	19.898.704
Davon:				
aus Steuern	440.081 €	(387.659 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	- €	(- €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	26.859.920 €	(17.711.991 €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
			<b>75.661.182,41</b>	<b>69.602.824</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>206.837,09</b>	<b>171.968</b>
<b>L. Passive latente Steuern</b>			--,--	-
			<b>380.658.696,39</b>	<b>374.886.579</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 15. Februar 2011

Dirk Hafer  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung\*

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro			2010	2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	328.725.615,22			304.170.129
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	83.794.348,38			77.844.787
		244.931.266,84		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	773.994,07			-108.069
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	372.015,30			-231.118
		401.978,77	245.333.245,61	226.448.391
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			52.225,51	39.913
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			356.026,64	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	278.596.815,46			251.618.073
bb) Anteil der Rückversicherer	65.333.353,90			58.972.190
		213.263.461,56		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	13.469.367,87			22.759.540
bb) Anteil der Rückversicherer	3.751.599,10			7.824.359
		9.717.768,77	222.981.230,33	207.581.064
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			-193.202,25	-426.457
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			74.939,90	47.588
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		54.711.241,75		52.178.735
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		15.759.514,38		15.884.374
			38.951.727,37	36.294.361
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			40.280,--	33.855
<b>9. Zwischensumme</b>			<b>-16.113.477,59</b>	<b>-17.042.106</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-1.984.657,--	-582.908
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-18.098.134,59</b>	<b>-17.625.014</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		243,86		-
Davon aus verbundenen Unternehmen:				
- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen:				
495.447 €	(755.027 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15.832.620,28			15.397.217
		15.832.620,28		
c) Erträge aus Zuschreibungen		491.668,82		1.520.790
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		862.464,94		498.425
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
			17.186.997,90	17.416.432
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		88.208,33		93.967
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.007.866,79		289.314
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		--,--		828.195
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
			1.096.075,12	1.211.477
			16.090.922,78	16.204.955
3. Technischer Zinsertrag			-52.225,51	-39.913
			16.038.697,27	16.165.042
4. Sonstige Erträge			416.657,55	331.111
5. Sonstige Aufwendungen			1.485.774,54	1.716.050
			-1.069.116,99	-1.384.939
<b>6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>14.969.580,28</b>	<b>14.780.103</b>
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>-3.128.554,31</b>	<b>-2.844.911</b>
8. Außerordentliche Erträge			23.429,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-
<b>10. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>23.429,--</b>	<b>-</b>

in Euro			2010	2009
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.748.020,48		-157.179
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern		--,--	1.748.020,48	-157.179
13. Erträge aus Verlustübernahme		--,--		-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		--,--	--,--	-
<b>15. Jahresfehlbetrag</b>			<b>-4.853.145,79</b>	<b>-2.687.732</b>
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-2.687.732,07	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		--,--		-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		--,--		-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		--,--		-
d) aus anderen Gewinnrücklagen		--,--		-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		--,--		-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		--,--		-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		--,--		-
d) in andere Gewinnrücklagen		--,--		-
			--,--	-
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
<b>22. Bilanzverlust</b>			<b>-7.540.877,86</b>	<b>-2.687.732</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2010 der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 08. November 1994, zuletzt geändert am 18. Dezember 2009, aufgestellt. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB, die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie sonstige Ausleihungen bewertet.

**Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agio- und Disagioträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Schecksendarlehen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2010 **aktive latente Steuern**:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,28 %. Der sich ergebende Aktivüberhang an latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2010 nicht bilanziert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt.

Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Für ab dem Jahr 2007 eingetretene Verpflichtungen beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber der **Verkehrsofferhilfe e.V.** entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die **Stornorückstellung**, und die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Investmentanteile ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte **laufende Guthaben bei Kreditinstituten** wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2010 bewertet.

Für die Währungsumrechnung der Erträge aus Investmentanteilen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

### Entwicklung der Aktivposten C.II. und C.III. im Geschäftsjahr 2010\*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	3,0	-
3. Beteiligungen	3	-	-
<b>Summe C.II.</b>	<b>10.003</b>	<b>3,0</b>	<b>-</b>
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.017	6,8	13.289
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.001	9,2	80.000
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	155.500	46,1	8.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	117.782	34,9	8.000
<b>Summe C.III.</b>	<b>327.300</b>	<b>97,0</b>	<b>109.289</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>337.303</b>	<b>100,0</b>	<b>109.289</b>

\* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	5.000	-	-	5.000	1,5
-	-	-	-	3	-
-	5.000	-	-	5.003	1,5
-	-	146	507	35.945	10,5
-	80.008	345	500	30.838	9,0
-	10.000	-	-	153.500	45,0
-	10.000	-	-	115.782	34,0
-	100.008	491	1.007	336.065	98,5
<b>-</b>	<b>105.008</b>	<b>491</b>	<b>1.007</b>	<b>341.068</b>	<b>100,0</b>

**C. Kapitalanlagen**  
Zeitwerte in Mio. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5	5	-
3. Beteiligungen	-	-	-
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36	44	8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31	33	2
<b>Sonstige Ausleihungen</b>			
4a) Namensschuldverschreibungen	154	164	10
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	118	124	6
4d) Übrige Ausleihungen	-	-	-
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>344</b>	<b>370</b>	<b>26</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (2,8 Mio. Euro), berücksichtigt.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurden 35,9 Mio. Euro (Vorjahr: 26,5 Mio. Euro) dem Anlagevermögen zugeordnet. Auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 ergaben sich positive Bewertungsreserven von 7,9 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 25,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 7,5 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76 und Ein-Faktor-Hull - White bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

C. III. Sonstige Kapitalanlagen – Investmentanteilen in Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/ Buchwert	für das Geschäftsjahr	außerplanmäßige Abschreibung
<b>Fondsart</b>				
Aktienfonds	22.367.572	3.170.398	585.476	-
Rentenfonds	-	-	-	-
Immobilienfonds	-	-	-	-
Mischfonds	9.973.361	73.259	68.269	-
	<b>32.340.933</b>	<b>3.243.657</b>	<b>653.745</b>	<b>-</b>

Die Fonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

<b>F. III.    Andere Vermögensgegenstände</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	5.648.661
Übrige Vermögensgegenstände	17.462
	<b>5.666.123</b>

<b>G. II.     Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Agio aus Kapitalanlagen</b>	<b>2.978.692</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

<b>A. I.    Eingefordertes Kapital</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
1. Gezeichnetes Kapital	
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 260.000 Stückaktien	
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>7.800.000</b>

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, liegt eine Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft vor.

<b>A. II.    Kapitalrücklage</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Stand am 01. Januar	48.982.365
Einzahlung	10.000.000
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>58.982.365</b>

Die Kapitalrücklage wurde durch eine Einzahlung gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB um 10.000.000 Euro gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009 erhöht. Sie entfällt mit 18.982.365 Euro auf Agiobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 40.000.000 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

<b>A. III.    Gewinnrücklagen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
1. Gesetzliche Rücklage	716
4. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	13.236.870
Verrechnung latente Steuer gem. Art. 67 Abs. 6 EGHGB	-8.000.000
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>5.237.586</b>

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2010	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
	insgesamt	Versicherungsfälle	
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	253.408.688	250.054.121	-
Sonstige Kraftfahrt	37.964.720	31.089.285	5.926.579
Kraftfahrtunfallversicherung	6.043.574	4.263.229	1.769.256
Beistandsleistung	1.299.899	1.290.076	-
	<b>298.716.881</b>	<b>286.696.711</b>	<b>7.695.835</b>

E. Versicherungstechnische Bruttorestellungen 2009	Versicherungs-	Rückstellung	Schwankungs-
	technische	für noch nicht	rückstellung u.ä.
	Rückstellungen	abgewickelte	Rückstellungen
	insgesamt	Versicherungsfälle	
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	243.470.790	239.565.186	-
Sonstige Kraftfahrt	34.837.427	28.738.426	4.763.557
Kraftfahrtunfallversicherung	4.993.686	4.024.307	947.621
Beistandsleistung	913.368	899.424	-
	<b>284.215.270</b>	<b>273.227.343</b>	<b>5.711.178</b>

G. III. Sonstige Rückstellungen	2010
	Euro
Provisionen	1.700.000
Kapitalanlagenbereich	15.000
Jahresabschluss	158.631
Übrige Rückstellungen	17.000
	<b>1.890.631</b>

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2010
	Euro
Disagio aus Kapitalanlagen	<b>206.837</b>

#### Sonstige Bemerkungen

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.  
Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2010	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungszweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	191.995.583	192.445.975	142.141.110
Sonstige Kraftfahrt	130.463.846	130.772.462	97.158.075
Kraftfahrtunfallversicherung	3.438.412	3.449.246	3.207.618
Beistandsleistung	2.827.775	2.831.926	2.826.442
	<b>328.725.615</b>	<b>329.499.609</b>	<b>245.333.246</b>

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungszweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	178.927.913	178.883.211	132.566.563
Sonstige Kraftfahrt	120.083.938	120.029.284	88.941.851
Kraftfahrtunfallversicherung	2.596.040	2.588.619	2.381.711
Beistandsleistung	2.562.238	2.560.946	2.558.266
	<b>304.170.129</b>	<b>304.062.060</b>	<b>226.448.391</b>

### I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2010	2009
	Euro	Euro
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	159.287.489	149.619.697
Sonstige Kraftfahrt	129.119.371	120.180.927
Kraftfahrtunfallversicherung	721.857	1.687.764
Beistandsleistung	2.937.467	2.889.226
	<b>292.066.183</b>	<b>274.377.613</b>

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 34 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Kraftfahrzeug-Haftpflicht (25 Mio. Euro) und sonstige Kraftfahrt (7 Mio. Euro) entfällt.

<b>I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	30.794.787	29.874.306
Sonstige Kraftfahrt	22.430.922	20.546.828
Kraftfahrtunfallversicherung	901.329	796.415
Beistandsleistung	584.204	961.186
	<b>54.711.242</b>	<b>52.178.735</b>
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	26.183.883	24.397.327
Verwaltungsaufwendungen	28.527.359	27.781.408
	<b>54.711.242</b>	<b>52.178.735</b>

<b>I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-569.954	431.573
Sonstige Kraftfahrt	-17.635.468	-17.339.904
Kraftfahrtunfallversicherung	795.813	574.020
Beistandsleistung	-688.525	-1.290.703
	<b>-18.098.135</b>	<b>-17.625.014</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	-3.217.080	1.073.432
Sonstige Kraftfahrt	4.109.008	4.200.236
Kraftfahrtunfallversicherung	-212.101	-205.457
Beistandsleistung	-1.724	-958
	<b>678.104</b>	<b>5.067.254</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

<b>II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 3 HGB)	1.007.867	289.314
	<b>1.007.867</b>	<b>289.314</b>

<b>II. 4. Sonstige Erträge</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Zinserträge	289.062	53.478
Übrige Erträge	127.596	277.632
	<b>416.658</b>	<b>331.111</b>

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 16 Tsd. Euro enthalten.

<b>II. 5. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.258.143	1.652.774
Zinsaufwendungen	206.282	60.344
Übrige Aufwendungen	21.349	2.933
	<b>1.485.775</b>	<b>1.716.050</b>

<b>II. 10. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	23.429	-
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	-	-
	<b>23.429</b>	<b>-</b>

## Bestandsentwicklung

Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge.

	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
<b>Kraftfahrt</b>			
a) Kraftfahrzeug-Haftpflicht	792.619	738.498	54.121
b) Fahrzeugvollversicherung	441.410	412.959	28.451
c) Fahrzeugteilversicherung	218.523	202.835	15.688
<b>Kraftfahrtversicherung insgesamt</b>	<b>1.452.552</b>	<b>1.354.292</b>	<b>98.260</b>
Kraftfahrtunfallversicherung	171.036	156.778	14.258
Beistandsleistung	299.768	273.626	26.142
	<b>1.923.356</b>	<b>1.784.696</b>	<b>138.660</b>

## Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

	2010 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	44.000
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>44.000</b>

Abschlussprüfer der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

# Sonstige Angaben

## Aufsichtsrat

### **Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
– Vorsitzender –

### **Prof. Dr. Karlheinz Schmidt**

Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt am Main  
– Stellv. Vorsitzender –

### **Stefan Hammersen**

Geschäftsführer der  
FINAS Versicherungsmakler GmbH,  
Lutherstadt Wittenberg

### **Dr. Christoph Lamby**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Hans-Christian Marschler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Rainer Neumann**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

### **Julie Schellack**

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prah  
Versicherungskontor, Lübeck

### **Adalbert Wandt**

Präsident Gesamtverband Verkehrsgewerbe  
Niedersachsen e.V., Wandt Spedition  
Transportberatung GmbH, Braunschweig

### **Peter Weiler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

## Vorstand

### **Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –

### **Michael Busch**

### **Heinz-Jürgen Kallerhoff**

### **Dr. Edgar Martin**

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	37.741.255	34.867.697
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	165.984	305.721
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.789	5.990
5. Aufwendungen für Altersversorgung	421	961
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>37.911.449</b>	<b>35.180.369</b>

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein Personal.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 174.302 Euro (Vorjahr: 263.767 Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat 23.563 Euro (Vorjahr: 26.032 Euro).

#### Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

#### Angaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

<b>in Euro</b>	<b>Angaben zu Betrag</b>	<b>davon gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>Risiken</b>	<b>Vorteile</b>
1. Nachzahlungsverpflichtungen	3.000.000	-	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
2. Rückzahlungsverpflichtung aus Darlehen, die von der zukünftigen Gewinnentwicklung abhängen	1.200.000	-	Abfließende Liquidität.	Keine Ergebnisbelastung bei negativem Geschäftsverlauf.
<b>Gesamtsumme</b>	<b>4.200.000</b>	<b>-</b>		

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

### **Konzernabschluss**

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2010 einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, mit befreiender Wirkung einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 28. Februar 2011

### **Der Vorstand**

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungs-bezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 07. März 2011

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrats

## Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und sein Ausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Durch die ordentliche Hauptversammlung vom 24. Juni 2010 wurde Herr Peter Weiler, dessen Mandat als Aufsichtsratsmitglied turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung endete, dem Aufsichtsrat wieder zugewählt.

## Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 30. April 2010, 24. Juni 2010 und 16. Dezember 2010 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und dem Wiederanziehen insbesondere der Binnenkonjunktur. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Entwicklung der Wettbewerbssituation in der Kraftfahrzeugversicherung, die aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse angespannte Schadenlage sowie das Schadenregulierungsmanagement und die strategische Unternehmensentwicklung.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 26. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte er sich mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichtes der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 30. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzverlusts hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 11. April 2011

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender



# Gemeinsam mehr erreichen



Seite 119 BürgerKolleg



Seite 122 Mitarbeiter-Spendenaktion



Seite 127 Lebenshilfe Wiesbaden e. V.



Seite 130 Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.



Seite 134 Leonardo Schul-Award

## »Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.«

Es gibt Ideen für den Augenblick und andere, die den Moment überdauern, die zukunftsweisend sind. Solidarität, Verantwortung, Partnerschaft und Hilfe zur Selbsthilfe: Diese genossenschaftlichen Werte sind heute noch genauso aktuell wie vor 150 Jahren, als die ersten Genossenschaften gegründet wurden. Dass die R+V Versicherung fest in dieser Kultur verwurzelt ist, beweist sie auch in ihrem sozialen Engagement. R+V zeigt sich solidarisch mit kranken und behinderten Menschen, sie ist aktiv in der Unfallprävention und übernimmt Verantwortung in Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit den Vertriebspartnern, mit Firmenkunden und Branchenverbänden engagiert sich das Unternehmen dort, wo Menschen Unterstützung brauchen, um ihre Lebensqualität zu verbessern. Kurzum: Für das gesellschaftliche Engagement der R+V gilt auch heute noch das Wort eines ihrer Gründerväter Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Warum sponsert R+V bevorzugt Initiativen in Deutschland und an ihrem Firmensitz in Wiesbaden? Ein wichtiges Argument für R+V-Personalchef Hans-Christian Marschler ist die hohe Akzeptanz in der Belegschaft: „Viele Mitarbeiter sind selbst in Vereinen aktiv und schätzen deshalb unser Engagement im Wiesbadener BürgerKolleg. Als Mütter und Väter befürworten sie den Einsatz im Verein Aktion Kinder-Unfallhilfe und beim Leonardo Schul-Award.“ Sehr begehrt sind auch die Karten für „Franz das Theater“. Als Dankeschön für die Unterstützung reser-

viert das Behindertentheater jedes Jahr alle Plätze bei der Generalprobe exklusiv für R+V. „Die Resonanz ist enorm. Hier erleben die Mitarbeiter hautnah, dass unsere Spende in der Theatergruppe etwas bewirkt.“ Dass die Wiesbadener Mitarbeiter jedes Jahr zur Weihnachtszeit selbst eine Spendenaktion für hilfebedürftige Kinder in ihrem Umfeld starten, freut den Personalchef besonders: „Das bestärkt uns in unserem Beschluss, keine anonymen Organisationen zu fördern, sondern solche, die uns persönlich bekannt sind und bei denen wir zu einem großen Teil auch selbst aktiv mitarbeiten.“

### **Ehrenamt stärken: BürgerKolleg**

Der Fußballtrainer der Zwergengruppe ab drei Jahre, die Öffentlichkeitsbeauftragte im Migrantenverein, der Schatzmeister bei der Schülerhilfe – sie alle opfern für ihren Verein die Wochenenden und so manchen Feierabend, ohne dafür Geld zu erwarten. Im ehrenamtlichen Engagement zeigen sich die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung – jenseits jeder Theorie, mitten im täglichen Leben. Als R+V von der Idee der Wiesbadener Bürgerstiftung erfuhr, Ehrenamtliche zu fördern und zu qualifizieren, fiel die Entscheidung leicht: Dieses Projekt passt perfekt zu den Grundüberzeugungen der genossenschaftlichen Versicherung. Heute ist R+V Hauptsponsor des BürgerKollegs Wiesbaden und unterstützt darüber hinaus die Seminare mit R+V-Referenten und Tagungsräumen. Damit ergänzt R+V ihr bestehendes Engage-

ment in der „Aktiven Bürgerschaft“. Diese Initiative des Bundesverbands der Volksbanken und Raiffeisenbanken fördert ebenfalls private Aktivitäten für das Gemeinwohl. Und gemeinsam mit der IHK Wiesbaden unterstützt R+V Jungunternehmer aus der Region – mit dem Gründerpreis der Wiesbadener Gründerregion.

#### **Helfen und vorsorgen: Aktion Kinder-Unfallhilfe**

Eine Kinderreise schenkt den Unfallopfern neuen Lebensmut. Kuschelige Trost-Teddys helfen Kindern über den ersten Unfallschock hinweg. Aufkleber warnen junge Radfahrer vor dem toten Winkel beim Lkw. Der Präventionspreis „Der Rote Ritter“ hilft, die jüngsten Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr zu beschützen. 13 Jahre nach Gründung der „Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.“ hat der Verein zahlreiche eigene Projekte auf die Beine gestellt und viele weitere finanziell unterstützt. Helfen und Vorsorgen – die beiden Vereinsziele sind zugleich auch die Brücke zwischen der Initiative des Straßenverkehrsgewerbes und der R+V Versicherung und ihrem Spezialversicherer KRAVAG. Im Vorstand und in der Geschäftsführung des Vereins kann sich das Unternehmen für die verunglückten Kinder auch dort einsetzen, wo die Grenzen der Versicherbarkeit erreicht sind und zugleich einen wichtigen Beitrag zur Verkehrserziehung und zur Unfallprävention leisten. Und R+V/KRAVAG sorgen dafür, dass auch wirklich jeder gespendete Euro den Kindern zugute kommt, indem sie zum Beispiel alle Verwaltungskosten der Kinder-Unfallhilfe übernehmen.

#### **Schüler begeistern: Leonardo Schul-Award**

Kaum schrillt mittags die Schulglocke, stürmen alle Schüler aus der Schule, in die Freiheit. Alle? Nicht in Wiesbaden. Dort finden sich nach dem Unterricht überall Schülergruppen zusammen, treffen sich im Chemielabor, in der Aula oder auch reihum zu Hause. Denn in Wiesbaden wird alle zwei Jahre der Leonardo Schul-Award ausgeschrieben, der Oscar für eigenständige Schülerprojekte. So kann Schule begeistern – und das begeistert auch R+V. Seit 2006 gehört der Wiesbadener Versicherer zu den Hauptsponsoren des Leonardo. Und ist darüber hinaus in der Jury des Schul-Awards vertreten, die die besten Projekte auszeichnet. Überhaupt fühlt sich der Wiesbadener Versicherer „seiner“ Stadt und ihren Schülern eng verbunden. Jedes Jahr gehen Hunderte Bewerbungen von Wiesbadener Schulabgängern ein. Daher bietet die Personalabteilung seit einigen Jahren Bewerbertrainings für Haupt- und Realschüler und Gymnasiasten an – und knüpft so vielleicht sogar erste Kontakte zu späteren Mitarbeitern.

#### **Engagieren sich: R+V-Mitarbeiter**

Wenn viele ein paar Euro geben, kommen am Ende oft beträchtliche Beträge zusammen. Das beweist auch die jährliche Weihnachtsspendenaktion der R+V-Mitarbeiter in Wiesbaden. Seit 17 Jahren gibt es diese Aktion mittlerweile – und Jahr für Jahr wird die Spendenbereitschaft größer. Aber auch in den Direktionsbetrieben sammeln R+V-Mitarbeiter in der Adventszeit für einen guten Zweck: In Hannover unterstützen sie bei einer Aktion der Hannoverschen Zeitung Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, und in Münster bringt ein Weihnachtsbaumverkauf Geld für krebserkrankte Kinder. Aber nicht nur zu Weihnachten hat Wohltätigkeit bei der Belegschaft von R+V und KRAVAG Tradition. So verzichten viele bei ihren Jubiläen und Verabschiedungen auf Geschenke und bitten stattdessen um eine Spende für den Verein „Aktion Kinder-Unfallhilfe“. Andere werden sportlich für einen guten Zweck aktiv – beim JP-Morgan-Lauf in Frankfurt, beim 25-Stunden-Lauf in Wiesbaden oder bei einem Charity-Lauf in der Hamburger Hafencity. Wiederum andere tauschen ihre Bürostühle und Schreibtische gegen Schaufel und Klettergurte und helfen jedes Jahr beim Aktionstag „Wiesbaden Engagiert!“ mit, Schulen oder Kindergärten zu verschönern. Die Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter ist groß.

#### **Behinderte integrieren: Lebenshilfe Wiesbaden**

Die Integration von geistig behinderten Menschen ist meist mehr Wunsch als Wirklichkeit. Wer keine Kontakte zu Behinderten hat, reagiert oftmals mit Unsicherheit und Scheu. Mit der Theatergruppe „Franz das Theater“ hat der Verein Lebenshilfe e. V. genau das richtige Rezept gegen Vorbehalte, Befangenheit und Unwissenheit gefunden: die persönliche Begegnung. R+V unterstützt das Behindertentheater, weil bei den Vorstellungen ein Funke überspringt und am Ende alle profitieren. Die Schauspieler fühlen sich als wichtiger Teil der Gesellschaft wahrgenommen und die Zuschauer haben die Chance, Vorurteile über Bord zu werfen oder sogar Kontakte zu knüpfen. Und wer weiß? Vielleicht hat der eine oder andere R+V-Mitarbeiter sogar etwas in seinem Büro, was von den Schauspielern in ihrem Arbeitsalltag hergestellt wurde. Seit vielen Jahren lässt R+V beispielsweise Versicherungsordner in Behindertenwerkstätten konfektionieren. Und auch die bei den Mitarbeitern sehr beliebten, leckeren Brötchen und Plunderstückchen in den Betriebs-Shops werden von behinderten Menschen zubereitet.



Förderverein  
Fasanerie  
Helfen bewegt 

Fragen an die  
Übergruppen:

- @ alle
  - Was versteht man aus?
  - Was sind unsere Fallen?
  - Was erwarten wir von den ...
    - ... alten Wölfen?
    - ... jungen Wölfen?
- @ alte Wölfe
  - ... unsere impliziten Regeln?



**Gemeinsam geht's am besten:**  
Mitglieder des Fördervereins Fasanerie  
diskutieren engagiert auf einem  
Seminar des Wiesbadener BürgerKollegs.



BürgerKolleg

**»Es braucht nicht nur Menschen, die sich engagieren. Sie benötigen auch das Wissen dazu.«**

Nach und nach füllt sich der liebevoll restaurierte Saal im historischen Jagdschloss der Fasanerie. Etwa fünfzehn Männer und Frauen sind jetzt eingetroffen. Einige der Älteren kennen sich offensichtlich gut, begrüßen sich mit Handschlag, vertiefen sich sofort ins Gespräch. Andere scheinen neu in der Gruppe zu sein, sie werden begrüßt von Bärbel Riemann, der Vorsitzenden des Fördervereins Fasanerie Wiesbaden e.V. Vor den hohen Fenstern wird es langsam dämmrig, draußen meckert eine Ziege, Krähen lärmen in den kahlen Bäumen.

Auf 25 Hektar beherbergt die Fasanerie nicht nur ursprüngliche Haustierrassen, wie Schafe, Ziegen oder das bunte Bentheimer Hausschwein. Auch vom Aussterben bedrohte Wildtiere, wie Wildkatzen und Luchse, Wölfe, Bären, Fischotter oder Wisente, sind in den naturnahen Freigehegen untergebracht. 50 einheimische Tierarten werden hier gehalten, ihr Nachwuchs aufgezogen und teilweise – wie beim Europäischen Nerz – sogar ausgewildert. „Das ist eine wichtige Aufgabe der Tierparks heute“, meint Bärbel Riemann. „Wir wollen den folgenden Generationen eine möglichst erhaltene Natur überlassen.“ Eine Besonderheit des Wiesbadener Tierparks: Der Eintritt ist frei. „Wir haben mehr als 300.000 Besucher im Jahr“, berichtet die Vereinsvorsitzende stolz. „Im Sommer, bei gutem Wetter, ist die ganze Wiese voll mit Müttern und kleinen Kindern, Omas und ihren Enkeln, alle Nationalitäten, viele mit einem Picknickkorb.“

Doch heute, an einem späten Freitagnachmittag im Januar, ist es draußen grau und kalt, der Park inzwischen menschenleer. Im Jagdschloss begrüßt Diplom-Psychologe Bernhard Broekman die Teilnehmer zum zweitägigen Teamfindungsseminar: Der Vorstand des Fördervereins will jüngere Mitglieder dazu gewinnen, sich stärker zu engagieren. Viel Aufwand für einen Verein, der eigentlich jeden Cent in neue Projekte im Tierpark stecken will? Keineswegs. Denn die Kosten des Seminars trägt das BürgerKolleg der Wiesbaden Stiftung.



Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, stellvertretende Vorsitzende der Wiesbaden Stiftung, erklärt, was dahintersteckt: „In der Stiftung wurden wir immer wieder von Wiesbadener Vereinen um Rat gefragt: Wie bekommen wir neue Mitglieder, wie können wir unsere Arbeit erfolgreicher gestalten? Genau da setzen wir mit dem BürgerKolleg an: Wir bieten den Ehrenamtlichen Qualifikation und unterstützen so ihre Arbeit.“

700 Vereine gibt es in der hessischen Landeshauptstadt, jeder dritte Bürger ist ehrenamtlich tätig. So war die Nachfrage von Anfang an groß: Technisches Hilfswerk, Stadtteilinitiativen, Volksbildungswerk, Selbsthilfegruppen – im ersten Dreivierteljahr organisierte das BürgerKolleg 20 Seminare mit rund 300 Teilnehmern. „Jeder kann sich anmelden – ob als kompletter Verein, als Gruppe oder als Einzelperson“, erklärt Stoll-Steffan die offene Philosophie. Meistens kämen die Vereine schon mit konkreten Vorstellungen: „Themen wie Kommunikation, Organisation, Vereinsrecht werden angefragt. Die Renner sind jedoch Fundraising und Mitgliederwerbung.“

Bärbel Riemann, die Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie, wandte sich im Herbst 2010 ans BürgerKolleg: „Ich habe von dem Projekt in der Zeitung gelesen – eine ganz hervorragende Idee. Es braucht ja nicht nur Men-

### BürgerKolleg

2010 hat die Wiesbadener Bürgerstiftung das BürgerKolleg Wiesbaden gegründet. Das Ziel: Die Qualifikation von Ehrenamtlichen zu verbessern und sie in ihrer Vereinsarbeit zu unterstützen. Dazu gehören Themen wie Mitgliederwerbung, Vereinsrecht, Fundraising oder Konfliktlösung. Außerdem werden verdiente Ehrenamtliche exklusiv zu Veranstaltungen eingeladen. Dieses einmalige Konzept hat 2010 den ersten Preis der „Allianz für Bürgersinn“ der Herbert-Quandt-Stiftung gewonnen. Mehr Informationen unter [www.wiesbaden-stiftung.de/projekte/buergerkolleg](http://www.wiesbaden-stiftung.de/projekte/buergerkolleg) oder bei Projektleiter Kris Kunst 0611 180122.



- 1** Gemeinsam erarbeiten die jungen Mitglieder des Fördervereins Fasanerie, wie sie den Verein aktiv unterstützen können.
- 2** Golden Retriever Grisu darf Bärbel Riemann nur gelegentlich in den Park begleiten – als Co-Trainer bei ihren Führungen zum Thema „Hund und Wolf“.
- 3** Tierpflegemeister und stellvertretender Tierparkleiter Klaus Schüßler im Gespräch mit Tierpflegerin Kristin Haenschke.

„Unsere Idee war, auch einem 16-jährigen Jugendgruppenleiter, der in seiner Gruppe Zoff hat, ein Konfliktlösungsseminar anzubieten. Deshalb richten wir unser Angebot bewusst an alle Altersgruppen, alle Ebenen und alle Arten von Vereinen.“

schen, die sich engagieren, sie benötigen auch das entsprechende Wissen dazu. Und hier können sie lernen, effizienter zu agieren.“ Gemeinsam mit dem Projektleiter des BürgerKollegs, Kris Kunst, überlegte sie, was ihr Anliegen unterstützen könnte: Das Seminar zur Teambildung erfüllte ihre Bedürfnisse am besten. „Etwa 330 Mitglieder sind im Förderverein“, erklärt Riemann. „Wirklich aktiv sind etwa 15 Leute. Das wollen wir intensivieren – daher haben wir gezielt Mitglieder angesprochen und zu diesem Seminar eingeladen.“

Inzwischen ist es draußen dunkel geworden. Nach einigem Stühlerücken sitzen jetzt die Seminarteilnehmer in zwei Gruppen zusammen und beratschlagen. Die seit Jahren aktiven Vereinsmitglieder wissen, was Not tut: Spendengelder sammeln, die Homepage neu gestalten, die Mitgliederwerbung ausbauen. In der zweiten Gruppe sitzen die „Neuen“ zusammen und überlegen, wie sie ihre Talente am besten einbringen können: Beim Verkaufstand im Tierpark? Am Infostand in der Innenstadt? Bei der Gestaltung von Werbematerial?

„Unser Ziel ist es, diese Weiterbildung ‚tailor-made‘ anzubieten“, erklärt Stoll-Steffan. „Dazu verpflichten wir wirklich gute, qualifizierte Referenten.“ Dazu kooperiert das BürgerKolleg mit der Wiesbadener Volkshochschule, der Personalabteilung der R+V und weiteren Bildungseinrichtungen. „Das Schöne ist, dass wir uns miteinander vernetzen – es bringt ja nichts, irgendeine Konkurrenz aufzubauen“, meint Stoll-Steffan, die in den acht Jahren mit der Wiesbaden Stiftung viele Kontakte geknüpft hat.

„Ja“, sagt auch Vereinsvorsitzende Riemann. „Das Seminar war sehr produktiv. Alle, die dabei waren, wollen in Zukunft aktiv mitarbeiten.“ Geplant ist schon ein Folgetermin, an dem sich die Gruppe nochmal treffen will, um ein Jahresprogramm auszuarbeiten. „Vielleicht können wir ja noch ein Seminar zum Thema Fundraising machen“, wünscht sich die engagierte Wiesbadenerin.

Mehr Informationen: [www.fasanerie.net](http://www.fasanerie.net) oder bei Bärbel Riemann selbst: 0160 44 11 090. Spendenkonto: 390 100, Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00.

Mitarbeiter-Spendenaktion

## »Die Lachtherapie der Clown- doktoren ist die perfekte Medizin für die Seele.«

Dr. Johannes Kraut – der Name ist Programm. Der lustige Clowndoktor mit dem zerbeulten Zylinder und der schief sitzenden Fliege vertreibt Trübsal und Herzweh in Windeseile und im Gegensatz zur gleichnamigen Heilpflanze auch garantiert mit erwünschten Nebenwirkungen. Wenn Dr. Kraut mit seiner Kollegin Dr. Holzkopf zweimal wöchentlich in der Kinderstation der Wiesbadener Dr. Horst Schmidt Klinik auf Visite geht, strahlen die Augen der kleinen Patienten. Schmerzen, Angst und Heimweh treten in den Hintergrund, wenn die unkonventionellen Doktoren bei den staunenden Kindern einen „Ulcus imaginatus“ diagnostizieren, mit einem Maßband das Fieber messen oder ihre Seifenblasentherapie anwenden. „Gut durchkauen“, empfiehlt Dr. Holzkopf, wenn sie den Kindern rät, die bunt schillernden Seifenblasen mit dem Mund aufzufangen, „das ist eine Arznei, die glücklich macht“. Tatsächlich wirkt die Seifenblasen-Medizin spontan und zaubert in Sekundenschnelle ein Lachen in die Kindergesichter.

Dass Lachen gesund ist, weiß der Volksmund schon lange. Und auch Univ.-Prof. Dr. med. Markus Knuf von der Dr. Horst Schmidt Klinik ist davon überzeugt, dass Freude eine heilsame Wirkung hat: „Drei Faktoren sind für den Heilungsprozess besonders wichtig: Professionelle medizinische Versorgung, gute Pflege und psychisches Wohlbefinden. Die Lachtherapie der Clowndoktoren ist die perfekte Medizin für die Seele.“ Deshalb befürwortet der Direktor der Klinik für Kinder und Jugendliche die Auftritte der Krankenhaus-Clowns nachdrücklich. Sehr wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit dem Stationspersonal. Als Bindeglied zwischen den Kindern und den Clowndoktoren liefern die Krankenschwestern Informationen über das Krankheitsbild und den seelischen Zustand der kleinen Patienten. „Wir müssen wissen, wie es den Kindern geht, damit wir nicht aus Versehen in ein Fettnäpfchen treten“, betont Constantin Offel, wie Dr. Kraut mit bürgerlichem Namen heißt. „Und wenn ein Kind frisch operiert ist, agieren wir vorsichtiger als beispielsweise bei Diabetes-Patienten, die relativ fit sind und auch herumlaufen dürfen.“





**Bunt schillernd und äußerst wirkungsvoll:** Die Seifenblasen-Medizin der Clowndoktoren macht glücklich.



Fremde Menschen in weißen Kitteln, pieksende Nadeln und der Geruch nach Desinfektionsmitteln: Den meisten Kindern flößt ein Krankenhausaufenthalt zunächst einmal große Furcht ein. In dieser schwierigen Situation brauchen die kleinen Patienten viel Zuneigung und Aufmunterung. Und besonders bettlägerige Kinder, die manchmal wochenlang in der Klinik bleiben müssen, sind für jede Ablenkung dankbar. Deshalb ist die Begeisterung jedes Mal groß, wenn dienstags und donnerstags die Clowndoktoren anklopfen und fragen, ob sie hereinkommen dürfen. Doch hin und wieder kommt es auch vor, dass ein kleiner Patient lieber allein sein will. Dann ziehen sich die Clowns ganz leise zurück und versuchen es an einem anderen Tag noch einmal. Wilde Akrobatik oder laute Musik verbieten sich im Krankenhaus von selbst. Deshalb arbeiten die Clowndoktoren vorrangig mit Mimik, kleinen Zauberkunststücken und Wortspielen. Und wenn sie merken, dass ein Kind nicht gut Deutsch versteht, schwenken sie sofort um und verwenden eine Phantasiesprache – Spaß ist international und kennt keine Verständnisschwierigkeiten.

Wer im Krankenhaus als Clown arbeitet, muss sich ganz und gar auf die Kinder einlassen und die eigenen künstlerischen Bedürfnisse zurückstellen. Nicht jeder gute Clown, Pantomime oder Musiker ist gleichzeitig ein guter Clowndoktor. Roger Koch, künstlerischer Leiter

### Engagierte Mitarbeiter

Seit 1994 startet die Wiesbadener R+V-Belegschaft alljährlich in der Vorweihnachtszeit eine Spendenaktion zugunsten benachteiligter Kinder. Das Geld wird für gemeinnützige Organisationen gesammelt, die sich um kranke oder behinderte Kinder kümmern. Die Resonanz ist groß: Jahr für Jahr übertreffen sich die Mitarbeiter selbst und erzielen immer höhere Summen. Tatkräftige Unterstützung für die Sammelaktion der Mitarbeiter kommt auch aus der Chefetage: Traditionell verdoppelt die R+V-Geschäftsleitung jeden von den Mitarbeitern gespendeten Euro.



- 1** Klinikchef mit Herz: Professor Knuf (Mitte) ist ein großer Fan seiner lustigen „Kollegen“.
- 2** Guckuck... da sind wir! Im Umkleideraum verwandeln sich Julia Teichert und Constantin Offel blitzschnell in Dr. Holzkopf und Dr. Johannes Kraut.
- 3** Ob der Teddy auch Fieber hat? Der kleine Tedros schaut kritisch auf die brennend rote Nase.

„Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist das ein schrecklicher Schicksalsschlag. Aber ich habe gelernt, mich innerlich zu distanzieren. Schließlich will ich die Kinder zum Lachen bringen. Und das geht nur, wenn ich selbst fröhlich bin.“

des Vereins „DIE CLOWN DOKTOREN E.V.“, nimmt jeden Bewerber ganz genau unter die Lupe, bevor er ins Team aufgenommen wird. Als Dr. Powkow arbeitet Koch selbst in diesem Beruf und weiß, worauf er bei den neuen Kollegen achten muss. Stimmt das handwerkliche Know-how? Ist der Clown für die Arbeit mit den Kindern geeignet? „Sensibilität und Spontaneität sind zwei unverzichtbare Eigenschaften für einen Clowndoktor“, sagt Koch und betont, dass die Künstler für diesen Job auch sehr belastbar sein müssen. „Die permanente Konfrontation mit Krankheit und Tod fällt manchmal schwer – gerade bei Kindern.“ Auch Constantin Offel musste in seiner Anfangszeit als Dr. Johannes Kraut bisweilen mit den Tränen kämpfen: „Wenn ein Kind schwer erkrankt, ist das ein schrecklicher Schicksalsschlag. Aber ich habe gelernt, mich innerlich zu distanzieren. Schließlich will ich die Kinder zum Lachen bringen. Und das geht nur, wenn ich selbst fröhlich bin.“ Und wenn es doch einmal seelische Probleme gibt, bietet der Verein den Clowndoktoren die Möglichkeit, mit einem Psychologen über ihre Sorgen zu sprechen.

Seit rund 17 Jahren sorgt der Wiesbadener Verein „DIE CLOWN DOKTOREN E.V.“ dafür, dass der Krankenhausaufenthalt für Kinder und Jugendliche ein wenig leichter wird. 30 Clowns besuchen regelmäßig elf Kliniken im Rhein-Main-Gebiet und in Mittelhessen. Vor zwei Jahren ist ein neues Betätigungsfeld hinzugekommen: Die Clowns gehen nun auch in Seniorenheime und Pflegestationen. „Die Arbeit unseres Vereins finanziert sich ausschließlich über Spenden“, erklärt Geschäftsführerin Beate Hauck. „Deshalb suchen wir ständig Förderer und Sponsoren, damit wir unsere Arbeit zuverlässig durchführen können.“ Hauck ist froh, dass viele Spender regelmäßig an ihren Verein denken – wie zum Beispiel die R+V-Mitarbeiter, die jedes Jahr in der Adventszeit Geld für die Clowndoktoren sammeln. „Jeder Euro macht das Leben für die Kinder und alten Menschen abwechslungsreicher, bunter, magischer – kurzum: clowniger!“

Mehr Informationen unter [www.clown-doktoren.de](http://www.clown-doktoren.de).  
Spendenkonto: 100 193 000 bei der Nassauischen Sparkasse Wiesbaden, BLZ 510 500 15.



**Disziplin, Toleranz und Teamarbeit:**

Spielerisch erlernen die geistig behinderten Schauspieler wichtige soziale Kompetenzen.



Lebenshilfe Wiesbaden e. V.

## »Ich bin gerne in der Theatergruppe, weil die Menschen so wunderbar anders sind als ich.«

Zwei Tage vor der Premiere des Stückes „WeGeTeVau – oder es müsste mal wieder geputzt werden“ herrscht leichtes Chaos in der Theatergruppe „Franz das Theater“. Schauspielerin Uta Siegert reagiert plötzlich nicht mehr auf ihren Bühnennamen, Elke Grohmann fürchtet sich, alleine eine Bühnentreppe hinabzusteigen und die Zwillinge Gabi und Karin Bleeker müssen die Probe abbrechen, weil sie fiebern. Zu allem Überfluss hat José Perdomo Pinto auf einmal keine Lust mehr, in seine Rolle als Kameramann Paprika zu schlüpfen. Regisseur Armin Nufer und Theaterpädagogin Christiane Jungkenn versuchen, Ordnung in das Bühnenchaos zu bringen. Typischer Endprobenstress – und doch ist hier etwas anders als in anderen Theatern. Anders, weil die Schauspieler geistig behindert sind. Anders, weil ihre Sprache und ihre Bewegungen ungewohnt sind. Anders, weil diese Menschen außergewöhnlich offen und gefühlsbetont sind. Und doch typisch Theater mit der Lust an Spiel, Tanz und Gesang und der Freude am Applaus.

Sieben Produktionen hat das Behindertentheater der Lebenshilfe Wiesbaden bisher aufgeführt. Bei der Auswahl des Themas ist Fingerspitzengefühl erforderlich. Die Handlung soll mit den Lebenswelten der Behinderten korrespondieren, aber auch für das Publikum interessant sein, die Zuschauer dürfen lachen, ohne dass sich die Schauspieler der Lächerlichkeit preisgegeben fühlen. In Zusammenarbeit mit Christiane Jungkenn und den Schauspielern schreibt Armin Nufer Stücke, die die Stärken der Einzelnen betonen: Wer weniger gut sprechen kann, darf tanzen oder pantomimisch agieren. Wer blind ist, wird behutsam von den anderen geführt. Die Schüchternen werden von der Gruppe gestützt und die Extrovertierten dürfen einmal mehr ins Rampenlicht. Armin Nufer spielt ebenfalls mit und souffliert geschickt, wenn jemand seinen Text vergessen hat oder allzu sehr von der Handlung abweicht. „Ich bin gerne in der Theatergruppe, weil die Menschen so wunderbar anders sind als ich“, sagt er. Und das ist glaubhaft. Denn anders sein kann eben auch wunderbar sein.



Der 40jährige Clemens Baron mit dem Down-Syndrom ist Künstler mit Leib und Seele. Er ist schon seit vielen Jahren in der Theatergruppe und sprüht nur so vor Ideen. Seine Bühne ist überall. Auch zu Hause schlüpfert er in verschiedene Rollen und deklamiert mit großen Gesten selbst erdachte Texte. Nebenbei zeichnet Clemens noch Comics und schreibt Gedichte in bester dadaistischer Tradition. José Perdomo Pinto hingegen ist mit seinen 20 Jahren der Kasper der Gruppe. Mit verschmitztem Gesicht verweigert er schon mal seinen Auftritt und wartet darauf, dass Armin Nufer ihn über die Schulter wirft und auf die Bühne trägt. So bekommt er seine Extra-Portion Zuwendung und ist zufrieden. Uta Siegert wiederum liebt große Roben und blüht auf, wenn sie sich verkleiden und als Grande Dame die Bühne betreten kann – seht her, ich bin schön! Jeder Schauspieler von „Franz das Theater“ ist anders und jeder ist liebenswert.

Fließende Grenzen zwischen Schauspiel und Wirklichkeit: Die Darsteller des aktuellen Theaterstücks „WeGeTeVau“ kennen das Leben in einer Wohngemeinschaft aus ihrer

täglichen Erfahrung. Fast alle haben ihr Zuhause in einer der fünf Wohneinrichtungen des Vereins Lebenshilfe Wiesbaden. Gemeinschaftliches Wohnen ist für sie die einzige Alternative zum Leben bei den Eltern oder Angehörigen, denn eine frühkindliche Hirnstörung oder das Down-Syndrom haben ihrer Selbstständigkeit Grenzen gesetzt – ohne Unterstützung können die geistig behinderten Menschen ihren Alltag nicht bewältigen. In den Wohnstätten finden sie neben professioneller Hilfe auch Freunde, Zuwendung, Geborgenheit – und vielfältige Freizeitmöglichkeiten wie zum Beispiel die Theatergruppe „Franz das Theater“.

„Das Theater bedeutet den behinderten Menschen sehr viel“, erzählt Christiane Jungkenn. Die Mitarbeiterin der Lebenshilfe ist froh, dass die Arbeit der Theatergruppe durch die Unterstützung der R+V in den kommenden Jahren auf sichereren Füßen steht. „Unsere Bewohner blühen durch die Theaterarbeit regelrecht auf. Sie werden konzentrierter und aufgeschlossener und bekommen so eine ganz neue Präsenz.“ Geprobt wird das ganze Jahr



- 1** ... und Action! Schauspieler José Perdomo Pinto kann seinen großen Auftritt kaum erwarten.
- 2** Rundum-Betreuung: Theaterpädagogin Christiane Jungkenn ist die Frau hinter den Kulissen.
- 3** Die Intensivproben sind anstrengend für die Akteure: Karin Bleeker genießt die kurze Pause.

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Institutionen wie die Theatergruppe der Lebenshilfe Wiesbaden helfen, Artikel 3 des Grundgesetzes mit Leben zu füllen.

über und die permanenten Wiederholungen helfen, Aussprache und Wortschatz der Schauspieler zu verbessern und ihre Schreib- und Lesekenntnisse zu festigen – Fähigkeiten, die auch im Alltag sehr hilfreich sind. Je besser die Behinderten sozial integriert sind, desto eher sind sie in der Lage, sich beim Einkaufen in der Stadt oder am Arbeitsplatz zurechtzufinden.

Fünf Tage vor der Premiere beginnen die Intensivproben. Die Schauspieler opfern dafür einen Teil ihres Urlaubs und konzentrieren sich einzig und allein auf die bevorstehenden vier Vorstellungen. Doch der Aufwand lohnt sich. Wenn der Vorhang fällt und der Theaterabend unter Applaus zu Ende geht, ist etwas passiert, was anderswo eine Win-Win-Situation genannt wird: Die Schauspieler gewinnen an Selbstbewusstsein, weil sie sich von der Gesellschaft wahrgenommen und respektiert fühlen, und die Zuschauer erkennen, dass auch geistig behinderte Menschen vielfältige Begabungen haben, und begegnen ihnen nicht länger mit Mitleid, sondern mit Anerkennung und Bewunderung.

### Lebenshilfe Wiesbaden e. V.

Nach Schätzungen der Bundesvereinigung Lebenshilfe gibt es in Deutschland etwa 420.000 Menschen mit geistiger Behinderung. Rund ein Viertel der Betroffenen lebt in Häusern der Behindertenhilfe. Die Lebenshilfe Wiesbaden e. V. betreibt fünf Wohneinrichtungen, in denen insgesamt rund 130 geistig behinderte Erwachsene miteinander leben.

Lebenshilfe Wiesbaden e. V.  
Förderung und Betreuung behinderter Menschen  
Albert-Schweitzer-Allee 48  
65203 Wiesbaden  
Tel. 0611 690750  
E-Mail [kontakt@lebenshilfe-wiesbaden.de](mailto:kontakt@lebenshilfe-wiesbaden.de)  
[www.lebenshilfe-wiesbaden.de](http://www.lebenshilfe-wiesbaden.de)  
Spendenkonto: Wiesbadener Volksbank  
BLZ 510 900 00, Konto-Nr.: 62 89 118

Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

## »Damit ehrenamtliche Arbeit gut läuft, braucht sie einen Motor und vier Räder dazu.«

Stopp! Am belebten Kreisverkehr in Friedrichshafen-Ailingen steht der Autoverkehr still, wenn die Senioren-Verkehrshelfer im Einsatz sind. Ausgerüstet mit orangefarbener Warnweste und Anhaltékelle, sorgen insgesamt 19 Rentnerinnen und Rentner dafür, dass die Kinder sicher zur Schule und wieder nach Hause kommen. Vier Wochen nach den Sommerferien und jeweils eine Woche im Herbst und nach Weihnachten erklären sie den jüngsten Verkehrsteilnehmern das richtige Verhalten am Zebrastreifen. Mit Erfolg: Seit dem Einsatz der Lotsen im Jahr 2003 wurde hier kein Kind auf dem Schulweg verletzt. Und Anerkennung gibt es auch. Das Konzept wurde 2010 mit dem „Roten Ritter“ ausgezeichnet, einem Präventionspreis der Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

Die erste Schicht beginnt bereits vor acht Uhr morgens. Dann müssen die Senioren sich auch bei Kälte, Regen oder Sturm auf die Kreuzung stellen – freiwillig und ohne Bezahlung. Was treibt diese Menschen an? Die ehemalige Sekretärin Elisabeth Link freut sich, dass sie durch ihren Einsatz zur Ailinger Familie gehört: „Die Kinder erkennen uns auch in der Stadt und viele nennen uns sogar Oma oder Opa.“ Und Franz-Josef Hagel stellt sich vor, die Kinder wären seine Urenkel: „Besonders die ABC-Schützen sind am Anfang noch ängstlich. Aber wenn sie dann ihre Mama vor dem Überweg stehen lassen und sich vertrauensvoll in unsere Obhut begeben, ist das das beste Dankeschön für uns.“

Von der Idee bis zur Realisierung eines Projektes ist es oft ein langer Weg. „Damit ehrenamtliche Arbeit gut läuft, braucht sie einen Motor und vier Räder dazu“, sagt Polizeihauptkommissar Harald Müller von der Polizeidirektion Friedrichshafen. Er weiß, dass das Thema schon seit Jahren aktuell war, aber erst umgesetzt wurde, als Angelika Drießen vom Arbeitskreis Familie die Organisation in ihre Hände nahm. Bis heute ist sie der Motor des Lotsen-Projektes, die vier Räder sind die Mit-Organisatoren Seniorenrat, Verkehrswacht, Polizei – und natürlich die Senioren-Verkehrshelfer.





**Senioren beschützen Schulkinder:**  
Das Friedrichshafener Verkehrs-  
sicherheitskonzept vereint Alt und Jung.



„Sie ist unsere Chefin, auch wenn sie nicht ‚schwätzt‘, sondern spricht“. Hochachtung schwingt in der Stimme von Franz-Josef Hagel, wenn von Angelika Drießen die Rede ist. Dass die gebürtige Westfälin auch nach 20 Jahren am Bodensee noch immer kein Schwäbisch spricht, verzeihen ihr die Senioren-Verkehrshelfer gerne. Denn ohne das quirlige Organisationstalent läuft nichts. Angelika Drießen erstellt die Einsatzpläne für die ehrenamtlichen Lotsen, organisiert Schulungen und die Ausbildung neuer Verkehrshelfer, kümmert sich um die Uniformen und hält regen Kontakt zu allen Beteiligten. Gibt es Probleme oder Verbesserungsvorschläge? Fühlen sich die Senioren noch fit genug für ihren Lotsendienst? Im Mittelpunkt zu stehen, ist der Vorsitzenden des Ailingen Arbeitskreises Familie allerdings nicht recht: „Ein Projekt wie die Senioren-Verkehrshelfer kann niemand alleine managen. Nur gemeinsam sind wir stark.“ Das zeigt sich beispielsweise auch bei den jährlichen Schulungen. Hier ist das Expertenwissen der Kooperationspartner Polizeidirektion Friedrichshafen und Verkehrswacht Bodenseekreis gefragt. „Die meisten Senioren fahren

seit Jahrzehnten Auto und sind geübte Verkehrsteilnehmer“, erzählt der pensionierte Polizeibeamte Wolfgang Eitz, der früher dienstlich, heute ehrenamtlich die Senioren-Verkehrshelfer ausbildet. „Aber eine Auffrischung kann nie schaden. Verkehrserziehung und Unfallprävention sind Themen, die nicht vernachlässigt werden dürfen.“

Unermüdlich werben die Senioren-Verkehrshelfer für ihre Verkehrssicherheitsaktion – in den regionalen Medien, aber auch auf Messen und Präventions-Kongressen. Und das Interesse wächst. Inzwischen gibt es zwei weitere Verkehrshelferdienste im Bodenseekreis und diverse Projekte sind in Planung. „Ein wichtiges Argument für die Gemeinden ist, dass ihre knappen Kassen kaum belastet werden“, betont Angelika Drießen. „Dank des ehrenamtlichen Einsatzes unserer Senioren gibt es viel Sicherheit für wenig Geld.“

Alle 15 Minuten verunglückt in Deutschland ein Kind unter 15 Jahren im Straßenverkehr. Unfallverhütung ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben der „Aktion Kinder-



**1** Am Bodensee wird Unfallprävention großgeschrieben: Angelika Drießen und Harald Müller bei einer Lagebesprechung im Polizeipräsidium Friedrichshafen.

**2** Eine Auffrischung vor Schulbeginn: Die Senioren-Verkehrshelfer üben an „ihrem“ Kreisverkehr im Stadtteil Ailingen.

**3** Sicher zur Schule und wieder nach Hause: Das richtige Verhalten am Zebrastreifen bewahrt Kinder vor Unfällen.

„Viele Ideen blühen im Verborgenen. Der ‚Rote Ritter‘ soll helfen, erfolgreiche Präventionsprojekte ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht.“

### Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.

Gegründet wurde die „Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.“ 1998 von Unternehmern und Verbänden des Straßenverkehrsgewerbes sowie der KRAVAG-Versicherung, Hamburg. Seit 2008 unterstützt der gemeinnützige Verein auch Maßnahmen zur Unfallverhütung und hat als erstes großes Projekt den Präventionspreis „Der Rote Ritter“ ins Leben gerufen.

Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V.  
 im Hause KRAVAG-Versicherungen  
 Heidenkampsweg 102  
 20097 Hamburg  
 Tel. 040 23 606 4651  
 E-Mail [kinderunfallhilfe@kravag.de](mailto:kinderunfallhilfe@kravag.de)  
[www.kinderunfallhilfe.de](http://www.kinderunfallhilfe.de)  
 Spendenkonto: Hamburger Volksbank  
 BLZ 201 900 03, Konto-Nr.: 49 062 107

Unfallhilfe“. Mit dem neuen Präventionspreis „Der Rote Ritter“ fördert der Verein Projekte, die dafür sorgen, Kinder sicherer durch den Straßenverkehr zu lotsen. „Viele Ideen blühen im Verborgenen. Der „Rote Ritter“ soll helfen, erfolgreiche Präventionsprojekte ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht“, sagt Adalbert Wandt, Vorsitzender der Aktion Kinder-Unfallhilfe. Neben den Senioren-Verkehrshelfern wurden noch vier weitere Preisträger mit dem „Roten Ritter 2010“ ausgezeichnet. Das Marler Ampelmännchen-Diplom schützt Grundschulkinder durch eine Verkehrsschulung. In Hagen haben sich Behörden und Institutionen im Kampf gegen Kinderunfälle zusammengeschlossen und die Bus-Schule Lingen bringt Kindern das richtige Verhalten in Schulbussen bei. Ellen Haase von der Kreispolizeibehörde Gütersloh schließlich engagiert sich als Botschafterin in Sachen „Sichtbarkeit im Dunkeln“ und „Helme für Radfahrer“. Alle zwei Jahre gibt es eine neue Chance für alle, die Verkehrsunfälle von Kindern verhindern wollen: In diesem Sommer wird der „Rote Ritter“ zum zweiten Mal ausgeschrieben.



Die Theater-AG des Gymnasiums am Mosbacher Berg hat schon zweimal den Schüler-Oscar gewonnen. Hier bei der Probe mit ihrem Lehrer Ulrich Poesnecker.



Leonardo Schul-Award

**»Die Schüler denken sich ihr Projekt aus, arbeiten eigenständig daran und präsentieren – eine tolle Leistung.«**

Weiß geschminkte Gesichter schweben vor dem tiefschwarzen Hintergrund der Bühne. Grotesk überzeichnete Augenbrauen heben sich mokant, rot bemalte Münder sprechen übertrieben akzentuiert: „Erschossen, erstickt, zu Verhandlungen offen“. Die Szene wechselt. Nun stakst, taumelt, gestikuliert ein Junge auf der Bühne, auch er weiß geschminkt, ein dichter Haarschopf fällt ihm über die Augen. Jede seiner Bewegungen wird nachgeahmt von einem zweiten Schauspieler – ein gleichzeitig komischer und beklemmender Anblick. Wie jeden Freitagnachmittag probt die Theater-AG des Wiesbadener Gymnasiums am Mosbacher Berg in der Aula. Auf dem Programm steht „Wie dem Herrn Mockinpott das Leiden ausgetrieben wird“. Alle sind mit großem Ernst dabei: Mit dem absurd-amüsanten Theaterspiel von Peter Weiss haben sich die Schüler um den Leonardo Schul-Award 2011 beworben.

Insgesamt sind es rund 160 Schülerprojekte aus 31 Schulen, die in diesem Jahr um den Schüler-Oscar von Wiesbaden kämpfen. Seit 2005 wird der Leonardo alle zwei Jahre verliehen. In neun verschiedenen Kategorien, in Technik, Soziales oder eben Theater. Am Anfang waren es noch etwa 100 Projekte, vor allem von Gymnasien, erzählt Andreas Bell, Geschäftsführer der Design-Agentur Bell und einer der Initiatoren des Leonardo. Inzwischen beteiligen sich alle Schulformen am Wettbewerb. Sogar eine Schule für körperlich Behinderte ist dabei, sie hat 2007 einen Preis in der Kategorie Wirtschaft gewonnen. „Bei der Preisverleihung fuhren die Schüler mit ihren Rollstühlen auf die Bühne,“ erinnert sich Günter Higelin, der die Leonardo-Jury für die Kategorie Theater leitet. „Das war das Allergrößte für die Jugendlichen – die Gesichter werde ich nie vergessen, uns standen Tränen in den Augen.“



Einen solchen Sieg konnte die junge Theatertruppe des Gymnasiums am Mosbacher Berg schon zweimal feiern. 2007 und 2009 gewannen sie den ersten Preis mit ihren Aufführungen. Doch diesmal bedeutet die große Vorstellung im Wiesbadener Staatstheater auch ein Abschiednehmen – einige der Darstellerinnen stehen vor dem Abitur und verlassen danach die Theatertruppe. Kunstlehrer Ulrich Poesnecker leitet die Theater-AG schon seit 17 Jahren und führt bei den Stücken Regie. „Jedes Jahr“, erzählt der Oberstudienrat stolz, „finden einige den Weg in den Schauspielberuf oder studieren Theaterwissenschaften.“ Einige seiner Schüler absolvierten anerkannte Schauspielschulen in Berlin, Wien oder Salzburg, sie arbeiten heute auf der Bühne, beim Film oder Fernsehen.

Genau das wollte die Wiesbadener Bürgerstiftung mit ihrem Leonardo-Projekt erreichen: Schüler fit zu machen für ihr späteres Leben. Lehrer Günter Higelin ist überzeugt: „Selbst wenn nicht alle Projekte herausragend sein können, ist es doch wichtig, dass die Schüler etwas

gemeinsam erarbeiten und dieses Projekt eigenständig durchziehen.“ Der Leonardo ist einzigartig in Deutschland. Dabei würde die Bürgerstiftung ihr Erfolgsprojekt gern in andere Städte exportieren und ihr Know-how weitergeben. Andreas Bell erklärt: „So ein Projekt braucht ein handverlesenes Team, damit es funktioniert.“ Begeisterung für die gute Sache ist da nur ein Element. In Wiesbaden bringt das Leonardo-Team auch praktische Kenntnisse in Marketing, Gestaltung der Internet-Präsenz und pädagogischen Hintergrund mit. Dazu kommt viel Unterstützung durch die örtliche Presse und – sehr wichtig – eine gute Vernetzung in der Stadt. So kommt es, dass heute ein Platz in der Jury des Leonardo hoch angesehen ist – Stadtverordnete arbeiten hier genauso mit wie Ärzte, Journalisten, Firmenchefs und Vertreter der Sponsoren wie R+V. Dabei kommt auf die Juroren viel Arbeit zu, weiß Günter Higelin: „Dieses Jahr schauen wir uns 16 Aufführungen an.“

Eine gute Idee muss am Anfang stehen, wenn eine Schülergruppe sich entschließt, beim Leonardo mitzuma-



- 1** Lehrer Ulrich Poesnecker bespricht mit den Schauspielern die nächsten Proben – vor der Premiere üben die Schüler oft das ganze Wochenende.
- 2** Andreas Bell und Günter Higelin (rechts), Organisatoren des Schul-Awards, mit dem Objekt der Begierde: dem Leonardo.
- 3** Kurz vor dem Auftritt: Abiturientin Dina Kollbach im Schminkraum der Aula.

„Wer den Leonardo gewonnen hat, ist stolz darauf: Die Schüler legen die Urkunden ihren Bewerbungen bei. Und in den Schulen steht der Leonardo gleich im Foyer – oder auch ganz vorn auf dem Schreibtisch des Schulleiters.“

chen. Dabei sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt: 2011 beispielsweise arbeiten Schüler der Wilhelm-Heinrich-von-Riehl-Schule als „Streitschlichter“, körperbehinderte Jugendliche von der Friedrich-von-Bodelschwingh-

### Leonardo Schul-Award

Seit 2005 verleiht die Wiesbaden Stiftung alle zwei Jahre den Leonardo Schul-Award an Wiesbadener Schüler ab 13 Jahren. In neun Kategorien wie Theater, Wirtschaft, Soziales, Naturwissenschaft und Technik werden die besten Schulprojekte prämiert. Das Besondere: Die Schüler sollen sich selbstständig die Projekte ausdenken, im Team daran arbeiten und vor der Jury präsentieren – ihre Lehrer begleiten die Projekte als Berater. Der Schüler-Oscar ist bei Wiesbadener Jugendlichen heiß begehrt: 2011 wurden 160 Projekte eingereicht. Informationen unter [www.leonardo2011.de](http://www.leonardo2011.de) oder bei Andreas Bell 0611 180100.

Schule betreiben ein Café im Altenheim, das berufliche Gymnasium der Kerschensteinerschule stellt ein Chemieprojekt für junge Schüler auf die Beine, Schüler der Elly-Heuss-Schule entwickeln eine Wiesbaden-App. Abschließend werden sie vor der Jury präsentiert. Die Präsentation geht ebenso in die Bewertung ein wie Inhalt, Kreativität oder Nachhaltigkeit.

Höhepunkt des Leonardo ist die Gala im Wiesbadener Kurhaus, bei der die Gewinner verkündet werden. „Das ist wie bei der Oscar-Verleihung in Hollywood“, strahlt Andreas Bell. Ein prunkvoller Saal, weit über tausend Schüler füllen die Sitzreihen bis hoch in die Galerie, auf der Bühne öffnet ein Moderator Umschläge mit den Namen der Gewinner. „Da läuft einem regelrecht eine Gänsehaut über den Rücken, wenn die 60 Schüler des Theaterprojekts die Bühne stürmen“, beschreibt Günter Higelin und Andreas Bell ergänzt: „Genauso beeindruckend ist es aber, wenn zwei Jungs, die fleißig wie die Ameisen ein ganzes Sportfest organisiert haben, den Preis nach Hause tragen. Die leuchten richtig vor Stolz.“



# **KRAVAG-SACH**

## **Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 6391

## **Geschäftsbericht**

# **2010**

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung  
am 30. Juni 2011



<b>KRAVAG-SACH</b>		<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Anzahl der Verträge</b>	in Tsd.	<b>18,4</b>	16,4	14,8	13,6	13,5	13,1	14,3	15,1	16,0
<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>	in Mio. Euro	<b>4,1</b>	3,8	3,5	3,3	3,2	3,1	3,2	3,4	3,6
<b>Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>108,5</b>	107,0	112,1	125,2	122,1	121,3	136,4	121,3	116,0
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>5,1</b>	9,9	10,8	6,1	5,6	3,6	6,5	9,1	12,6
<b>Nettoverzinsung der Kapitalanlagen</b>	in %	<b>3,7</b>	6,9	8,2	4,8	4,6	2,7	4,6	6,3	8,4
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto</b>	in Mio. Euro	<b>3,1</b>	3,3	0,1	2,9	2,6	3,0	0,6	0,6	3,5
<b>Schadenrückstellung brutto</b>	in Mio. Euro	<b>10,5</b>	9,3	7,9	10,2	9,3	8,0	6,6	8,3	10,1
<b>Schwankungsrückstellung</b>	in Mio. Euro	<b>2,7</b>	2,8	3,5	1,2	1,3	1,4	2,2	1,3	0,0
<b>Eigenkapital</b>	in Mio. Euro	<b>100,1</b>	99,6	96,4	96,3	99,0	97,3	96,8	96,7	94,1
<b>Bilanzsumme</b>	in Mio. Euro	<b>114,5</b>	117,3	117,1	128,9	127,2	124,5	143,3	129,0	127,8

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (im Folgenden KRAVAG-SACH) ist der Betrieb der Unfallversicherung im In- und Ausland sowie die Beteiligung an Versicherungsgesellschaften in der Form bedeutender Beteiligungen im Sinne des VAG mit dem Ziel, den Versicherungsbedarf der Mitglieder zu decken und die Mitgliedsrechte nach Maßgabe der Satzung zu sichern.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die KRAVAG-SACH fungiert innerhalb der KRAVAG-Gesellschaften als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung. Damit gewährleistet sie als Versicherungsverein die Beibehaltung der Mitgliedsrechte bei Aufsichtsrats- und Delegiertenwahlen und fungiert nicht nur als Finanzholding.

Die KRAVAG-SACH ist die Obergesellschaft des KRAVAG-Konzerns. Sie hält 100 % der Anteile an der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg.

Die Gesellschaft ist Träger der Agenturbeziehungen zu den Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Der Einzeljahresabschluss der KRAVAG-SACH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die KRAVAG-Gesellschaften haben mit den Gesellschaften der R+V Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG,

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Service Center GmbH oder UMB Unternehmens-Managementberatungs-GmbH erbracht.

Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-SACH Unfallversicherungsverträge.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

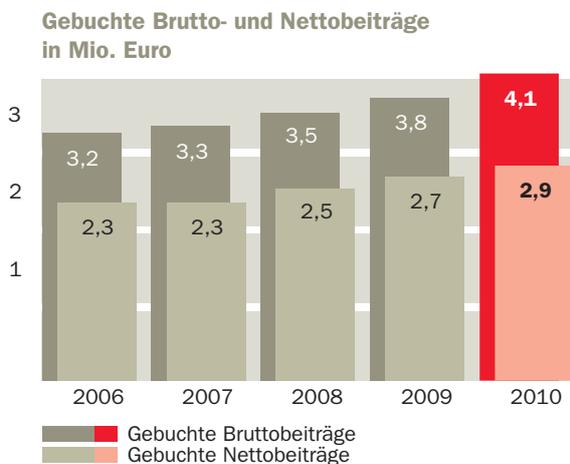
### Personalbericht

Die KRAVAG-SACH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Prüfungsverband der Deutschen Verkehrsgenossenschaften e.V., Hamburg



### Geschäftsverlauf der KRAVAG-SACH im Überblick

Die Zusammenarbeit mit den Straßenverkehrsgenossenschaften als Hauptvertriebsweg ermöglichte der KRAVAG-SACH ein starkes Beitragswachstum im Geschäftsjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 % auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Die Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 30,9 % auf 5,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) wurde von einer deutlichen Verbesserung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen begleitet, so dass sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 77,5 % (Vorjahr: 89,2 %) verminderte.

Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,8 %-Punkte auf 41,2 %. Unter Berücksichtigung der Brutto-Schadenquote ergab sich eine deutlich unter dem Vorjahreswert liegende Combined Ratio von 118,7 % (Vorjahr: 140,1 %).

Unter Berücksichtigung der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) verblieb ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von - 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: - 0,9 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis belief sich auf 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,6 Mio. Euro). Es war im Vorjahr wesentlich durch eine Gewinnausschüttung der KRAVAG-HOLDING geprägt. Der Saldo des Sonstigen Ergebnisses verbesserte sich auf - 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: - 2,7 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses und einem Steuerertrag wies die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) aus.

### Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die gebuchten Bruttobeiträge der KRAVAG-SACH erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % auf 4,1 Mio. Euro.

Sowohl die bilanzielle Brutto-Schadenquote, die auf 77,5 % sank (Vorjahr: 89,2 %) als auch die Brutto-Kostenquote, die sich um 9,7 %-Punkte auf 41,2 % reduzierte, verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erreichte aufgrund des deutlich gesunkenen Kapitalanlageergebnisses nicht den Vorjahreswert.

Für das Geschäftsjahr wies die KRAVAG-SACH einen Jahresüberschuss in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) aus.

## Ertragslage

### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge übertrafen den Vorjahreswert um 8,9 % und beliefen sich auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro). Die verdienten Nettobeiträge betragen 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Die Selbstbehaltquote lag mit 71,7 % auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 71,2 %).

### Versicherungsleistungen

Schadenseitig wirkte sich ein Anstieg der gemeldeten Schäden um 20,0 % auf 619 Stück aus. Weiterhin hatten Produktänderungen Einfluss auf große Teile des Bestandes, mit der Folge, dass Andienungsrechte für Schäden auf 18 bzw. 24 Monate verlängert wurden. Insofern können reservierte Schäden erst deutlich später geschlossen werden.

Den gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwendungen in Höhe von 5,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) stand ein deutlich verbessertes Abwicklungsergebnis der aus den Vorjahren übernommenen Schadenrückstellungen gegenüber. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote fiel auf 77,5 % (Vorjahr: 89,2 %).

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf - 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: - 0,9 Mio. Euro).

### Kapitalanlageergebnis

Die KRAVAG-SACH erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 3,9 Mio. Euro, das aufgrund niedrigerer Erträge aus Beteiligungen unter dem Vorjahreswert von 9,9 Mio. Euro lag.

Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger hatte die KRAVAG-SACH weder Zins- noch Kapitalausfälle zu verzeichnen. Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 1,1 Mio. Euro erforderlich. Durch die Veräußerung von Aktien erzielte die KRAVAG-SACH Gewinne in Höhe von 1,2 Mio. Euro. Dadurch ergab sich ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe aus dem ordentlichen sowie dem außerordentlichen Ergebnisbeitrag betrug für das Geschäftsjahr 2010 4,0 Mio. Euro, das aufgrund niedrigerer Beteiligungserträge gegenüber dem Wert des Geschäftsjahres 2009 von 7,6 Mio. Euro geringer ausfiel. Damit lag die Nettoverzinsung mit 3,7 % unter dem Vorjahreswert von 6,9 %.

### Sonstige Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 21,3 Mio. Euro (Vorjahr: 21,3 Mio. Euro). Sie umfassten entsprechend der vertraglichen Regelungen insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft zur KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die korrespondierenden Aufwendungen zu diesem Vermittlungsgeschäft wurden unter den Sonstigen Aufwendungen berücksichtigt, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis aus der Versicherungsvermittlung resultierte. Darüber hinaus wurden weitere Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) unter den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich insgesamt um 0,5 Mio. Euro auf - 2,2 Mio. Euro.

### Außerordentliches Ergebnis

Aus der Umbewertung der Pensionsverpflichtungen und der sonstigen Rückstellungen nach BilMoG ergab sich ein außerordentliches Ergebnis von - 10 Tsd. Euro.



### Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro).

Aufgrund von steuerlichen Verlustvorträgen ergab sich keine Steuerbelastung, somit verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,3 Mio. Euro, der in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurde.

### Finanzlage

#### Kapitalstruktur

Zum Bilanzstichtag betrug das haftende Eigenkapital 100,1 Mio. Euro (Vorjahr: 99,6 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote (gemessen an den gebuchten Nettobeiträgen) verblieb auf einem weiterhin sehr hohen Niveau, reduzierte sich jedoch gegenüber dem Vorjahr auf 3.411,0 % (Vorjahr: 3.722,0 %).

In Anwendung des Art. 67 Abs. 6 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden die bisher als Aktivposten bilanzierten latenten Steuern in Höhe von 0,8 Mio. Euro mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Aus der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Mio. Euro entnommen.

Das versicherungstechnische Spezialkapital (Eigenkapital zuzüglich Schwankungs- u.ä. Rückstellung) belief sich auf 3.503,7 % (Vorjahr: 3.827,8 %).

Das Eigenkapital der KRAVAG-SACH ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II. Da die aktiven latenten Steuern bisher bereits von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Ermittlung der Solvabilitätsüberdeckung abzuziehen waren, ergaben sich keine Auswirkungen aus deren Verrechnung mit den Gewinnrücklagen.

### Vermögenslage

#### Bestand an Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagebestand der KRAVAG-SACH belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 108,5 Mio. Euro. Mit 68 % nahmen Anlagen bei den Bilanzposten „verbundene Unternehmen“ und „Beteiligungen“ den größten Anteil ein.

Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote wies zum 31. Dezember 2010 einen Wert in Höhe von 135,2 % auf.

#### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der KRAVAG-SACH betragen zum Ende des Berichtsjahres 14,0 Mio. Euro. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorekstellungen von 11,8 Mio. Euro.

Den größten Anteil an den versicherungstechnischen Nettorekstellungen hatte die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 8,5 Mio. Euro.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Die KRAVAG-SACH ist in den Risikomanagementprozess der R+V Gruppe eingebunden.

Das Risikomanagement der KRAVAG-SACH ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-SACH einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverant-

wortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Interne Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Internen Revision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das BCM wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der KRAVAG-SACH in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mit einbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Die Deckungsgleichheit zwischen Erstversicherungs- und Rückversicherungsverträgen, die Angemessenheit der Rückversicherungskonzeption an die individuelle Risikosituation der KRAVAG-SACH, die weitere Platzierbarkeit der Rückversicherungsverträge am Markt sowie das Kreditrisiko der Zessionäre werden im Rahmen der Risikokonferenz regelmäßig überprüft. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen. Da die KRAVAG-SACH zurzeit ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert ist, sieht sich die Gesellschaft keinen Risiken die Platzierbarkeit von Verträgen oder den Ausfall von konzernexternen Rückversicherern betreffend ausgesetzt.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

Die Exponierung der KRAVAG-SACH im Bereich der versicherungstechnischen Risiken wird daher im Geschäftsjahr 2010 insgesamt als gering bewertet.

## Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos.

Diesen Risiken begegnet die R+V Lebensversicherung AG, die mittels einer Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarung mit der Kapitalanlage für die KRAVAG-SACH betraut ist, durch die Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlage-Management, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und –beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage- risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-SACH wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-SACH war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die KRAVAG-SACH zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch:

Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-

szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der KRAVAG-SACH regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitssystem begrenzt. 100 % (Vorjahr: 100 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-SACH auf 8,0 Mio. Euro. Für keine dieser Anlagen besteht eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. 100,0 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert.

Die KRAVAG-SACH hielt zum 31. Dezember 2010 keine Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch erforderliche Wertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-SACH detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-SACH, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

### **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Die KRAVAG-SACH verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio der KRAVAG-SACH zu vermeiden und durch eine weitgehende

Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

## Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufalls-generators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und quali-

tätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

## Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses

wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Durch Portfoliomanagement wird der regionale Risikoausgleich unter Berücksichtigung von Korrelationen der Risiken gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Marken-Images der KRAVAG-SACH in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozess berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-SACH erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden,

branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-SACH überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der KRAVAG-SACH auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

## **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

KRAVAG-SACH ist aufgrund ihrer Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

## **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-SACH ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-SACH nachhaltig beeinträchtigen.

## **Prognosebericht**

### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche erwartet der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein leichtes Beitragswachstum, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. Im Bereich der Lebensversicherung ist eine Prognose schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte dies für die Lebensversicherer insgesamt auch zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen führen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

### **Entwicklung an den Kapitalmärkten**

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen

Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der EU und des IWF sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

KRAVAG-SACH richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, u. a. über die Festlegung von Emittentenlimites. Dadurch sind die Portfolios breit diversifiziert aufgestellt.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Im Rahmen der für 2011 geplanten Verschmelzung der KRAVAG-HOLDING auf die KRAVAG-SACH werden Kapitalanlagen übertragen, aus denen zusätzliche Kapitalerträge generiert werden.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 unter Beibehaltung der in 2010 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

### **KRAVAG-SACH im Markt**

Bei unverändertem Versicherungsbestand erwartet die KRAVAG-SACH für das Jahr 2011 einen moderaten Beitragsanstieg. Insgesamt wird ein Jahresüberschuss erwartet.

Hamburg, 14. März 2011

### **Der Vorstand**

Betriebene Versicherungszweige

**Selbst abgeschlossenes Geschäft**

Einzel-Unfallversicherung ohne  
Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne  
Beitragsrückgewähr



# **Jahresabschluss 2010**

# Bilanz zum 31. Dezember 2010\*

Aktivseite

in Euro				2010	2009
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>				--,--	-
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--,--		-
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			--,--		-
III. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--		-
IV. Geleistete Anzahlungen			--,--		-
				--,--	-
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			--,--		-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.192.133,69				51.207.548
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	--,--				-
3. Beteiligungen	22.930.032,82				22.701.095
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	--,--	74.122.166,51			-
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.337.125,53				28.556.558
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	--,--				-
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	--,--				-
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	--,--				4.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.000.000,--				-
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	--,--				-
d) Übrige Ausleihungen	--,--	4.000.000,--			-
5. Einlagen bei Kreditinstituten		--,--			-
6. Andere Kapitalanlagen	1.080,--	34.338.205,53			1.080
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--		-
				<b>108.460.372,04</b>	<b>106.966.281</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				--,--	-

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2010	2009
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		79.177,13			-
2. Versicherungsvermittler		--,--			-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	79.177,13		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			--,--		-
III. Sonstige Forderungen			5.460.004,70		9.229.340
Davon an: verbundene Unternehmen					
175.200 € (4.581.870 €)					
Beteiligungsunternehmen					
130.444 € (130.444 €)					
				<b>5.539.181,83</b>	<b>9.229.340</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			25.256,42		33.521
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			128.810,20		40.407
III. Andere Vermögensgegenstände			11.163,47		44.573
				<b>165.230,09</b>	<b>118.502</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			80.927,12		189.991
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			223.078,08		1.932
				<b>304.005,20</b>	<b>191.923</b>
<b>H. Aktive latente Steuern</b>				--,--	<b>770.000</b>
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				--,--	-
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				--,--	-
				<b>114.468.789,16</b>	<b>117.276.046</b>

## Passivseite

in Euro			2010	2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gründungsstock			--,--	-
II. Kapitalrücklage			--,--	-
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	33.603.125,02			33.603.125
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		--,--		-
3. Satzungsmäßige Rücklagen		--,--		-
4. Andere Gewinnrücklagen	66.517.579,68	100.120.704,70		65.990.981
IV. Bilanzgewinn			--,--	-
Davon Gewinnvortrag	- €	(- €)		
			<b>100.120.704,70</b>	<b>99.594.106</b>
<b>B. Genussrechtskapital</b>				
			--,--	-
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			--,--	-
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	709.718,26			672.472
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	144.569,81	565.148,45		138.061
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	382,--			576
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	382,--		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	10.522.040,07			9.305.543
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.020.351,75	8.501.688,32		1.414.837
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	50.000,--			45.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	50.000,--		11.250
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		2.719.785,--		2.832.475
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5.000,--			12.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--	5.000,--		-
			<b>11.842.003,77</b>	<b>11.303.917</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
			--,--	-

in Euro			2010	2009
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.099.708,--	1.087.933
II. Steuerrückstellungen			--,--	896.462
III. Sonstige Rückstellungen			274.070,--	481.160
			<b>1.373.778,--</b>	<b>2.465.555</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen</b>				
<b>Versicherungsgeschäft</b>			<b>--,--</b>	<b>-</b>
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		39.215,81		-
2. Versicherungsvermittlern		151.544,--		1.614.203
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	151.544 €	(1.614.203 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			--,--	190.759,81
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			331.178,84	284.154
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	331.179 €	(284.154 €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			610.364,04	2.009.500
Davon:				
aus Steuern	58.988 €	(28.278 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	150.613 €	(177.303 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	344.341 €	(1.733.208 €)		
			<b>1.132.302,69</b>	<b>3.907.857</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>--,--</b>	<b>4.612</b>
<b>L. Passive latente Steuern</b>				
			<b>--,--</b>	<b>-</b>
			<b>114.468.789,16</b>	<b>117.276.046</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. sowie unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Wiesbaden, 15. Februar 2011

Dirk Hafer  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung\*

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro			2010	2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.094.209,68			3.759.778
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.158.996,91			1.083.921
		2.935.212,77		
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-37.246,29			-52.018
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-6.508,53			-6.987
		-30.737,76		
			2.904.475,01	2.630.826
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			18.321,97	19.084
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			8.153,88	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.927.695,35			1.881.496
bb) Anteil der Rückversicherer	323.392,23			586.964
		1.604.303,12		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.216.497,21			1.424.449
bb) Anteil der Rückversicherer	605.514,50			163.512
		610.982,71		
			2.215.285,83	2.555.469
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-194,--		-47
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-7.000,--		-4.000
			-7.194,--	-4.047
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			48.167,02	36.331
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.670.143,57		1.887.923
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		367.288,89		337.291
			1.302.854,68	1.550.631
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,--	-
<b>9. Zwischensumme</b>			<b>-628.162,67</b>	<b>-1.488.473</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			112.690,--	638.129
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-515.472,67</b>	<b>-850.344</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.523.303,68		7.450.324
Davon aus verbundenen Unternehmen				
2.895 € (4.432.730 €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.428.621,71		2.415.510
		1.428.621,71		
c) Erträge aus Zuschreibungen		--,--		-
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.162.593,14		44.515
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
			5.114.518,53	9.910.350
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		26.928,66		40.569
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.074.040,74		2.269.991
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		169,29		-
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
			1.101.138,69	2.310.560
			4.013.379,84	7.599.790
3. Technischer Zinsertrag			-18.321,97	-19.084
			3.995.057,87	7.580.706
4. Sonstige Erträge			21.305.954,57	21.318.116
5. Sonstige Aufwendungen			23.479.586,67	24.015.939
			-2.173.632,10	-2.697.823
<b>6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>1.821.425,77</b>	<b>4.882.883</b>
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>1.305.953,10</b>	<b>4.032.539</b>
8. Außerordentliche Erträge			390,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			10.477,--	-
<b>10. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-10.087,--</b>	<b>-</b>

in Euro			2010	2009
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.958,50	803.038
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			-3.691,24	611
			-732,74	803.649
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
<b>15. Jahresüberschuss</b>			<b>1.296.598,84</b>	<b>3.228.890</b>
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			1.296.598,84	3.228.890
			1.296.598,84	3.228.890
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
<b>22. Bilanzgewinn</b>			<b>--,--</b>	<b>-</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2010 der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994, zuletzt geändert am 18. Dezember 2009, aufgestellt. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionsverpflichtungen ist eine Zuführung zu den Rückstellungen erforderlich. Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG hat von dem Wahlrecht des Artikel 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht, die Zuführung auf maximal 15 Jahre zu verteilen. Die nicht in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung für laufende Pensionen und andere Verpflichtungen beträgt TEUR 147. Die Zuführung ist im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB, die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

**Anteile an verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten bei voraussichtlicher dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien** und **Investmentanteile** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agjobeträge** wurden durch aktive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Schuldscheindarlehen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2010 **aktive latente Steuern**:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,28 %. Der sich ergebende Aktivüberhang an latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2010 nicht bilanziert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341f und 341g HGB sowie des § 65 VAG mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er beträgt 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wird ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Falls die Verpflichtung ab 2007 eingetreten ist, beträgt der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um für vertragliche Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist die Stornorückstellung ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010. Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik: 2,50 %  
Rentendynamik: 2,00 %  
Fluktuation: 0,90 %  
Zinssatz: 5,16 %

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

### Entwicklung der Aktivposten C. II. und III. im Geschäftsjahr 2010\*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.208	47,9	-
3. Beteiligungen	22.701	21,2	430
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-
<b>Summe C.II.</b>	<b>73.909</b>	<b>69,1</b>	<b>430</b>
C.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.557	26,7	2.909
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	4.500	4,2	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	-	-	4.000
6. Andere Kapitalanlagen	1	-	-
<b>Summe C.III.</b>	<b>33.058</b>	<b>30,9</b>	<b>6.909</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>106.966</b>	<b>100,0</b>	<b>7.339</b>

\* Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	16	-	-	51.192	47,2
-	51	-	150	22.930	21,1
-	-	-	-	-	-
-	67	-	150	74.122	68,3
-	204	-	924	30.337	28,0
-	4.500	-	-	-	-
-	-	-	-	4.000	3,7
-	-	-	-	1	-
-	4.704	-	924	34.338	31,7
-	<b>4.771</b>	-	<b>1.074</b>	<b>108.460</b>	<b>100,0</b>

**C. Kapitalanlagen**  
in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.192	75.119	23.927
3. Beteiligungen	22.930	139.416	116.486
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.337	36.890	6.553
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.199	4.184	-15
6. Andere Kapitalanlagen	1	1	-
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>108.660</b>	<b>255.610</b>	<b>146.951</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (199 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Nettoertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB sind 30,3 Mio. Euro (Vorjahr: 28,6 Mio Euro) Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 eine positive Bewertungsreserve von 6,6 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 147,0 Mio. Euro = 135,2 %.

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0	2010	72.375	6.602
KRAVAG und SVG Assekuranz Service GmbH, Hannover	70,0	2009	55	3

C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Banken und Versicherungen</b>				
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	48,7	2010	119.165	-6.839
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2010	1.835.634	176.252
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden	0,2	2010	585.940	- *
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	0,1	2009	6.319.000	302.000

\* Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zur R+V KOMPOSIT Holding GmbH.

<b>Vertriebspartner und sonstige</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Eigenkapital Tsd. Euro</b>	<b>Ergebnis Tsd. Euro</b>
SVG Assekuranz-Service Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart	30,0	2009	1.597	207
SVG Assekuranz-Service Bayern GmbH, München	30,0	2009	792	486
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH, Berlin	30,0	2009	436	260
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH, Frankfurt am Main	25,0	2009	622	344
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH, Düsseldorf	50,0	2009	387	233
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH, Münster	50,0	2009	4.324	348
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH, Dresden	33,5	2009	1.362	308
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH, Neumünster	25,0	2009	733	806
Handelsgesellschaft für Kraftfahrzeugbedarf GmbH, Düsseldorf	0,7	2009	787	61
Handelsgesellschaft für Kraftfahrzeugbedarf GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5,0	2009	5.799	4.536
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	28,2	2009	2.873	128
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	34,0	2009	2.059	332
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH, München	24,5	2009	56	-33
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH, Mannheim	20,0	2009	128	621
KRAVAG-SVG Assekuranz-Service Bremen GmbH, Bremen	50,0	2009	86	55
SVG Zertifizierungsdienst GmbH, Frankfurt am Main	5,3	2009	731	118
SVG Consult für das Verkehrsgewerbe GmbH, Frankfurt am Main	15,0	2009	141	-

<b>C. III. 1. Sonstige Kapitalanlagen - Investmentanteile</b>				<b>2010</b>
<b>Fondsart</b>	<b>Marktwert</b>	<b>Differenz Marktwert/ Buchwert</b>	<b>Ausschüttung für das Geschäftsjahr</b>	<b>Euro Unterlassene außerplanmäßige Abschreibung</b>
Aktienfonds	7.943.526	-	18.422	-
Rentenfonds	18.481.603	883.016	971.833	-
Immobilienfonds	-	-	-	-
Mischfonds	-	-	-	-
	<b>26.425.128</b>	<b>883.016</b>	<b>990.254</b>	<b>-</b>

Die Aktien- und Rentenfonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

<b>F. III. Andere Vermögensgegenstände</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Vorausgezählte Versicherungsleistungen	9.766
Übrige Vermögensgegenstände	1.397
	<b>11.163</b>

<b>G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Agio aus Kapitalanlagen	199.299
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	23.779
	<b>223.078</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

<b>A. III. Gewinnrücklagen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Stand am 31. Dezember	33.603.125
5. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	65.990.981
Verrechnung latente Steuer gem. Art. 67 Abs. 6 EGHGB	-770.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.296.599
Stand am 31. Dezember	66.517.580
<b>Gesamt</b>	<b>100.120.705</b>

<b>E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2010</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	14.006.925	10.522.040	2.719.785
	<b>14.006.925</b>	<b>10.522.040</b>	<b>2.719.785</b>

<b>E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2009</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt Euro</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Euro</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	12.868.066	9.305.543	2.832.475
	<b>12.868.066</b>	<b>9.305.543</b>	<b>2.832.475</b>

<b>G. I. Rückstellungen für Pensionen</b>		<b>2010</b>
		<b>Euro</b>
Erfüllungsbetrag		1.099.708
davon Umstellungsaufwand Erstanwendung BilMoG	157.148	
davon 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesen	146.671	
<b>Rückstellung</b>		<b>1.099.708</b>
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen		-
davon Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	-	
<b>Saldiertes Deckungsvermögen</b>		<b>-</b>
<b>Stand am 31. Dezember</b>		<b>1.099.708</b>

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

<b>G. III. Sonstige Rückstellungen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Personalkosten	120.000
Jahresabschluss	58.070
Übrige Rückstellungen	96.000
	<b>274.070</b>

<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-
Sonstige Verbindlichkeiten	52.909
	<b>52.909</b>

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2010	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	4.094.210	4.056.963	2.904.475
	<b>4.094.210</b>	<b>4.056.963</b>	<b>2.904.475</b>

I. 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung 2009	Gebuchte	Verdiente	Verdiente
	Bruttobeiträge	Bruttobeiträge	Nettobeiträge
	Euro	Euro	Euro
<b>Versicherungsweig</b>			
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Allgemeine Unfallversicherung	3.759.778	3.707.760	2.630.826
	<b>3.759.778</b>	<b>3.707.760</b>	<b>2.630.826</b>

### I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2010	2009
	Euro	Euro
	<b>Versicherungsweig</b>	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	3.144.193	3.305.944
	<b>3.144.193</b>	<b>3.305.944</b>

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn in Höhe von 2,6 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2010	2009
	Euro	Euro
	<b>Versicherungsweig</b>	
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	1.670.144	1.887.923
	<b>1.670.144</b>	<b>1.887.923</b>
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	405.480	400.690
Verwaltungsaufwendungen	1.264.663	1.487.233
	<b>1.670.144</b>	<b>1.887.923</b>

<b>I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-515.473	-850.344
	<b>-515.473</b>	<b>-850.344</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungszweig</b>		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	-143.707	-10.833
	<b>-143.707</b>	<b>-10.833</b>

<b>II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	-	-
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (im Vorjahr § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB)	1.074.041	2.269.991
	<b>1.074.041</b>	<b>2.269.991</b>

<b>II. 4. Sonstige Erträge</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Erträge aus sonstigen Dienstleistungen	21.184.984	21.234.747
Zinserträge	41.798	51.192
Übrige Erträge	79.173	32.177
	<b>21.305.955</b>	<b>21.318.116</b>

<b>II. 5. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Dienstleistungen für andere Unternehmen	21.184.984	21.234.747
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	2.173.453	1.711.273
Zinsaufwendungen	75.679	432.080
Übrige Aufwendungen	45.470	637.838
	<b>23.479.587</b>	<b>24.015.939</b>

<b>II. 10. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	390	-
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	10.477	-
	<b>-10.087</b>	<b>-</b>

# Sonstige Angaben

## Mitglieder der Delegiertenversammlung

### Landesstelle Bayern

**Hans Ach**

Niedermaier Spedition GmbH, Landau/Isar

**Ralf Amm** (ab Juni 2010)

Amm GmbH & Co.KG, Nürnberg

**Wolfgang Anwander** (ab Juni 2010)

AIT Anwander Internationale Transporte GmbH,  
Rohrdorf

**Josef Brandner jun.**

BBS Brandner KG, Thannhausen

**Georg Mayer**

Georg Mayer Transporte GmbH & Co. KG,  
Maxhütte-Haidhof

**Manfred Wandinger**

Wandinger & Grundner Spedition GmbH, München

**Marlies Vöhringer** (ab Juni 2010)

Helmut Vöhringer GmbH & Co.KG, Oberteuringen

### Landesstelle Berlin-Brandenburg

**Burkhard Fromm**

Fuhrbetrieb Fromm GmbH, Oranienburg

**Frank-Jürgen Hagemann**

Hagemann Logistic und Transport GmbH, Velten

**Andreas Liese**

Hans Liese Spedition OHG, Oberkrämer

**Brigitte Meisel**

Meisel Logistik GmbH, Zossen

### Landesstelle Bremen

**Manfred Hennig**

Kieserling Transport & Logistik GmbH, Bremen

### Landesstelle Hessen

**Wolfgang Bork** (bis Juni 2010)

Spedition Bork GmbH & Co. KG,  
Langgöns-Niederkleen

**Claus-Oscar Herzig** (bis Juni 2010)

Oscar Herzig GmbH, Eichenzell

**Volker Hofmann** (ab Juni 2010)

Lohr-Spedition GmbH, Darmstadt

**Jürgen Schmidt** (ab Juni 2010)

WERRA-BLITZ Transportgesellschaft mbH, Barchfeld

**Felix Schüchen** (ab Juni 2010)

Schüchen International GmbH & Co. KG, Raunheim

### Landesstelle Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

**Franz Fischer** (bis Juni 2010)

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

**Reinhard Fromm**

Waldemar Fromm Speditionsges. mbH & Co. KG  
Oerel-Barchel

**Joachim Jahnke**

Jahnke Spedition und Transport GmbH,  
Teutschenthal

**Mathias Krage** (bis Juni 2010)

Krage Speditionsgesellschaft mbH, Langenhagen

**Hermann Wilhelm Lanfer** (ab Juni 2010)

Lanfer-Spedition, Kodersdorf

**Jens Lühmann**

Spedition Lühmann GmbH & Co. KG, Cuxhaven

**Georg Menell**

Georg Menell Transportunternehmen GmbH & Co.  
KG, Ronnenberg

**Heinrich Tietge** (bis Juni 2010)

H. Tietge Spedition GmbH & Co. KG, Meine

### Landesstelle Nord

**Horst Anhalt**

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG, Bargen

**Gerhard Bertram** (ab Juni 2010)

Bertram Spedition, Meppen

**Fritz Bobzin**

Friedrich Bobzin & Söhne GmbH & Co. KG,  
Klausdorf/Schwentine

**Axel Kröger**

Konrad Zippel Spediteur GmbH & Co. KG, Hamburg

**Peter Lobenstein**

LSK Lobenstein & Stenzel Kraftverkehr GmbH,  
Schwerin

**Sandra Ludwig**

Transport & Kombiservice  
Jürgen Ludwig GmbH & Co. KG, Hamburg

**Wolfgang Matthießen**

Spedition Wolfgang Matthiessen GmbH & Co. KG,  
Gaushorn

**Thomas Usinger** (bis Juni 2010)

Usinger & Trombetta Spedition, Hamburg

### Landesstelle Nordbaden

**Heinz Hess**

Johann Hess GmbH, Bad Schönborn

### Landesstelle Nordrhein

**Friedhelm Kleine**

Spedition Kleine GmbH & Co. KG,  
Grevenbroich

**Gustav Mäuler**

Gustav Mäuler GmbH & Co. KG, Remscheid

**Landesstelle Pfalz****Franz Wittmann**

FWT Franz Wittmann Transport-Spedition GmbH & Co. KG, Neuhofen

**Landesstelle Rheinland****Marcus Krüger** (bis Juni 2010)

Krüger Transporte KG, Schweich-Issel

**Manfred Steffens**

Manfred Steffens Verwaltungs GmbH, Boppard

**Landesstelle Saar****Hermann Wagner**

Erhard Wagner & Sohn GmbH, Merzig-Hilbringen

**Landesstelle Sachsen und Thüringen****Hartmut Lange**

Spedition Lange, Kodersdorf

**Jens Näther** (ab Juni 2010)

prolox Speditions- und Logistics GmbH & Co. KG, Crimmitschau

**Bärbel Ottow**

Fuhrunternehmen Karl Kleber, Friedersdorf

**Dr. Kuno Schmidt** (bis Juni 2010)

RVG Schöne Reisen GmbH, Zella-Mehlis

**Dietmar Steinert**

Steinert Transport GmbH, Großhartmannsdorf

**Landesstelle Südbaden****Werner Schmidt**

Hermann Maier Intern. Spedition GmbH, Emmendingen

**Landesstelle Westfalen-Lippe****Helmut Alborn**

August Alborn GmbH & Co. KG, Dortmund

**Ulrich Bönders** (ab Juni 2010)

Bönders Spedition GmbH, Krefeld

**Hubertus Gössling**

Gössling KG, Arnsberg

**Martin Honselmann**

Gustav Honselmann GmbH & Co. KG, Schwelm

**Rolf Lorenz**

Schmidt-Gevelsberg GmbH, Schwelm

**Herbert Overbeck** (bis Juni 2010)

August W. Bobe Kraftswagen-Güterverkehr GmbH & Co., Bad Salzflun

**Elisabeth Rummeling** (bis Juni 2010)

Spedition Heinrich Rummeling, Steinfurt

**Jens Stratmann**

Wittener Transport-Kontor

Heinrich Stratmann GmbH, Witten

**Joachim Uhe**

Johann Uhe GmbH & Co. KG, Bochum

**Stefan Windgätter** (ab Juni 2010)

Windgätter & Sohn GmbH, Dortmund

**Willi Winner jun.**

Winner Spedition GmbH & Co. KG, Iserlohn

**Landesstelle Württemberg****Heinz Beck** (bis Juni 2010)

Spedition Beck GmbH, Heilbronn

**Horst Bertsch** (bis Juni 2010)

Horst Bertsch GmbH & Co. KG, Eningen

**Siegfried Gruber**

Siegfried Gruber GmbH & Co. KG, Marbach-Rielingshausen

**Wolfgang Langenberger**

Otto Langenberger GmbH & Co. KG, Ludwigsburg

**Hans Metzger** (bis Juni 2010)

Metzger Spedition GmbH, Neu-Kupfer

**Frank Schürle** (ab Juni 2010)

Schürle Transport GmbH, Neckarsulm

**Übrige Agenturen****Dr. Bernd Andresen** (bis Juni 2010)

Rechtsanwalt

Geschäftsführer Verband Verkehrswirtschaft und Logistik Nordrhein-Westfalen (VWL) e.V., Düsseldorf

**Josef Halbig** (bis Juni 2010)

Mitglied des Vorstandes ADAC-Schutzbrief Versicherungs-AG, München

**Prof. Dr. Karl-Hans Hartwig**

Instituts für Verkehrswissenschaft

Direktor an der Universität Münster

**Sabine Kudzielka** (ab Juni 2010)

Geschäftsführerin Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft, Hamburg

**Sebastian Lechner** (ab Juni 2010)

Hauptgeschäftsführer Landesverband Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen e.V.

**Sven Mittelbach** (ab Juni 2010)

Vorstand/Geschäftsführer Prüfungsverband der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg

**Raimund Müller** (ab Juni 2010)

Vorsitzender des Vorstands ADAC-Rechtsschutz  
Versicherungs-AG, München

**Heino W. Saier** (bis Juni 2010)

Rechtsanwalt  
Hauptgeschäftsführer Berufsgenossenschaft für  
Fahrzeughaltungen, Hamburg

**Dirk van Setten** (bis Juni 2010)

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater/Diplom-Kaufmann,  
Gyhum

### Unternehmerbeirat

**Ernst Pfaff**

– Vorsitzender –  
Ernst Pfaff GmbH, Hamburg

**Günter Vehar**

– Stellvertretender Vorsitzender –  
Gebrüder Vehar GmbH & Co. KG, Mülheim

**Joachim Altmann**

Gebrüder Schröder GmbH & Co. KG

**Richard Altmannshofer jun.** (ab September 2010)

Richard Altmannshofer e.K. Spedition-Lagerung,  
Neuötting

**Heino Anhalt**

Anhalt Logistics GmbH & Co. KG, Barga

**Hans-Jürgen Brandt**

MSL GmbH & Co. KG, Plau am See

**Theo Convent**

Convent Spedition GmbH, Emmerich

**Jürgen Fecht** (ab November 2010)

Spedition Fecht GmbH, Meßkirch

**Franz Fischer jun.**

Franz Fischer Spedition GmbH, Nienburg

**Fritz Fuchs**

Spedition Fuchs, Bellheim

**Josef Gass** (bis Oktober 2010)

Gass Intern. Logistics GmbH & Co. KG, Hausach

**Peter Graeff**

GRAEFF-SPEDITION GmbH & Co. KG, Mannheim

**Jürgen Hamke**

Nah- und Fernverkehr Spedition Jürgen Hamke  
OHG, Malchin

**Rolf Hamprecht**

Kraftverkehr und Spedition Heinrich Hamprecht  
e. Kfm., Künzelsau

**Gerald Hensel**

Albert Hensel GmbH & Co. KG, Mainz

**Eugen Jung**

Spedition Jung GmbH, Kassel

**Andreas Komm**

Komm Logistik GmbH, Großbeeren

**Werner Konz**

Josef Konz GmbH & Co. KG, Saarbrücken

**Volker Nuss**

Spedition Nuss GmbH, Wörth

**Carsten Overbeck** (bis Februar 2010)

Aug. W. Bobe Kraftwagen-Güterverkehr GmbH & Co.  
KG, Bad Salzuflen

**Wieland Richter**

Wieland Richter Verkehrsbetrieb GmbH, Großenhain

**Peter Röskes**

Röskes Speditions-GmbH, Heiligenhaus

**Ernst-Ludwig Schimmler**

Schimmler Logistics GmbH, Bremen

**Christoph Schuchert**

Spedition Gebrüder Rost GmbH & Co. KG,  
Vacha/Oberzella

**Sonja Többe-Schmidt**

Karl Schmidt Spedition GmbH & Co. KG, Heilbronn

**Jörn Stratmann**

Wittener Transport-Kontor Heinrich Stratmann  
GmbH, Witten

**Friedrich Wendt**

Friedrich Wendt Spedition GmbH & Co. KG,  
Hamburg

**Stefan Wurzel**

Erich Wurzel GmbH & Co. KG, Hamburg

### Vertriebsbeirat

**Dr. Gerhard Schmidt**

– Sprecher –  
Geschäftsführender Vorstand SVG Berlin und  
Brandenburg eG, Berlin

**Erwin Jäger**

Geschäftsführender Vorstand SVG Rheinland eG,  
Koblenz

**Andreas Mähler**

Geschäftsführender Vorstand SVG Hamburg eG,  
Hamburg

**Willi Michalzik**

Geschäftsführender Vorstand SVG  
Niedersachsen/Sachsen-Anhalt eG, Hannover

**Uwe Nestel**

Geschäftsführender Vorstand SVG Württemberg eG,  
Stuttgart

**Wolfgang Rempel**

Geschäftsführender Vorstand SVG Pfalz eG,  
Kaiserslautern

**Thomas Riedel**

Geschäftsführender Vorstand SVG Sachsen und  
Thüringen eG, Dresden

**Aufsichtsrat****Dr. Manfred Mücke**

Vorsitzender des Vorstands i. R. der KRAVAG-SACH  
Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG,  
Gehrden

– Ehrenvorsitzender –

**Hans Wormser**

Präsident des Landesverbandes Bayerischer  
Transport- und Logistikunternehmen e.V.,  
Herzogenaurach

– Vorsitzender –

**Horst Schmidt**

Inhaber der Karl Schmidt Spedition  
GmbH & Co. KG, Heilbronn

– Stellv. Vorsitzender –

**Richard Altmannshofer**

Inhaber der Spedition Altmannshofer e.K.  
Spedition-Lagerung, Neuötting

**Manfred Boes**

Geschäftsführender Gesellschafter M. Boes MTL  
GmbH & Co. KG, Bielefeld

Präsident BSL Bundesverband Spedition und  
Logistik, Bonn

Vizepräsident des DSLV, Bonn  
(bis 24. Juni 2010)

**Claus Oskar Herzig**

Geschäftsführer der Oscar Herzig GmbH Internatio-  
nale Spedition und Logistik, Eichenzell  
(ab 24. Juni 2010)

**Wilhelm Höhler**

Geschäftsführer der SIKO-LOGISTIK GmbH,  
Beselich-Schupbach

**Peter Komm**

Geschäftsführender Gesellschafter der Fritz Komm  
Spedition-Güterfernverkehr GmbH & Co., Berlin

**Mathias Krage**

Geschäftsführer der Krage Speditionsgesellschaft  
mbH, Langenhagen  
(ab 24. Juni 2010)

**Jürgen Manegold**

Sprecher des Vorstands der EDEKABANK AG,  
Hamburg

**Hans-Christian Marschler**

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Eduard Meyer**

Geschäftsführer der Eduard Meyer Spedition KG  
Bremervörde  
(bis 20. März 2011)

**Manfred Nüssel**

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,  
Berlin

**Johannes Röhr**

Geschäftsführender Gesellschafter der Anton Röhr  
GmbH & Co. KG Möbellogistik, Rietberg

**Klaus-Peter Röskes**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Röskes Spedition-GmbH, Heiligenhaus  
Vorsitzender VVWL NRW e.V., Düsseldorf  
Vizepräsident des BGL, Frankfurt

**Helge Stender**

Geschäftsführer der GSG Transporte GmbH, Gudow  
(ab 24. Juni 2010)

**Axel Schneider**

Inhaber und Geschäftsführer der  
Siegfried Schneider KG, Lübeck  
(bis 28. Februar 2010)

**Jürgen Thier**

Geschäftsführer i. R. der Thier GmbH, Dorsten

**Vorstand****Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –

**Michael Busch****Heinz-Jürgen Kallerhoff****Dr. Edgar Martin****Bernd-Michael Melcher****Tassilo Sigg**

(bis 31. Dezember 2010)

## Bestandsentwicklung

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Versicherungen ohne unterjährige Verträge

	Anzahl der Verträge		Veränderung + / -
	am Ende des Geschäftsjahres	am Ende des Vorjahres	
<b>Allgemeine Unfallversicherung</b>	<b>18.446</b>	<b>16.378</b>	<b>2.068</b>

## Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

	2010 Euro
Abschlussprüfungsleistungen	34.000
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
	<b>34.000</b>

Abschlussprüfer der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.073.328	1.000.676
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	310.533	312.540
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.613	2.360
5. Aufwendungen für Altersversorgung	187.420	199.032
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.572.894</b>	<b>1.514.607</b>

Die Gesellschaft beschäftigte keine Mitarbeiter.

Die Bezüge des Vorstands betragen 285.445,40 Euro (Vorjahr: 270.191 Euro).

Die Vorstandspensionen betragen 2.912 Euro (Vorjahr: 571 Euro).

Als Vergütung erhielten der Aufsichtsrat 105.513 Euro (Vorjahr: 117.230 Euro) und der Beirat 63.596 Euro (Vorjahr: 54.256 Euro).

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG und SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB bestanden nicht.

Hamburg, 14. März 2011

#### **Der Vorstand**

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

Melcher

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2011

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrats

## Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse einen Personalausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und sein Ausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Die Mandate als Aufsichtsratsmitglieder der Herren Dr. Manfred Mücke, Horst Schmidt, Richard Altmannshofer, Manfred Boes, Willhem Höhler, Peter Komm, Jürgen Manegold, Hans-Christian Marschler, und Manfred Nüssel endeten turnusgemäß mit Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung am 24. Juni 2010.

Durch die ordentliche Delegiertenversammlung am 24. Juni 2010 wurden die Herren Horst Schmidt, Richard Altmannshofer, Wilhelm Höhler, Peter Komm, Jürgen Manegold, Hans-Christian Marschler und Manfred Nüssel zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung für die satzungsmäßige Amtszeit in den Aufsichtsrat wieder gewählt.

Die Herren Claus Oscar Herzig und Mathias Krage wurden mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung für die satzungsmäßige Amtszeit neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Herr Helge Stender wurde mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Delegiertenversammlung für die restliche Amtszeit des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Axel Schneider bis zum Ende der ordentlichen Delegiertenversammlung in 2013 neu in den Aufsichtsrat gewählt.

## Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 30. April 2010, 23. Juni 2010, 23. September 2010 und 16. Dezember 2010 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die weitere Entwicklung der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft und deren geplante Verschmelzung in 2011 auf die Gesellschaft.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor, denen der Abschlussprüfer uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt hat.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Hamburg, den 11. April 2011

#### **Der Aufsichtsrat**

Wormser  
Vorsitzender



**KRAVAG-HOLDING**

**Aktiengesellschaft**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 60646

Geschäftsbericht  
**2010**

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 29. Juni 2011



<b>KRAVAG-HOLDING</b>		<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>	in Mio. EUR	<b>0,0</b>	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	5,3	4,4	8,0
<b>Gebuchte Beiträge netto</b>	in Mio. EUR	<b>0,0</b>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	1,0	0,6	0,6
<b>Kapitalanlagen</b>	in Mio. EUR	<b>90,4</b>	90,7	95,0	92,5	93,8	159,7	156,3	172,7	138,1
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	in Mio. EUR	<b>4,4</b>	4,8	4,4	4,3	4,4	6,6	6,5	5,6	21,0
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto</b>	in Mio. EUR	<b>-5,3</b>	-2,5	-4,0	-2,9	-7,5	-4,7	1,1	-0,2	-3,8
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle netto</b>	in Mio. EUR	<b>-5,3</b>	-2,5	-4,0	-2,9	1,1	0,8	-0,2	6,2	-1,1
<b>Schadenrückstellung brutto</b>	in Mio. EUR	<b>15,6</b>	21,8	27,8	33,6	39,0	83,5	108,3	129,3	150,2
<b>Schadenrückstellung netto</b>	in Mio. EUR	<b>15,6</b>	21,8	27,8	33,6	39,0	7,1	7,9	10,1	12,6
<b>Schwankungsrückstellung</b>	in Mio. EUR	<b>0,0</b>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,0	0,5
<b>Eigenkapital</b>	in Mio. EUR	<b>72,4</b>	70,2	65,7	61,8	57,2	55,2	55,4	53,3	56,5
<b>Bilanzsumme</b>	in Mio. EUR	<b>93,2</b>	97,8	98,1	98,0	99,4	167,8	173,4	178,9	141,2

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Gegenstand des Unternehmens ist das Rückversicherungsgeschäft sowie die Beteiligung an Versicherungsunternehmen, Banken und sonstigen Unternehmen. Das Geschäftsgebiet umfasst das In- und Ausland.

Bei den von der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft (im Folgenden KRAVAG-HOLDING) betriebenen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes handelt es sich um die Kraftfahrtversicherungen.

Seit 2001 zeichnet die KRAVAG-HOLDING kein aktives Neugeschäft mehr. Zentraler Rückversicherer der KRAVAG-Gesellschaften ist seitdem die R+V Versicherung AG.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der KRAVAG-HOLDING werden zu 100,0 % von der KRAVAG-SACH VVaG gehalten.

Die KRAVAG-SACH VVaG ist die Obergesellschaft des KRAVAG-Konzerns und erstellt einen Konzernabschluss nach HGB, in den die KRAVAG-HOLDING einbezogen wird.

Der Jahresabschluss der KRAVAG-HOLDING wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die KRAVAG-Gesellschaften haben mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

### Personalbericht

Die KRAVAG-HOLDING beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Auf der Grundlage der bestehenden Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge werden die Aufgaben durch Mitarbeiter der R+V übernommen.

### Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist u. a. Mitglied des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin.

### Geschäftsverlauf der KRAVAG-HOLDING im Überblick

Im Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft keine gebuchten Bruttobeiträge mehr.

Aus der Abwicklung der aus den Vorjahren übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 0,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 4,2 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro). Hierbei verminderte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen um 0,4 Mio. Euro auf 4,3 Mio. Euro. Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen verbesserte sich auf - 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: - 0,2 Mio. Euro).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 9,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,9 Mio. Euro).

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) und einer Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: TEUR 36) schloss die Gesellschaft das Geschäftsjahr mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro) ab.

#### **Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft**

Im Geschäftsjahr wurden die noch verbliebenen Bestände der Kraftfahrtversicherungen weiter abgewickelt.

#### **Kraftfahrtversicherung**

Im Geschäftsjahr fand in der Kraftfahrtversicherung – wie in den Vorjahren – ausschließlich die Abwicklung der Schadenrückstellungen statt. Daraus resultierte ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

## **Ertragslage**

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Durch die weitere Abwicklung der verbliebenen Rückversicherungsverträge verminderten sich die Schadenreserven um 6,2 Mio. Euro auf 15,6 Mio. Euro. Insgesamt erzielte die Gesellschaft einen versicherungstechnischen Gewinn von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro).

### **Kapitalanlageergebnis**

Die KRAVAG-HOLDING erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 4,3 Mio. Euro.

Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger hatte die KRAVAG-HOLDING weder Zins- noch Kapitalausfälle zu verzeichnen. Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelöste Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der KRAVAG-HOLDING Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro erforderlich.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe aus dem ordentlichen sowie dem außerordentlichen Ergebnisbeitrag betrug für das Geschäftsjahr 2010 4,3 Mio. Euro gegenüber 4,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 4,7 % weiterhin auf hohem Niveau, jedoch unter dem Vorjahreswert von 5,1 %.

### **Sonstige Erträge und Aufwendungen**

Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Erträge aus Dienstleistungen bzw. Zinsaufwendungen.

## Gesamtergebnis

Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung (+ 5,2 Mio. Euro), dem Kapitalanlageergebnis (+ 4,3 Mio. Euro) und dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen (- 0,1 Mio. Euro) erzielte die KRAVAG-HOLDING einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 9,4 Mio. Euro. Nach Steuern in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) verblieb ein Jahresüberschuss von 6,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro). Aus dem Jahresüberschuss wurden 3,3 Mio. Euro vorab der Gewinnrücklage zugeführt und 3,3 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausgewiesen.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 3,3 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

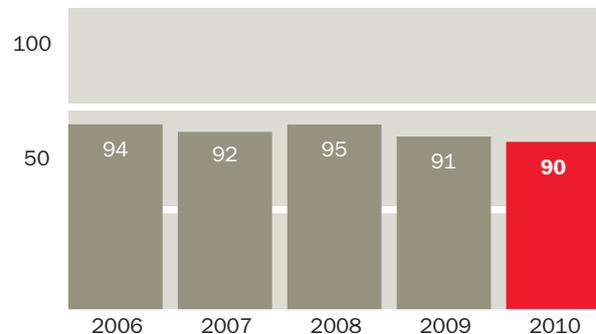
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 20,5 Mio. Euro und die Kapitalrücklage in Höhe von 23,3 Mio. Euro blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Nach Zuführung zu den Gewinnrücklagen und unter Einschluss des Bilanzgewinnes von 3,3 Mio. Euro belief sich das Eigenkapital insgesamt auf 72,4 Mio. Euro (Vorjahr: 70,2 Mio. Euro).

## Vermögenslage

### Bestand an Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagebestand der KRAVAG-HOLDING belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 90,4 Mio. Euro. Mit einem Anteil von ca. 95 % ist die Gesellschaft nahezu ausschließlich in Rententitel investiert, die ausnahmslos Ratings im Investmentgrade aufwiesen.

Kapitalanlagen  
in Mio. Euro



Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2010 mit 7,5 % über dem Vorjahreswert in Höhe von 5,3 %.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Die KRAVAG-HOLDING ist in den Risikomanagementprozess der R+V Gruppe eingebunden.

Das Risikomanagement der KRAVAG-HOLDING ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf

die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der KRAVAG-HOLDING einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden bei R+V den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind

Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Interne Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Internen Revision nachgehalten.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Die KRAVAG-HOLDING wickelt lediglich das ehemals aus den Erstversicherungsunternehmen der KRAVAG Gruppe (KRAVAG-LOGISTIC, KRAVAG-ALLGEMEINE) übernommene Geschäft ab. Die KRAVAG-HOLDING behält alle übernommenen Risiken im Selbstbehalt und sieht sich somit keinen Risiken die Platzierbarkeit von Rückversicherungsverträgen oder den Ausfall von Retrozessionären betreffend ausgesetzt.

### **Risiken aus Finanzinstrumenten**

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos.

Diesen Risiken begegnet die R+V Lebensversicherung AG, die mittels einer Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarung mit der Kapitalanlage für die KRAVAG-HOLDING betraut ist, durch die Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandskuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit strukturierten Produkten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitna-

hes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der KRAVAG-HOLDING wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

Die KRAVAG-HOLDING war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der KRAVAG-HOLDING regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitssystem begrenzt. 99 % (Vorjahr: 99 %) dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 79 % (Vorjahr: mehr als 79 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der KRAVAG-HOLDING auf 64,5 Mio. Euro. Mit 60,6 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. 96,1 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 3,9 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute außerhalb des EWR.

Die KRAVAG-HOLDING hielt zum 31. Dezember 2010 keine Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die KRAVAG-HOLDING detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der KRAVAG-HOLDING, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

## Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Da die KRAVAG-HOLDING nur noch das von den KRAVAG Erstversicherungsunternehmen übernommene Geschäft abwickelt, ist die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio der KRAVAG-HOLDING zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen

Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

## Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

### **Strategisches Risiko**

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Da die KRAVAG-HOLDING kein aktives Neugeschäft mehr zeichnet und ausschließlich nur noch Schadenrückstellungen abwickelt, besteht kein strategisches Risiko.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der KRAVAG-HOLDING erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der KRAVAG-HOLDING überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

### **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

KRAVAG-HOLDING ist aufgrund ihrer Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungstudien zu Solvency II (QIS).

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der KRAVAG-HOLDING ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Aus heutiger Sicht sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KRAVAG-HOLDING nachhaltig beeinträchtigen könnten.

## Prognosebericht

### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

### **Entwicklung an den Kapitalmärkten**

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der EU und des IWF sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 unter Beibehaltung der in 2010 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

## **Geschäftsentwicklung 2011**

In Jahr 2011 werden die noch bestehenden Rückversicherungsverträge sukzessive abwickelt. Darüber hinaus ist geplant, die KRAVAG-HOLDING auf die KRAVAG-SACH zu verschmelzen.

Hamburg, 14. März 2011

### **Der Vorstand**

## Betriebene Versicherungszweige

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten) im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben:

### **Kraffahrtversicherung**

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

# Gewinnverwendungsvorschlag

**Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von 3.301.722,01 Euro wie folgt zu verwenden:**

Einstellung in andere Gewinnrücklagen

3.301.722,01 €

# **Jahresabschluss 2010**

# Bilanz zum 31. Dezember 2010\*

Aktivseite

in Euro				2010	2009
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				--,--	-
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--,--		-
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			--,--		-
III. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--		-
IV. Geleistete Anzahlungen			--,--		-
				--,--	-
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			--,--		-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		--,--			-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		--,--			-
3. Beteiligungen	3.758.183,24				4.015.588
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		--,--	3.758.183,24		-
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			--,--		-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.893.960,--				14.950.310
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			--,--		-
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	50.067.751,29				50.067.751
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.700.000,--				21.700.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		--,--			-
d) Übrige Ausleihungen		--,--	71.767.751,29		-
5. Einlagen bei Kreditinstituten			--,--		-
6. Andere Kapitalanlagen			--,--	86.661.711,29	-
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--		-
				<b>90.419.894,53</b>	<b>90.733.649</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				--,--	-

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2010	2009
<b>E. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		--,--			-
2. Versicherungsvermittler		--,--			-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	--,--		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			--,--		-
III. Sonstige Forderungen			662.216,98		690.496
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
- € (- €)					
Beteiligungsunternehmen					
- € (- €)					
				<b>662.216,98</b>	<b>690.496</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			--,--		-
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			21.097,69		4.300.355
III. Andere Vermögensgegenstände			313,09		219
				<b>21.410,78</b>	<b>4.300.573</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.905.284,79		1.905.389
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			150.840,58		184.733
				<b>2.056.125,37</b>	<b>2.090.122</b>
<b>H. Aktive latente Steuern</b>				--,--	-
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				--,--	-
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				--,--	-
				<b>93.159.647,66</b>	<b>97.814.841</b>

## Passivseite

in Euro			2010	2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital		20.451.675,25		20.451.675
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		--,-		-
II. Kapitalrücklage		23.271.646,70		23.271.647
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: - € (- €)				
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		--,-		-
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		--,-		-
3. Satzungsmäßige Rücklagen		--,-		-
4. Andere Gewinnrücklagen	25.349.940,25	25.349.940,25		22.049.940
IV. Bilanzgewinn		3.301.722,01		4.400.000
Davon Gewinnvortrag: - € (- €)				
			<b>72.374.984,21</b>	<b>70.173.262</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>				
			--,-	-
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			--,-	-
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		--,-		-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,-	--,-	-
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		--,-		-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,-	--,-	-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	15.632.624,16			21.804.974
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,-	15.632.624,16		-
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		--,-		-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,-	--,-	-
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			--,-	-
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		--,-		-
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		--,-	--,-	-
			<b>15.632.624,16</b>	<b>21.804.974</b>
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
			--,-	-

in Euro			2010	2009
<b>G. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			--,--	-
II. Steuerrückstellungen			2.488.924,97	4.912.984
III. Sonstige Rückstellungen			29.410,--	27.410
			<b>2.518.334,97</b>	<b>4.940.394</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			--,--	-
<b>I. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern		--,--		-
2. Versicherungsvermittlern		--,--		-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--	--,--	-
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			301.611,60	777.398
Davon gegenüber				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
III. Anleihen			--,--	-
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			2.248.173,16	20.712
Davon:				
aus Steuern	- €	(516 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	- €	(- €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	- €	(- €)		
			<b>2.549.784,76</b>	<b>798.110</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>83.919,56</b>	<b>98.100</b>
<b>L. Passive latente Steuern</b>				
			--,--	-
			<b>93.159.647,66</b>	<b>97.814.841</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung\*

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro			2010	2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	--,--			-
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>--,--</u>	--,--		-
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	--,--			-
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>--,--</u>	--,--		-
			--,--	-
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			--,--	-
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			--,--	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	835.591,47			3.546.766
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>--,--</u>	835.591,47		-
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-6.172.349,61			-6.036.845
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>--,--</u>	-6.172.349,61		-
			-5.336.758,14	-2.490.079
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			--,--	-
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			--,--	-
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		99.153,50		158.870
b) Davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		--,--		-
			99.153,50	158.870
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,--	-
<b>9. Zwischensumme</b>			<b>5.237.604,64</b>	<b>2.331.210</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			--,--	-
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>5.237.604,64</b>	<b>2.331.210</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		280.385,41		150.000
Davon aus verbundenen Unternehmen				
- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		--,--		-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		4.107.094,08		4.133.100
		4.107.094,08		
c) Erträge aus Zuschreibungen		--,--		494.260
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		--,--		7.600
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
			4.387.479,49	4.784.960
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		67.839,55		64.308
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		56.350,--		-
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,62		-
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		--,--		-
			124.190,17	64.308
			4.263.289,32	4.720.653
3. Technischer Zinsertrag			--,--	-
			4.263.289,32	4.720.653
4. Sonstige Erträge			62.831,65	300.426
5. Sonstige Aufwendungen			162.181,10	469.043
			-99.349,45	-168.617
<b>6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>			<b>4.163.939,87</b>	<b>4.552.036</b>
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>9.401.544,51</b>	<b>6.883.246</b>
8. Außerordentliche Erträge			--,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			--,--	-
<b>10. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>--,--</b>	<b>-</b>

in Euro			2010	2009
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.799.822,50	2.446.849
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
12. Sonstige Steuern			--,--	-
Davon:				
Organschaftsumlage	- €	(- €)		
			2.799.822,50	2.446.849
13. Erträge aus Verlustübernahme			--,--	-
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			--,--	-
			--,--	-
<b>15. Jahresüberschuss</b>			<b>6.601.722,01</b>	<b>4.436.396</b>
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			--,--	-
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			--,--	-
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			--,--	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			--,--	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen			--,--	-
			--,--	-
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			--,--	-
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage			--,--	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			--,--	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen			--,--	-
d) in andere Gewinnrücklagen			3.300.000,--	36.396
			3.300.000,--	36.396
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			--,--	-
<b>22. Bilanzgewinn</b>			<b>3.301.722,01</b>	<b>4.400.000</b>

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2010 der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994, zuletzt geändert am 18. Dezember 2009, aufgestellt. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB, die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.

**Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agio- und Disaglobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Scheindarlehen.

Die **Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergaben sich zum 31. Dezember 2010 ausschließlich **aktive latente Steuern**. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,28 %. Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember nicht bilanziert.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** richtete sich nach den Aufgaben der Zedenten.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite

### Entwicklung der Aktivposten C. II. und III. im Geschäftsjahr 2010\*

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	4.016	4,4	-
<b>Summe C.II.</b>	<b>4.016</b>	<b>4,4</b>	<b>-</b>
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.950	16,5	-
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	50.068	55,2	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.700	23,9	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	4.000
<b>Summe C. III.</b>	<b>86.718</b>	<b>95,6</b>	<b>4.000</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>90.734</b>	<b>100,0</b>	<b>4.000</b>

\*Summenabweichungen sind rundungsbedingt.

<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>	
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	%
-	257	-	-	3.758	4,2
-	257	-	-	3.758	4,2
-	-	-	56	14.894	16,5
-	-	-	-	50.068	55,4
-	-	-	-	21.700	24,0
-	4.000	-	-	-	-
-	4.000	-	56	86.662	95,8
-	<b>4.257</b>	-	<b>56</b>	<b>90.420</b>	<b>100,0</b>

**C. Kapitalanlagen**  
in Tsd. Euro

Bilanzposition	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
3. Beteiligungen	3.758	3.899	141
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.894	15.395	501
4a) Namensschuldverschreibungen	50.118	54.802	4.684
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.717	23.197	1.480
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>90.487</b>	<b>97.293</b>	<b>6.806</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert, berücksichtigt (67 Tsd. Euro).

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 6,8 Mio. Euro = 7,5 %.

C. II. 3. Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Anteil am	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital in %		Tsd. Euro	Tsd. Euro
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	10,0	2009	2.817	-2.461
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG	25,6	2009	11.168	154
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG	29,0	2009	1.907	-16

G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2010
	Euro
Agio aus Kapitalanlagen	150.841
	<b>150.841</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite

<b>A. I. Eingefordertes Kapital</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
1. Gezeichnetes Kapital	
Das gezeichnete Kapital ist aufgeteilt in 40.000 Stückaktien.	
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>20.451.675</b>

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt.

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft beteiligt ist.

<b>A. II. Kapitalrücklage</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>23.271.647</b>

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Sie entfällt mit 21.287.834 Euro auf Agjobeträge gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB. 1.983.813 Euro betreffen Zuzahlungen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

<b>A. III. Gewinnrücklagen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
4. Andere Gewinnrücklagen	
Vortrag zum 1. Januar	22.049.940
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2010	3.300.000
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>25.349.940</b>

<b>E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2010</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>
<b>Versicherungsweig</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	15.632.624	15.632.624	-
	<b>15.632.624</b>	<b>15.632.624</b>	-

<b>E. Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen 2009</b>	<b>Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt</b>	<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>	<b>Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>
<b>Versicherungsweig</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	21.804.974	21.804.974	-
	<b>21.804.974</b>	<b>21.804.974</b>	-

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Disagio aus Kapitalanlagen</b>	<b>83.920</b>

**Sonstige Bemerkungen**

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestanden nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	5.336.758	2.490.079
	<b>5.336.758</b>	<b>2.490.079</b>

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft ergab sich ein Brutto-Gewinn von 5,3 Mio. Euro, der vollständig auf Kraftfahrt entfällt.

<b>I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	99.154	158.870
	<b>99.154</b>	<b>158.870</b>

<b>I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	5.237.605	2.331.210
	<b>5.237.605</b>	<b>2.331.210</b>

<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Versicherungsweig</b>		
in Rückdeckung übernommenes Geschäft	-	-
	<b>-</b>	<b>-</b>

<b>II. 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	56.350	-
	<b>56.350</b>	<b>-</b>

<b>II. 4. Sonstige Erträge</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Zinserträge	5.689	224.573
Übrige Erträge	57.143	75.853
	<b>62.832</b>	<b>300.426</b>

<b>II. 5. Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	121.473	149.543
Zinsaufwendungen	40.708	319.500
	<b>162.181</b>	<b>469.043</b>

# Sonstige Angaben

## Aufsichtsrat

### **Dr. Manfred Mücke**

Vorsitzender des Vorstands i. R., Gehrden  
– Vorsitzender –

### **Claus Oscar Herzig**

Geschäftsführer der Oscar Herzig GmbH  
Internationale Spedition & Logistik, Eichenzell  
(ab 23. Juni 2010)

### **Heinz Herzig,**

Fulda  
(bis 7. Januar 2010)

### **Dr. Hans-Jochen Leupelt**

Geschäftsführender Vorstand i.R. der  
SVG Schleswig-Holstein eG, Neumünster

### **Hans Joachim Michels**

Universal Transporte Michels GmbH, Paderborn  
(bis 6. März 2010)

### **Thomas Müller**

Mitglied des Vorstands der  
R+V Allgemeine Versicherung AG i. R., Buxtehude

### **Dr. Norbert Rollinger**

Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden  
(ab 12. März 2010)

### **Klaus-Peter Röskes**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Röskes Spedition-GmbH,  
Vorsitzender VVWL NRW e.V.,  
Vizepräsident BGL, Heiligenhaus  
(ab 23. Juni 2010)

## Vorstand

### **Dr. Edgar Martin**

### **Dr. Bernhard Zloch**

#### Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Abschlussprüfungsleistungen	9.000
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>9.000</b>

Abschlussprüfer der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Die Gesellschaft beschäftigte kein Personal.

Die KRAVAG-HOLDING macht vom § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch. Demnach entfällt die Angabe zu den Gesamtbezügen des Vorstands. Auf die Angabe nach Muster 2 RechVersV wird unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 22.300 Euro (Vorjahr: 34.784 Euro).

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG ist an unserem gezeichneten Kapital mit 100 % beteiligt. Es besteht einheitliche Leitung gemäß § 18 AktG.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB bestanden nicht.

#### **Konzernabschluss**

Die Gesellschaft macht von der Befreiungsvorschrift gemäß § 291 HGB Gebrauch und stellt keinen eigenen Konzernabschluss und Konzernlagebericht auf. Gemäß § 290 HGB stellt die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, einen Konzernabschluss auf, in den der Jahresabschluss der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft einbezogen wird. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Hamburg, 14. März 2011

#### **Der Vorstand**

Dr. Martin

Dr. Zloch

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter der Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2011

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrats

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Herr Dr. Norbert Rollinger wurde durch die außerordentliche Hauptversammlung vom 12. März 2010 bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 als Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Herr Klaus Peter Röskes wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 23. Juni 2010 für den Verstorbenen Hans Joachim Michels bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung in 2014 als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Herr Claus Oscar Herzig wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 23. Juni 2010 für die restliche Amtszeit des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieds Herrn Heinz Herzig bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung in 2013 als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

## Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in drei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 30. April 2010, 23. Juni 2010 und 16. Dezember 2010 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und –perspektive sowie die Finanzkennzahlen. Der Aufsichtsrat hat die weitere Entwicklung der Gesellschaft, insbesondere die für 2011 geplante Verschmelzung der Gesellschaft auf die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit intensiv erörtert.

## Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Hamburg, den 11. April 2011

#### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Mücke  
Vorsitzender



**KRAVAG-SACH**  
**Versicherung des**  
**Deutschen Kraftverkehrs VaG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg, Tel. 040/23606-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg HRB 6391

Konzerngeschäftsbericht  
**2010**

Vorgelegt zur Delegiertenversammlung  
am 30. Juni 2011



<b>KRAVAG-Konzern</b>		<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Anzahl der Verträge</b>	in Tsd.	<b>18,4</b>	16,4	14,8	13,6	13,5	13,2	14,4	16,1	16,0
<b>Beitragseinnahmen brutto</b>	in Mio. Euro	<b>4,1</b>	3,8	3,5	3,3	3,2	7,3	8,5	7,8	11,7
<b>Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>216,0</b>	220,1	227,1	240,8	233,9	293,2	298,4	296,5	255,9
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	in Mio. Euro	<b>9,5</b>	12,6	19,7	15,5	15,8	16,6	14,8	15,4	37,4
<b>Eigenkapital</b>	in Mio. Euro	<b>189,6</b>	192,8	186,9	185,4	177,4	166,3	156,8	153,6	152,4
<b>Bilanzsumme</b>	in Mio. Euro	<b>224,7</b>	238,1	240,0	254,3	247,8	305,6	311,7	311,5	272,6

# Konzernlagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Organisatorische und rechtliche Struktur des KRAVAG-Konzerns

Die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG (im Folgenden KRAVAG-SACH VVaG) ist das Mutterunternehmen des KRAVAG-Konzerns. Sie hält 100 % der Anteile an der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft, die mittels der Methode der Vollkonsolidierung in den KRAVAG-Konzernabschluss einbezogen wurde. Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, an der die KRAVAG-SACH VVaG 48,7 % der Anteile hält, wurde als assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ist Spezialversicherer des gewerblichen Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, der in der Kraftfahrt- und Transportversicherung maßgeschneiderte Produkte anbietet.

Alle Gesellschaften haben ihren Sitz in Hamburg.

Der vorliegende Konzernabschluss der KRAVAG-SACH VVaG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

### Vertragsbeziehungen

Die Gesellschaften des KRAVAG-Konzerns haben Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen mit Gesellschaften der R+V Gruppe, Wiesbaden, abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, R+V Lebensversicherung AG, R+V Service Center GmbH und der UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH – erbracht.

Die Vereinbarungen sehen vor, dass unternehmensübergreifende Funktionen mit dem Ziel der Koordination der Geschäftspolitik und der Rationalisierung von Arbeitsabläufen in Zentralabteilungen der Direktion der R+V Gruppe in Wiesbaden sowie in deren Direktionsbetrieben Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und Stuttgart durchgeführt werden.

Die KRAVAG-SACH VVaG ist Träger der Agenturbeziehungen zu den Gründern und Vertriebspartnern, den Straßenverkehrsgenossenschaften (SVG).

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG für die KRAVAG-SACH VVaG Unfallversicherungsverträge.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V und KRAVAG sind teilweise in Personalunion besetzt.

### Personalbericht

Der KRAVAG-Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2010 keine Mitarbeiter. Dienstleistungen wurden von den Mitarbeitern der R+V Gruppe erbracht.

### Geschäftsbereiche

Der KRAVAG-Konzern betreibt sowohl selbst abgeschlossenes als auch übernommenes Versicherungsgeschäft. Hierbei fungiert die KRAVAG-SACH VVaG als Risikoträger in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung.

Die KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft betreibt das Rückversicherungsgeschäft des Konzerns, zeichnet jedoch seit 2001 kein aktives Neugeschäft mehr. Zentraler Rückversicherer der KRAVAG-Gesellschaften ist seitdem die R+V Versicherung AG. Bei den von der KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft betriebenen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes handelt es sich um Kraftfahrtversicherungen.

## **Geschäftsentwicklung des KRAVAG-Konzerns im Überblick**

Der Geschäftsverlauf des KRAVAG-Konzerns verlief insgesamt positiv. Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 4,6 Mio. Euro gegenüber 0,8 Mio. Euro im Vorjahr. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Mio. Euro entnommen, so dass sich für das Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Gewinn in Höhe von 4,7 Mio. Euro ergab.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich von 10,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 3,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Ursächlich für diesen Rückgang waren geringere Erträge aus Beteiligungen sowie der Jahresfehlbetrag der at-equity einbezogenen KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Der Konzernjahresüberschuss verringerte sich von 5,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,6 Mio. Euro im Berichtsjahr.

### **Geschäftsentwicklung in der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung**

Im Geschäftsjahr 2010 konnte das Neugeschäft weiter ausgebaut werden. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,8 Mio. Euro).

Trotz eines Anstiegs der gemeldeten Schadenfälle sanken die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung von 2,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung verringerten sich um 0,3 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro.

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,1 Mio. Euro entnommen. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich auf - 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: - 0,9 Mio. Euro).

## **Geschäftsentwicklung im übernommenen Rückversicherungsgeschäft**

Im Geschäftsjahr wurden die Bestände der Kraftfahrtversicherungen weiter abgewickelt. Daraus ergab sich ein bilanzieller Nettoschadenaufwand in Höhe von - 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: - 2,5 Mio. Euro).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken leicht von 0,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,1 Mio. Euro.

Insgesamt schloss das übernommene Rückversicherungsgeschäft mit einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro).

### **Zusammenfassende Würdigung der Geschäftslage**

Produktionszuwächse im Vertriebsweg SVG'en und Bestandszuwächse in einer Maklerverbindung verhalfen zu einem weiterem Ausbau des Neugeschäfts und einem entsprechenden Anstieg der Beitragseinnahmen. Der KRAVAG-Konzern erzielte ein positives versicherungstechnisches Ergebnis, das vorrangig aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft resultierte. Im Geschäftsjahr erzielte der KRAVAG-Konzern einen Jahresüberschuss in Höhe von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro).

## **Ertragslage**

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Der KRAVAG-Konzern verzeichnete im Geschäftsjahr einen versicherungstechnischen Gewinn für eigene Rechnung von 4,7 Mio. Euro gegenüber 1,5 Mio. Euro im Vorjahr. Dieser setzte sich – wie zuvor im Detail dargestellt – aus dem versicherungstechnischen Verlust im selbst abgeschlossenen Unfallversicherungsgeschäft in Höhe von 0,5 Mio. Euro und dem versicherungstechnischen Gewinn im übernommenen Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 5,2 Mio. Euro zusammen.

### **Kapitalanlageergebnis**

Die Erträge aus Kapitalanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mio. Euro auf 9,5 Mio. Euro. Dieser Rückgang war überwiegend auf rückläufige Erträge aus Beteiligungen und anderen Kapitalanlagen zurückzuführen, die im Vorjahr das Kapitalanlageergebnis wesentlich bestimmt haben.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen von 6,5 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Die deutlich gestiegenen Aufwendungen sind insbesondere auf Aufwendungen aus der Verlustübernahme der at-equity einbezogenen KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft in Höhe von 5,3 Mio. Euro zurückzuführen. Im Vorjahr war noch ein Beteiligungsertrag von 2,4 Mio. Euro zu verzeichnen.

Aufgrund der hohen Qualität der Anlagen in Zinsträger waren bisher weder Zins- noch Kapitalausfälle zu verzeichnen. Bei den Kapitalanlagen im KRAVAG-Konzern waren Abschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. Euro erforderlich.

Insgesamt erzielte der KRAVAG-Konzern ein Kapitalanlageergebnis von 3,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr gegenüber 10,3 Mio. Euro im Vorjahr.

### **Sonstiges Ergebnis**

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 21,3 Mio. Euro. Entsprechend der vertraglichen Regelungen wurden hier insbesondere die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft zur KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft erfasst.

Die korrespondierenden Aufwendungen zu diesem Vermittlungsgeschäft wurden unter den Sonstigen Aufwendungen berücksichtigt, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis aus der Versicherungsvermittlung resultierte. Darüber hinaus wurden weitere Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensions-

rückstellungen in Höhe von 43 Tsd. Euro (Vorjahr: 610 Tsd. Euro) unter den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich insgesamt um 0,6 Mio. Euro auf - 2,3 Mio. Euro.

### **Außerordentliches Ergebnis**

Aus der Umbewertung der Pensionsverpflichtungen und der sonstigen Rückstellungen nach BilMoG ergab sich ein außerordentliches Ergebnis von - 10 Tsd. Euro.

### **Konzernjahresergebnis**

Aus dem versicherungstechnischen Gewinn von 4,7 Mio. Euro, dem Kapitalanlageergebnis von 3,0 Mio. Euro sowie dem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen von - 2,3 Mio. Euro ergab sich für das Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 5,4 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung eines außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von - 10 Tsd. Euro und eines Steueraufwands in Höhe von 2,8 Mio. Euro schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro).

Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis bestanden nicht.

Insgesamt erzielte der KRAVAG-Konzern ein positives Ergebnis.

## **Finanzlage**

### **Kapitalstruktur**

Das Eigenkapital des KRAVAG-Konzerns verringerte sich zum 31. Dezember 2010 um 3,2 Mio. Euro von 192,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 189,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Kapitalrücklage belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 12,2 Mio. Euro und blieb damit unverändert zum Vorjahr.

Auch die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG wies mit 33,6 Mio. Euro den gleichen Betrag wie im Jahr 2009 auf.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich geringfügig auf 141,2 Mio. Euro. Im Berichtsjahr wurden die bisher als Aktivposten bilanzierten latenten Steuern in Höhe von 5,8 Mio. Euro gemäß Art. 67 Abs. 6 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Darüber hinaus war der Konzernjahresüberschuss enthalten, der sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro reduzierte.

### Liquiditätsentwicklung

Gemäß den Anforderungen des § 297 Abs. 1 HGB enthält der KRAVAG-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung fanden die Empfehlungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ Berücksichtigung. Die Kapitalflussrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2010 ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Ausgehend vom Periodenergebnis in Höhe von 2,6 Mio. Euro ergaben sich folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug - 3,0 Mio. Euro. Er war im Wesentlichen geprägt durch die zahlungswirksamen Veränderungen der Schadenrückstellungen und der sonstigen Rückstellungen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von - 1,2 Mio. Euro spiegelte hauptsächlich die Mittelzuflüsse (10,2 Mio. Euro) und die Mittelabflüsse (11,3 Mio. Euro) aus dem Erwerb und dem Abgang von Kapitalanlagen wider.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit blieb unverändert bei 0,0 Mio. Euro.

Insgesamt ergab sich eine Veränderung des Zahlungsmittelbestandes in Höhe von - 4,2 Mio. Euro, die zu einer Reduzierung des Finanzmittelfonds von 4,3 Mio. Euro auf 150 Tsd. Euro führte.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

### Vermögenslage

Die Kapitalanlagen des KRAVAG-Konzerns beliefen sich Ende 2010 auf 216,0 Mio. Euro (Vorjahr: 220,1 Mio. Euro). Die Bewertungsreserven in den zu Anschaffungskosten und zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen betragen zum Jahresende unverändert 129,8 Mio. Euro.

Innerhalb der Kapitalanlagen bilden Beteiligungen einen wesentlichen Bestandteil des Vermögens des KRAVAG-Konzerns. Im Geschäftsjahr wurden Anteile an der KRAVAG und SVG Assekuranz Vertriebs- und Bearbeitungszentrum GmbH sowie der SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG veräußert.

Insgesamt richtet der KRAVAG-Konzern seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und eng kontrolliert. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen verringerten sich von 33,1 Mio. Euro auf 27,5 Mio. Euro. Den größten Anteil mit 24,1 Mio. Euro verzeichnete hierbei die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. Euro reduzierte.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Der KRAVAG-Konzern ist in den Risikomanagementprozess der R+V Gruppe eingebunden.

Das Risikomanagement ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des KRAVAG-Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzern-Revision regelmäßig nachgehalten. Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal – das in fachlichen Themenstellungen Unterstützung leistet – dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das BCM wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. An Hand von Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess miteinbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses bzw. der Erneuerung von Verträgen. Der KRAVAG-Konzern ist im Geschäftsbereich der selbst abgeschlossenen Unfallversicherung ausschließlich bei der R+V Versicherung AG rückversichert.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf. Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung der Geschäftsjahresschadenquoten

Schadenquote netto in % der verdienten Beiträge:

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
94,5	119,7	103,3	93,4	110,2	163,0	158,2	116,3	131,4	152,7

#### Entwicklung der Abwicklungsergebnisse

Abwicklungsergebnisse netto in % der Eingangsschadenrückstellung:

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
9,8	6,6	-16,5	19,4	2,3	1,6	10,0	17,2	9,8	25,4

Der KRAVAG-Konzern wickelt im übernommenen Rückversicherungsgeschäft lediglich das von Erstversicherungsunternehmen in der Vergangenheit übernommene Geschäft ab. Er behält alle übernommenen Risiken und sieht sich somit keinen Risiken – die Platzierbarkeit von Rückversicherungsverträgen oder den Ausfall von Retrozessionären betreffend – ausgesetzt.

### **Risiken aus Finanzinstrumenten**

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen bei Kapitalanlageprozessen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der KRAVAG-Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität.

Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sicher gestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen

oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditresearches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandskuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit strukturierten Produkten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimits. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlage Risiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen des KRAVAG-Konzerns wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Zinsausfälle auf. Kapitalausfälle waren ebenfalls keine zu verzeichnen.

Der KRAVAG-Konzern war zum Bilanzstichtag nicht in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte der KRAVAG-Konzern zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20 %-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert. Insgesamt ergaben sich Auswirkungen in Höhe von 2,7 Mio. Euro.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt. Hierbei ergaben sich Auswirkungen in Höhe von 6,0 Mio. Euro.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarkt-szenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35 %-iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen des KRAVAG-Konzerns regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegen welche das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird monatlich ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limit-system begrenzt. 98,9 % (Vorjahr: 98,9 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser „A“ auf.

Der KRAVAG-Konzern verfügte zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar über keine Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich im KRAVAG-Konzern auf 72,4 Mio. Euro. Mit 53,9 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. 96,5 % dieser Anlagen sind zudem bei deutschen Banken investiert.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung

eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit des KRAVAG-Konzerns, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber unseren Versicherungsnehmern gewährleistet.

### **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, welches sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Der KRAVAG-Konzern verfügt über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass der Konzern keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten des KRAVAG-Konzerns ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei

getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzern-Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle

Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/ Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkei-

ten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

### **Strategisches Risiko**

Das strategische Risiko ergibt sich aus den strategischen Geschäftsentscheidungen. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Markenimages der KRAVAG in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) des KRAVAG-Konzerns erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Am 31. Dezember 2010 standen dem KRAVAG-Konzern aufsichtsrechtliche Eigenmittel in Höhe von 197,2 Mio. Euro zur Verfügung. Hieraus ergab sich eine bereinigte Solvabilitätsquote von 360 % und lag damit deutlich über der geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne. Bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel wurden keine Bewertungsreserven berücksichtigt.

### **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

Der KRAVAG-Konzern ist über seine Einbindung in die R+V Gruppe durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellungen birgt mittelfristig das größte Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass dem KRAVAG-Konzern ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des KRAVAG-Konzerns nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche ist eine Prognose vor allem im Bereich der Lebensversicherung schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherer insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet der GDV ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind. Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko

starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

Der KRAVAG-Konzern richtet seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, u. a. über die Festlegung von Emittentenlimits. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch im Jahr 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2011 ist geplant, die KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft auf die KRAVAG-SACH VVaG zu verschmelzen.

Hamburg, 14. März 2011

### Der Vorstand

## Betriebene Versicherungszweige

### **KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG**

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### **Allgemeine Unfallversicherung**

Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Konsolidiertes Unternehmen

### **KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft**

In Rückdeckung übernommenes  
Versicherungsgeschäft

#### **Kraftfahrtversicherung**

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung



## Konzernabschluss 2010

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010\*

Aktiva

in Euro			2010	2009
<b>A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks</b>			--,--	-
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände:</b>				
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			--,--	-
III. Geschäfts- oder Firmenwert			--,--	-
IV. Geleistete Anzahlungen			--,--	-
			--,--	-
<b>C. Kapitalanlagen:</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			--,--	-
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		37.150,06		52.564
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		--,--		-
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		70.256.619,82		75.539.909
4. Sonstige Beteiligungen		24.650.464,68		24.678.931
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		--,--		-
			94.944.234,56	100.271.405
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		30.337.125,53		28.556.558
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		14.893.960,--		14.950.310
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		--,--		-
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	50.086.353,72			54.586.354
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.700.000,--			21.700.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	--,--			-
d) übrige Ausleihungen	--,--			-
		75.786.353,72		76.286.354
5. Einlagen bei Kreditinstituten		--,--		-
6. Andere Kapitalanlagen		1.080,--		1.080
			121.018.519,25	119.794.302
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			--,--	-
			<b>215.962.753,81</b>	<b>220.065.707</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro				2010	2009
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von</b>					
<b>Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>					
				--,--	-
<b>E. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen					
Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
		79.177,13			-
2. Versicherungsvermittler					
		--,--			-
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		--,--			-
			79.177,13		-
II. Abrechnungsforderungen aus dem					
Rückversicherungsgeschäft					
			--,--		-
III. Sonstige Forderungen					
davon an:					
verbundene Unternehmen					
175.200 €	(181.870 €)				
Beteiligungsunternehmen					
130.444 €	(- €)				
			6.122.221,68		5.519.836
				<b>6.201.398,81</b>	<b>5.519.836</b>
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			25.256,42		33.521
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten,					
Schecks und Kassenbestand					
			149.907,89		4.340.762
III. Andere Vermögensgegenstände					
			11.476,56		44.792
				<b>186.640,87</b>	<b>4.419.075</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			1.986.211,91		2.095.380
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			373.918,66		186.665
				<b>2.360.130,57</b>	<b>2.282.046</b>
<b>H. Aktive latente Steuern</b>					
				--,--	<b>5.801.239</b>
<b>I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der</b>					
<b>Vermögensverrechnung</b>					
				--,--	-
<b>K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>					
				--,--	-
				<b>224.710.924,06</b>	<b>238.087.903</b>

## Passiva

in Euro			2010	2009
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gründungsstock		--,--		-
II. Kapitalrücklage		12.152.813,24		12.152.813
III. Gewinnrücklagen				
1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG	33.603.125,02			33.603.125
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	--,--			-
3. satzungsmäßige Rücklagen	--,--			-
4. andere Gewinnrücklagen	141.201.202,48			141.154.724
		174.804.327,50		174.757.849
IV. Konzernjahresüberschuss		2.615.031,48		5.848.141
V. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		--,--		-
			<b>189.572.172,22</b>	<b>192.758.803</b>
<b>B. Genussrechtskapital</b>			--,--	-
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			--,--	-
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	709.718,26			672.472
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	144.569,81			138.061
		565.148,45		534.411
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	382,--			576
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--			-
		382,--		576
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	26.154.664,23			31.110.517
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.020.351,75			1.414.837
		24.134.312,48		29.695.679
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	50.000,--			45.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--			11.250
		50.000,--		33.750
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			2.719.785,--	2.832.475
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5.000,--			12.000
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	--,--			-
		5.000,--		12.000
			<b>27.474.627,93</b>	<b>33.108.891</b>

in Euro			2010	2009
<b>F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			--,--	-
<b>G. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.099.708,--		1.087.933
II. Steuerrückstellungen		2.488.924,97		5.809.446
III. Sonstige Rückstellungen		303.480,--		508.570
			<b>3.892.112,97</b>	<b>7.405.949</b>
<b>H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			--,--	-
<b>I. Andere Verbindlichkeiten:</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		39.215,81		-
2. Versicherungsvermittlern		151.544,--		1.614.203
davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen	151.544 €	(1.614.203 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		--,--		-
			190.759,81	1.614.203
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			632.790,44	1.061.552
davon gegenüber:				
Beteiligungsunternehmen	331.179 €	( 284.154 €)		
III. Anleihen			--,--	-
davon konvertibel:	- €	(- €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			--,--	-
V. Sonstige Verbindlichkeiten			2.858.537,20	2.030.211
davon:				
aus Steuern	58.988 €	(28.794 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	150.613 €	(177.303 €)		
gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	- €	(- €)		
Beteiligungsunternehmen	344.341 €	(1.733.208 €)		
			<b>3.682.087,45</b>	<b>4.705.967</b>
<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>83.919,56</b>	<b>102.712</b>
<b>L. Passive latente Steuern</b>			<b>6.003,93</b>	<b>5.581</b>
			<b>224.710.924,06</b>	<b>238.087.903</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung\*

## vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro			2010	2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.094.209,68			3.759.778
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.158.996,91			1.083.921
		2.935.212,77		2.675.858
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-37.246,29			-52.018
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-6.508,53			-6.987
		-30.737,76		-45.031
			2.904.475,01	2.630.826
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			18.321,97	19.084
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			8.153,88	-
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.763.286,82			5.428.261
bb) Anteil der Rückversicherer	323.392,23			586.964
		2.439.894,59		4.841.297
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.955.852,40			-4.612.396
bb) Anteil der Rückversicherer	605.514,50			163.512
		-5.561.366,90		-4.775.908
			-3.121.472,31	65.389
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		194,--		47
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		7.000,--		4.000
			7.194,--	4.047
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			48.167,02	36.331
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.769.297,07		2.046.793
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		367.288,89		337.291
			1.402.008,18	1.709.501
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			--,--	-
<b>9. Zwischensumme</b>			<b>4.609.441,97</b>	<b>842.736</b>
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>			<b>112.690,--</b>	<b>638.129</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>4.722.131,97</b>	<b>1.480.865</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro			2010	2009
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:	2.803.689,09			3.200.324
bb) an assoziierten Unternehmen:	--,--			2.351.078
		2.803.689,09		5.551.402
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus: verbundenen Unternehmen				
- € (- €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	--,--			-
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	5.535.715,79			6.548.611
		5.535.715,79		6.548.611
c) Erträge aus Zuschreibungen		--,--		494.260
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.162.593,14		52.115
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungsverträgen und Teilgewinnabführungsverträgen		--,--		-
			9.501.998,02	12.646.388
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		94.768,21		104.876
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.130.390,74		2.269.991
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		169,91		-
d) Aufwendungen aus der Verlustübernahme (at equity)		5.283.289,37		-
			6.508.618,23	2.374.867
			2.993.379,79	10.271.521
3. Technischer Zinsertrag			-18.321,97	-19.084
			2.975.057,82	10.252.436
4. Sonstige Erträge			21.343.786,22	21.618.542
5. Sonstige Aufwendungen			23.616.767,77	24.484.982
			-2.272.981,55	-2.866.440
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			702.076,27	7.385.997
<b>7. Konzernergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>5.424.208,24</b>	<b>8.866.862</b>
8. Außerordentliche Erträge			390,--	-
9. Außerordentliche Aufwendungen			10.477,--	-

in Euro			2010	2009
10. Außerordentliches Ergebnis			-10.087,--	-
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.802.781,--		3.018.110
12. Sonstige Steuern		-3.691,24		611
			2.799.089,76	3.018.721
13. Erträge aus Verlustübernahme		--,--		-
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		--,--		-
			--,--	-
<b>15. Jahresüberschuss</b>			<b>2.615.031,48</b>	<b>5.848.141</b>
16. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn			--,--	-
17. Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust			--,--	-
<b>18. Konzernjahresüberschuss</b>			<b>2.615.031,48</b>	<b>5.848.141</b>

# Kapitalflussrechnung

in Tsd. Euro	2010	2009
Periodenergebnis	2.615	5.848
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	-5.634	-5.366
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-429	79
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-1.277	804
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.162	-52
Veränderung der aktiven / passiven Steuerabgrenzung	-	-232
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-3.577	-3.983
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	6.426	-562
<b>I. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.038</b>	<b>-3.464</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Einzahlungen aus dem Verkauf von übrigen Kapitalanlagen	10.191	22.741
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-11.339	-15.047
Sonstige Einzahlungen	-	-
Sonstige Auszahlungen	-5	-
<b>II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.153</b>	<b>7.694</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-	-
Dividendenzahlungen	-	-
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-	-
<b>III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-4.191	4.231
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte	-	-
Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.341	110
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>150</b>	<b>4.341</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten F. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

# Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Konzern-Eigenkapital
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Stand am 31. Dezember 2008</b>	<b>12.153</b>	<b>174.758</b>	<b>-</b>	<b>186.911</b>
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss	-	5.848	-	5.848
<b>Stand am 31. Dezember 2009</b>	<b>12.153</b>	<b>180.606</b>	<b>-</b>	<b>192.759</b>
Ausgabe von Anteilen	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-
Verrechnung latente Steuer gem. Art. 67 Abs. 6 EGHGB	-	-	-5.802	-5.802
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss	-	2.615	-	2.615
<b>Stand am 31. Dezember 2010</b>	<b>12.153</b>	<b>183.221</b>	<b>-5.802</b>	<b>189.572</b>

# Konzernanhang

## Rechtsvorschriften, Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

### Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, Hamburg, wurden nach den Vorschriften der §§ 341i und 341j HGB in Verbindung mit §§ 290 ff. HGB und nach Maßgabe der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 (zuletzt geändert am 18. Dezember 2009) aufge-

stellt. Da in den Konzernabschluss ausschließlich Versicherungsunternehmen einbezogen werden, kommt gemäß § 58 RechVersV das Formblatt 1 (Konzernbilanz) zur Anwendung. Auf Grund der Besonderheit des Konzerns wurde zur Darstellung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abweichend zu § 58 RechVersV das Formblatt 2 verwendet. Auf eine Gewinnverwendungsrechnung wurde in Übereinstimmung mit § 298 Abs. 1 HGB verzichtet.

### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, wurde gemäß § 294 Abs. 1 HGB folgende im Sinne des § 271 Abs. 2 HGB verbundene KRAVAG-Gesellschaft einbezogen:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
<b>Versicherungsgesellschaft</b>		
KRAVAG-HOLDING Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0

Insgesamt wurde wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nach § 296 Abs. 2 HGB auf die Einbeziehung folgenden Unternehmens in den Konsolidierungskreis verzichtet:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
KRAVAG und SVG Assekuranz Vertriebs- und Bearbeitungszentrum GmbH	Hannover	70,0

Als assoziiertes Unternehmen wurde folgende Gesellschaft nach der Equity-Methode entsprechend § 312 HGB in den Konzernabschluss einbezogen:

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	48,7

Auf die Anwendung der Vorschriften des § 312 HGB wurde bei folgenden Unternehmen verzichtet, weil kein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird (§ 311 Abs. 1 HGB) oder weil sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (§ 311 Abs. 2 HGB):

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Beteiligungsgesellschaft der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	34,0
KRAVAG-SVG Assekuranz Service Bremen GmbH	Bremen	50,0
SVG Assekuranz-Service Baden-Pfalz-Saar GmbH	Mannheim	20,0
SVG Assekuranz-Service Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	30,0
SVG Assekuranz-Service Bayern GmbH	München	30,0
SVG Assekuranz-Service Berlin und Brandenburg GmbH	Berlin	30,0
SVG Assekuranz-Service Nord GmbH	Neumünster	25,0
SVG Assekuranz-Service Westfalen-Lippe GmbH	Münster	50,0
SVG Autohof Hessisch Lichtenau GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	28,2
SVG Autohof Lohfelden GmbH & Co. KG	Lohfelden	25,6
SVG Nordrhein Assekuranz-Service GmbH	Düsseldorf	50,0
SVG Regionalzentrum Leipzig eG & Co. KG	Dresden	29,0
SVG Versicherungsvermittlung Sachsen und Thüringen GmbH	Dresden	33,5
SVG Versicherungsvermittlung und Service Südwest GmbH	Frankfurt am Main	25,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	24,5

## Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 liegt der zu diesem Stichtag und nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellte Jahresabschluss des Mutter- und des einbezogenen Tochterunternehmens zugrunde.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem jeweiligen anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wurde gemäß der Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital in der Bilanz angesetzt. Die Unterschiedsbeträge wurden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Gemäß den Übergangsvorschriften zum BilMoG Artikel 66 Abs. 3 EGHGB wird die bisher im KRAVAG-Konzern angewandte Buchwertmethode zur Kapitalkonsolidierung nach § 301 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 HGB beibehalten.

Aufgrund der geänderten Bewertung der laufenden Pensionen oder Anwartschaften auf Pensionsverpflichtungen ist eine Zuführung zu den Rückstellungen erforderlich. Der KRAVAG-Konzern hat von dem Wahlrecht des Artikel 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht, die Zuführung auf maximal 15 Jahre zu verteilen. Die nicht in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung für laufende Pensionen und andere Verpflichtungen beträgt 147 Tsd. Euro. Die Zuführung ist im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach DRS 18 beziehungsweise § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

**Anteile an verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** sowie die **Anderen Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, gegebenenfalls vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agio- und Disagjobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuellen Laufzeiten der jeweiligen Anlagen zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Die **Forderungen** wurden zu Nennwerten bilanziert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Aufgrund abweichender handelsrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten der Konzernbilanz im Vergleich zu den steuerbilanziellen Wertansätzen der konsolidierten Gesellschaften ergeben sich nach DRS 18 zum 31. Dezember 2010 ausschließlich **aktive latente Steuern**:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Verbindlichkeiten

Latente Steuern auf Konsolidierungseffekte werden gemäß § 306 HGB ausgewiesen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 32,275 %.

Die **Bruttobeitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel System berechnet. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde für die Kinderunfallversicherung unter Beachtung von §§ 341 f und 341 g HGB sowie des § 65 VAG mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts** wurde für alle bis zur Schließung des Schadenregisters bekannten Versicherungsfälle einzeln ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag

noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes** richtete sich nach den Aufgaben der Zedenten.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins beträgt abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist, 3,25 %, bei Eintritt der Verpflichtung vor 2004, 2,75 % falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, bzw. 2,25 %, falls sie ab 2007 eingetreten ist. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um eine gemäß den vertraglichen Vereinbarungen gebildete erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung** erfolgte gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist die **Stornorückstellung** ausgewiesen. Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit ermittelt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,16 %

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Passive latente Steuern** auf Konsolidierungseffekte wurden nach den Vorschriften des DRS 18 ermittelt.

Die latenten Steuern wurden mit den individuellen Ertragsteuersätzen der konsolidierten Gesellschaften berechnet, die für den Zeitpunkt des Abbaus der bilanziellen Bewertungsdifferenzen erwartet wurden.

Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen war der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag Umrechnungsgrundlage.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### Entwicklung der Aktivposten C. I. bis II. im Geschäftsjahr 2010

	Bilanzwert Vorjahr	Veränderungen im	
	Tsd. Euro	Konsolidierungskreis	
		Tsd. Euro	
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-	-	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	53	-	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind	-	-	
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	75.540	-	
4. Sonstige Beteiligungen	24.678	-	
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	
<b>Summe C. I. bis C. II.</b>	<b>100.271</b>	<b>-</b>	

<b>Zugänge</b>	<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen</b>	<b>Abschreibungen</b>	<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>
Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
-	-	-	-	-	-
-	-	16	-	-	37
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	5.283	70.257
430	-	308	-	150	24.650
-	-	-	-	-	-
<b>430</b>	<b>-</b>	<b>324</b>	<b>-</b>	<b>5.433</b>	<b>94.944</b>

## Aktivseite

### C. Kapitalanlagen

Bilanzposten – in Tsd. Euro	Buchwert	Zeitwert	Reserve
	31. Dezember	31. Dezember	31. Dezember
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	94.944	211.571	116.627
III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.337	36.890	6.553
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.894	15.395	501
Sonstige Ausleihungen	76.053	82.202	6.149
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>216.228</b>	<b>346.058</b>	<b>129.830</b>

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S 1 i.V.m. RS HFA 10 zu Grunde gelegt. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Der Bilanzwert der Aktien, Investmentanteile und der anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beträgt 30,3 Mio. Euro. Diese wurden dem Anlagevermögen vollständig zugeordnet und beinhalten auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 eine positive Bewertungsreserve von 6,6 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 129,8 Mio. Euro. Dies entspricht einer Reservequote von 60,0 %.

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Sonstige Ausleihungen um Agio und Disagio saldiert berücksichtigt (266 Tsd. Euro).

C. III. 1. Sonstige Kapitalanlagen – Investmentanteile in Euro	Marktwert	Differenz	Ausschüttung	Unterlassene
		Marktwert/ Buchwert	für das Geschäftsjahr	außerplanmäßige Abschreibung
<b>Fondsart</b>				
Aktiefonds	7.943.526	-	18.422	-
Rentenfonds	18.481.603	883.016	971.833	-
Immobilienfonds	-	-	-	-
Mischfonds	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>26.425.128</b>	<b>883.016</b>	<b>990.254</b>	<b>-</b>

Die Fonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs.1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

G. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2010 Euro
Agio auf Kapitalanlagen	350.140
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzung	23.779
	<b>373.919</b>

## Passivseite

<b>G. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Erfüllungsbetrag	1.099.708
davon Umstellungsaufwand Erstanwendung BilMoG	157.148
davon 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesen	146.671
<b>Rückstellung</b>	<b>1.099.708</b>
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	-
davon aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	-
Saldierte Deckungsvermögen	-
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>1.099.708</b>

<b>K. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Disagio auf Kapitalanlagen	83.920
	<b>83.920</b>

Verbindlichkeiten, mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	4.094.210	3.759.778
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
	<b>4.094.210</b>	<b>3.759.778</b>

<b>I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	18.322	19.084
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
	<b>18.322</b>	<b>19.084</b>

Der technische Zinsertrag betrifft die Verzinsung der durchschnittlichen Renten-Deckungsrückstellung gemäß § 38 Abs. 1 Ziffer 2 RechVersV.

<b>I. 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2.215.286	2.555.468
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-5.336.758	-2.490.079
	<b>-3.121.472</b>	<b>65.389</b>

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergaben sich aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ein Brutto-Gewinn in Höhe von 2,6 Mio. Euro sowie aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft ein Brutto-Gewinn in Höhe von 5,3 Mio. Euro.

<b>I. 7. a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
a) Abschlussaufwendungen	405.480	400.690
b) Verwaltungsaufwendungen	1.363.817	1.646.102
b.1) Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.264.663	1.487.232
b.2) In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	99.154	158.870
	<b>1.769.297</b>	<b>2.046.792</b>

<b>II. 2. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	-	2.269.991
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	1.074.041	-
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	56.350	-
	<b>1.130.391</b>	<b>2.269.991</b>

<b>II. 11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
<b>Überleitung erwarteter Ertragsteuern zu ausgewiesenen Ertragsteuern</b>	
Konzernjahresüberschuss vor Ertragsteuern	5.414.121
Konzernertragsteuersatz	32,275 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	1.747.408
Korrigiert um Steuereffekte aus	
Abweichendem Steuerbilanzgewinn	764.080
Steuerfreien Erträgen	-1.670.247
Nicht abziehbaren Betriebsausgaben	95.987
Gewerbsteuerlichen Modifikationen	155.439
Periodenfremden Ertragsteuern	-1.385
Konsolidierung des anteiligen Jahresfehlbetrages der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	1.705.182
Sonstigen Auswirkungen	6.317
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>2.802.781</b>

# Sonstige Angaben

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.073.328	1.000.676
2. Löhne und Gehälter	370.533	312.540
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.613	2.360
4. Aufwendungen für Altersversorgung	187.420	199.032
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>1.632.894</b>	<b>1.514.608</b>

## Personalbestand

Der Konzern beschäftigte keine Mitarbeiter.

## Persönliche Aufwendungen

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für ihre Tätigkeit im Mutterunternehmen und im Tochterunternehmen betragen im Berichtsjahr 329 Tsd. Euro (Vorjahr: 290 Tsd. Euro).

Die Vorstandspensionen betragen 3 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 Tsd. Euro).

Als Vergütung erhielt der Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 128 Tsd. Euro (Vorjahr: 152 Tsd. Euro).

Für Beiratsvergütungen wurden im Geschäftsjahr 64 Tsd. Euro aufgewendet (Vorjahr: 54 Tsd. Euro).

## Honorare des Abschlussprüfers

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

	<b>2010</b>
	<b>Euro</b>
Abschlussprüfungsleistungen	43.000
Andere Bestätigungsleistungen	-
Steuerberatungsleistungen	-
Sonstige Leistungen	-
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>43.000</b>

Abschlussprüfer des KRAVAG-Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

## Sonstige Bemerkungen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 314 Absatz 1 Nr. 13 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der gesamtschuldnerischen Haftung als Kommanditist der SVG Autohof Niederelsungen GmbH & Co. KG und SVG Autohof Hessich Lichtenau GmbH & Co. KG besteht die Verpflichtung, die persönlich haftende Gesellschafterin im Falle von Gläubigeransprüchen freizustellen.

Hamburg, 14. März 2011

## Der Vorstand

Dr. Rollinger

Busch

Kallerhoff

Dr. Martin

Melcher

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 15. März 2011

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin

# Glossar

## **Absicherungsgeschäft**

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

## **Abwicklungsergebnis**

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

## **Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

## **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)**

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

## **Beiträge**

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

## **Beitragsüberträge**

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

## **Bilanzielle Schadenquote brutto**

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

## **Bilanzielle Schadenquote netto**

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

## **Black-Scholes-Modell**

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

## **Black-Formel 76**

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

## **Brutto/Netto**

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

## **Combined Ratio**

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kostenquote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

## **Depotforderungen/-verbindlichkeiten**

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

### **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### **Eigenkapitalquote**

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

### **Exzedentenversicherung**

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

### **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

### **Genossenschaftliche FinanzGruppe**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ Bank AG, WGZ Bank AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### **Geschäftsjahresschadenquote brutto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

### **Geschäftsjahresschadenquote netto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

### **Hull-White-Modell**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

### **IFRS – International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

### **Kostenquote brutto**

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

### **Kostenquote netto**

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

### **Kumul**

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

### **Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Netto**

→ Brutto/Netto

### **Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

### **Portfolio/Portefeuille**

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

### **Prämie**

→ Beiträge

### **PUC-Methode**

Die **P**rojected **U**nit **C**redit-Methode (auch: Anwartschaftsbarwertverfahren) bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

### **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### **Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### **Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

### **Schaden-Kosten-Quote**

→ Combined Ratio

### **Schadenquote**

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

### **Schwankungsrückstellung**

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

### **Selbst abgeschlossenes Geschäft**

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

### **Selbstbehalt**

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

### **Solvabilität**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

### **Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)**

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

### **Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### **Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

### **Übernommenes Geschäft**

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

### **Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

### **Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

### **Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

# Anschriften

## **KRAVAG-Versicherungen**

Heidenkampsweg 102  
20097 Hamburg  
Telefon: 040 23606-0  
Telefax: 040 23606-4366  
Internet: [www.kravag.de](http://www.kravag.de)  
E-Mail: [info@kravag.de](mailto:info@kravag.de)

## **R+V Versicherung**

Raiffeisenplatz 1  
65189 Wiesbaden  
Telefon: 0611 533-0  
Telefax: 0611 533-4500  
Internet: [www.ruv.de](http://www.ruv.de)  
E-Mail: [ruv@ruv.de](mailto:ruv@ruv.de)

## **Direktionsbetrieb Hamburg**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

## **Vertriebsdirektion Makler Komposit**

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

## **Filialdirektion Makler Komposit Mitte**

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

## **Filialdirektion Makler Komposit Nord**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

## **Filialdirektion Makler Komposit Süd**

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

## **Filialdirektion Makler KRAVAG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

## **Vertriebsdirektion SVG/GVG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

## **Filialdirektion SVG**

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

## **Filialdirektion GVG**

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

## **Filialdirektion Berlin**

Rankestraße 17, 10789 Berlin

## **Filialdirektion Bremen**

Utbremer Straße 67, 28217 Bremen

## **Filialdirektion Dresden**

Palaisplatz 4, 01097 Dresden

## **Filialdirektion Düsseldorf**

Erkrather Straße 141, 40233 Düsseldorf

## **Filialdirektion Frankfurt a. M.**

Breitenbachstraße 9, 60487 Frankfurt a. M.

## **Filialdirektion Hannover**

Lister Kirchweg 95, 30177 Hannover

## **Filialdirektion Mannheim**

Rathenaustraße 17, 68165 Mannheim

## **Filialdirektion München**

Leonrodstraße 48, 80636 München

## **Filialdirektion Münster**

Haferlandweg 8, 48155 Münster

## **Filialdirektion Neumünster**

Illsahl 1-3, 24536 Neumünster

## **Filialdirektion Stuttgart**

Hedelfinger Straße 17-25, 70327 Stuttgart

# Impressum

Herausgeber:  
KRAVAG-Versicherungen  
Heidenkampsweg 102  
20097 Hamburg  
Telefon: 040 23606-0  
Telefax: 040 23 606-4366

E-Mail: [info@kravag.de](mailto:info@kravag.de)  
Internet: [www.kravag.de](http://www.kravag.de)

Redaktion:  
Rita Jakli (verantwortl.), Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz:  
Tom Breuer Grafik-Design, Mainz  
Heisters und Partner, Mainz

Fotografie:  
Uwe Aufderheide, Hamburg  
Johann Sebastian Hänel, Berlin

Lithografie:  
Dirac Postproduction, Berlin  
Koch GmbH, Wiesbaden

Druck:  
Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Die KRAVAG-Versicherungen danken allen Initiativen, ihren Partnern sowie allen anderen Mitwirkenden, die an der Bildreportage beteiligt waren. Ein Dank für die Fotos zum Präventionspreis „Der Rote Ritter“ gilt den Förderern und Mitgliedern des Vereins „Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V.“ sowie der DVZ und Hinrich Franck, Hamburg.

Unter [www.kravag.de](http://www.kravag.de), dann „Über uns“, „Unternehmen“, bieten wir Ihnen den KRAVAG-Geschäftsbericht zum Download an.

Alle Geschäftsberichte der R+V-Gesellschaften finden Sie unter [www.ruv.de](http://www.ruv.de), dann „Über uns“, „Das Unternehmen R+V“

